285. Mittwoch, den 5. Dezember 1866. 285.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅓ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24⅓ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. Dezbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Steuer-Inspektoren Eversmann in Neuwied, Bientz in Prenzlau, Richter in Zossen und von Tettau in Lissa, imgleichen dem Ober-Zoll-Inspektor Hintze in Podzamcze den Charakter als Steuerrath, so wie den Haupt-Steueramts-Rendanten Braese in Königsberg in Pr. und Grambusch in Köln den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Berlin, 5. Dezember. Die „Spenersche Zeitung" erfährt, der frühere König von Hannover habe auf Vermittelung Englands in Betreff der Eidesentbindung der hannöverschen Offiziere nachgegeben.

Dresden, 4. Dezember, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde das Reichswahlgesetz in unveränderten Fassung genehmigt. In der Kammer der Abgeordneten brachte der Präsident den Antrag ein: Das Haus wolle die Regierung ermächtigen, Private und Kommunen für die erwachsenen Kriegsschäden aus der Staatskasse durch vierprozentige Staatspapiere zu entschädigen.

London, 4. Dezember, Mittags. Aus Newyork vom 3. d. wird gemeldet: Der Kongreß ist heute eröffnet worden. Der Präsident hält in seiner Botschaft an der von ihm bisher befolgten Politik fest und fordert den Kongreß auf, dieselbe zu adoptiren. Ueber die Finanzlage der Vereinigten Staaten bemerkt der Präsident, daß die Einkünfte des Staatsschatzes vom 1. Juli 1865 bis 30. Juni 1866 die Ausgaben in demselben Jahre um 158 Millionen Dollars übersteigen.

Was die Beziehungen zu den fremden Mächten angehe, so sei von Seiten der Letzteren eine gerechtere Würdigung des nationalen Charakters und der nationalen Rechte der Vereinigten Staaten bewiesen worden. Frankreich habe die Absicht zu erkennen gegeben, den Rückzug seiner Truppen aus Mexiko bis zum Frühjahr zu verschieben; die Regierung der Vereinigten Staaten habe jedoch gegen diese Absicht remonstrirt. Es sei zu hoffen, daß Frankreich diesen Gegenstand auf's Neue in einer Weise in Betracht ziehen werde, welche mit den bestehenden Verpflichtungen so viel als möglich in Einklang stehe, hierdurch würde es den gerechten Erwartungen Amerikas nur entgegenkommen. — Die Verhandlungen über die Befriedigung der Ansprüche, welche die Vereinigten Staaten in der Alabama-Angelegenheit erhoben haben, schreiten langsam vorwärts, was zum Theil dem stattgehabten Wechsel des englischen Ministeriums zuzuschreiben sei. Der Präsident erwarte, daß diese Ansprüche nunmehr auf entgegenkommende Weise in Erwägung gezogen werden. Die Wichtigkeit einer baldigen Ausgleichung dieser Angelegenheit könne nicht hoch genug angeschlagen werden.

Der Bericht des Schatzsekretärs M'Culloch fordert den Kongreß auf, die Baarzahlungen im Jahre 1868 wieder aufzunehmen.

Petersburg, 4. Dezember, Nachmittags. Der Staatssekretär v. Milutin, Chef der kaiserlichen Kanzlei für die polnischen Angelegenheiten, hat gestern einen Schlaganfall gehabt. Es ist indeß Hoffnung zu seiner Wiederherstellung vorhanden.

Die Russificirung Polens.

Die fortschreitende Russificirung des Kongreßkönigreichs, als deren Hauptthebel gegenwärtig die Uebersiedelung der Ruthenen zu betrachten ist, verdient insofern besondere Aufmerksamkeit, als sie mit der politischen Agitation in Galizien eng zusammenhängt. Die thatsächlichen Mittheilungen, welche wir über den Gegenstand hier folgen lassen, gehören einer polnischen Quelle, dem „Dziennik poznanski" an, dem wir deren Vertretung überlassen müssen.

Fürst Czerkaski, berichtet das Blatt, habe bereits neun griechisch-unirte Priester in die Citadelle schleppen lassen, andere nach Rußland geschickt, weil sie sich geweigert, den Gottesdienst in russischer Sprache zu halten, in dieser Sprache verfaßte Gebetbücher einzuführen und sich der Entfernung der Altäre und Heiligen-Bilder aus den Kirchen widersetzten. Die eifrigsten Apostel dieser gewaltsamen Propaganda seien die in Masse eingezogenen Ruthenen und die alten Anhänger der sogenannten klein-russischen Schule. Die in die Citadelle geführten Priester seien wegen Widerstandes gegen die Obrigkeit vor ein Kriegsgericht gestellt worden; Anderen habe man die Pension genommen, welche die Regierung selbst unter dem Vorwande bewilligt, sie dadurch der bischöflichen Gewalt zu entziehen. Unter den Geistlichen in der Citadelle befänden sich zwei Söhne des verbannten und nun verstorbenen Bischofs Kalinski. Trotz aller Maßregeln höre der Widerstand der Uniten gegen die Regierungsgewalt nicht auf, so sehr auch einige Priester, mit dem Galizier Wojcicki an der Spitze, ihr in die Hände arbeiten. Weder die Pröpste noch die Bauern, gehorchen ihrem Befehl, Altäre und Kanzeln aus den Kirchen zu entfernen. Selbst die Schuljugend setze den griechischen Popen mannhaften Widerstand entgegen; aus dem Chelmer Seminar wurde eine Anzahl von Zöglingen entfernt, weil sie erklärt hatten, die Lehrervorträge in russischer Sprache nicht hören zu wollen. Diese Zöglinge wurden von der Hauptschule aufgenommen, welche den Befehl des Fürsten Czerkaski, sie zurückzuweisen, nicht respektirte und dafür jetzt ebenfalls einer Reform im russischen Sinne unterliegt.

Jeder Widerstand reizt den Fürsten zu weiteren Operationen gegen das polnische Element. Bekanntlich wurden für alle Bekenntnisse und Provincialismen besondere National- d. h. russische Schulen errichtet. Auch die Juden erhielten ihre besonderen Anstalten mit der unerläßlichen russischen Unterrichtssprache. Diese Schulen werden nur sehr wenig besucht, da jeder irgend Vermögende sich durch Privatunterricht zu helfen sucht. Daher wird der Stand der Privatlehrer aufs Strengste überwacht und dahin gesehen, daß die Jugend nur in den Landesschulen gebildet werde.

Die russische Sprache ist auch in allen Mädchenschulen eingeführt und den Schulbehörden nahe gelegt, dahin zu wirken, daß selbst die mündliche Unterhaltung in diesen Schulen im Russischen geschehe; in den Pensionaten werden zur Uebung russische Komödien aufgeführt.

Die Beamten sind durchweg willfährig. Fürst Czerkaski, nur Direktor der inneren und geistlichen Angelegenheiten, ist doch allmächtig in allen Verwaltungszweigen, auf seinen Befehl steht die Citadelle immer offen.

Derselbe Korrespondent will wissen, daß Rußland in aller Stille rüste, in seinen Arsenalen herrsche ungewöhnliche Lebhaftigkeit, und man sei damit beschäftigt, die vorhandenen Gewehre in Hinterlader umzuändern. Die höheren Militärs machen kein Geheimniß mehr daraus, daß ein Feldzug zum Frühjahr vorbereitet werde. Diese Nachricht trifft auffallend mit den aus Oestreich kommenden zusammen. Man glaubt an einen russisch-östreichischen Krieg, in welchem Preußen aktiv oder passiv auf Seiten Rußlands stehen werde. Die östreichischen Blätter wollen gar wissen, daß zwischen Rußland und dem Grafen Bismarck der Plan einer Theilung Oestreichs verabredet sei. Preußen erhalte Deutsch-Oestreich mit Böhmen und Mähren, dagegen Rußland Ungarn und die slawischen Länder, Italien nähme Triest und Dalmatien.

Die Nachrichten über Truppentransporte nach Galizien erhalten sich trotz aller Dementis der östreichisch-officieusen Blätter, denen sich, sonderbar genug, die polnischen anschließen. Eine gewisse Intimität zwischen den östreichischen Regierungsorganen und der polnischen Presse besteht augenscheinlich, und es ist wohl keine Frage, daß Rußland auch daraus Anlaß nehmen wird, Galizien seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Die Chancen für seine griechisch orthodoxe Propaganda sind außerordentlich günstig, einmal wegen der schwankenden Stellung des Papstthums, deren Anblick die Uniten leicht ins russische Lager hinübertreibt, sodann wegen der beginnenden Bewegung unter den Südslawen. Rußland bedürfte der Gewaltmittel in Polen gar nicht, um eine kirchliche Reform unter den unirten Griechen hervorzubringen; diese macht sich ganz von selbst nach dem Sturze des Papstthums, an dem die russische Regierung hilft; durch seine Protektion der russisch-orthodoxen Kirche, und das Geräusch, welches davon in Europa gemacht wird, will die russische Regierung augenscheinlich auch mehr auf die griechischen Bevölkerungen wirken, die noch nicht unter ihrer Botmäßigkeit stehen, als auf die polnischen Länder, deren Russifizirung beziehungsweise Gräcisirung nicht Jahrzehnte, sondern wenn sie überhaupt gelingt, Jahrhunderte erfordern dürfte. Sie wird aber deswegen von Rußland nicht aufgegeben werden, da die Einheit der Kirche einer der vermeintlichen Pfeiler des Reichs, dieses politische Dogma aber zugleich eine der wirksamsten Stützen politischer Machterweiterung in Europa ist.

Deutschland.

Preußen. ♆ Berlin, 4. Decmbr. Der Dotations-Gesetz-Entwurf beschäftigt die Abgeordnetenkreise sehr lebhaft. Die Ansicht, welche auch von Kommissionsmitgliedern getheilt zu werden schien, daß das Geheimniß der Kommissionsverhandlung mit dem Erscheinen des Berichtes aufhören würde, hat sich als eine irrige erwiesen, den Mitgliedern ist es zur Pflicht gemacht, über die näheren Vorgänge der Berathung Schweigen zu beobachten. Man kann das um so mehr bedauern, als nach mancherlei Andeutungen jene Vorgänge von besonderem Interesse waren. Wie man hört, wird von konservativer Seite der Antrag auf geheime Plenarsitzung beabsichtigt, nach der Geschäftsordnung braucht ein solcher Antrag nur von 10 Mitgliedern gestellt zu werden und hat auch schon die Entscheidung über die Frage unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattzufinden, so daß möglicher Weise das Publikum von dieser Angelegenheit kaum mehr erfahren dürfte, als das Resultat. Man will hier wissen, daß die Vorlage des Dotationsgesetzes schon vor der Vertagung im September erfolgen sollte, jedoch als inopportun damals vertagt worden sei. Die Reihenfolge der Namen der Generale ist nach der Anciennetät derselben geordnet. Heute Abend wird sich die Fraktion der Fortschrittspartei mit dem Gesetz beschäftigen. Es ist nicht unmöglich, daß aus der Mitte derselben der Antrag erfolgt, die Mitglieder des Staatsministeriums, also den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister für jetzt von der Dotation auszunehmen. Die Träger dieser Ansicht meinen dieselbe damit motiviren zu sollen, daß beide Staatsmänner ihre Hauptaufgaben noch zu Ende zu führen hätten, da Graf Bismarck den Norddeutschen Bund, der Kriegsminister die Organisation des Bundesheeres noch zur Wahrheit zu machen habe.

Der Kriegsminister v. Roon, der gestern erst hier eingetroffen ist, wohnte heute bereits auf kurze Zeit der Sitzung des Abgeordneterhauses bei und wurde von den am Ministertisch zahlreich versammelten Ministern und Ministerialräthen herzlich bewillkommnet. Der Minister sieht sehr gekräftigt aus; er wird die Vertretung des Militär- und Marine-Etats persönlich übernehmen. — Zum ersten Male wurde heute im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses die Gasbeleuchtung benutzt, der Saal ist dadurch vollkommen ausreichend, wenn auch nicht glänzend beleuchtet. Die Journalistentribüne muß noch besondere Gasapparate erhalten, da heute noch Kerzenbeleuchtung erforderlich war.

— Wie die „N. Pr. Ztg" hört, wird auf Allerhöchsten Befehl hierselbst unter dem Vorsitze Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen eine Kommission zusammentreten, welche die im letzten Kriege in Bezug auf die Bekleidung und Ausrüstung der Mannschaften gemachten Erfahrungen einer sorgfältigen Prüfung unterwerfen soll, um danach etwaige Abänderungen eintreten zu lassen.

— Die „Schles. Ztg." bringt die Nachricht von einer zum 1. Januar bevorstehenden Beförderung des Polizeipräsidenten v. Ende zum Regierungspräsidenten in Erfurt. Wir haben Grund, schreibt die „N. Pr. Ztg.", diese Nachricht nebst den daran geknüpften weiteren Kombinationen für irrthümlich zu halten. Ueber das Präsidium in Erfurt ist, so viel wir wissen, noch keine Bestimmung getroffen, bisher aber waren andere Namen genannt.

— Der Geheime Regierungsrath Herzog aus dem Handelsministerium begiebt sich nochmals nach Paris, um mit der dortigen Ausstellungskommission die definitiven Vereinbarungen zu treffen. Auf Ersuchen der Pariser Kommission ist derselben von hier ein Verzeichniß aller diesseitigen Aussteller und der von ihnen auszustellenden Gegenstände bereits übersandt worden.

— Der in Plathe (Pommern) zum Beigeordneten wiedergewählte Gastwirth Harnitz war von der Regierung nicht bestätigt worden. Eine Beschwerde bei dem Oberpräsidium war erfolglos. Der Minister des Innern hat aber jetzt die Wahl bestätigt.

— Das „Frankf. Journ." schreibt: „Bezüglich der vorgestern Abend erfolgten Beschlagnahme unseres Blattes — es ist die erste Maßregel dieser Art, welche das Blatt nach 250jährigem Bestehen erfährt — sind wir heute in der Lage, mittheilen zu können, daß dieselbe duech einen Artikel aus Wien veranlaßt worden, worin ein Bericht über die Rede Kuranda's im niederöstreichischen Landtage enthalten war."

— Das Eisenbahn-Projekt von Posen nach Frankfurt a. O. resp. Guben (Märkisch-Posener Eisenbahn). Nach den gemachten Beobachtungen hat das Interesse an der baldigen Ausführung dieser Bahn sich wesentlich gesteigert. Diese günstige Erscheinung findet ihre Erklärung ebensowohl in dem allgemein anerkannten Bedürfnisse der Bahn-Anlage an sich, als in der in Aussicht stehenden Rentabilität derselben unter Vergleichung mit den Ergebnissen anderer Bahnen. Nach den bekannt gewordenen Ergebnissen der Eisenbahn-Verwaltung sind an Dividenden pro 1865 gezahlt worden für die preußischen [illegible]burg-Leipzig 20%, Köln-Minden [illegible], Berlin-Potsdam-Magdeburg 16%, Berlin-Anhalt 13%, Oberschlesische Bahn 11⅔%, Berlin-Hamburg 9½%, Bergisch-Märkische 9%, Thüringische Bahn 8⅓%. Das Anlage-Kapital der Berlin-Anhalter Bahn beträgt pro Meile nur 350,000 Thlr., während das der Märkisch-Posener Bahn pro Meile auf 402,000 Thlr. festgestellt ist. Dagegen ist das Anlage-Kapital der gedachten übrigen Bahnen erheblich höher; dasselbe berechnet sich bei den beiden zuerst gedachten Bahnen pro Meile auf mehr als 700,000 Thlr. und bei den übrigen auf 410,000 bis 668,000 Thlr. Vergegenwärtigt man sich, wie diese neue Bahn-Anlage das unentbehrliche Glied der großen Verbindungskette zwischen dem Westen und Osten ist, und in der Abkürzung der Entfernung die Konkurrenz mit den zunächst belegenen Bahnen ohne jede Besorgniß bestehen kann, so muß die in dem Bahnprojekte des Gründungs-Komité's ausgesprochene Hoffnung auf eine jährliche Verzinsung des Aktien-Kapitals von 6½% schon für die ersten Betriebsjahre als eine gerechtfertigte erscheinen. Das auf genügenden Unterlagen ruhende Unternehmen berechtigte daher auch zu den gehegten Erwartungen. Die Herren F. W. Krause & Comp., Bankgeschäft, hierselbst, haben in Folge Vereinbarung mit dem Gründungs-Komité den von diesem zugesicherten Aktien-Betrag, soweit solcher nicht durch Zeichnungen der betheiligten Kreise und der Adjacenten gedeckt ist, theils selbst, theils zur Placirung übernommen, und in Verbindung mit angesehenen hiesigen und auswärtigen Bankhäusern dadurch jedes noch bestehende Hinderniß des Abschlusses des Unternehmens beseitigt. (B. B. Z.)

— Ludwig Bamberger hat eine kräftige Ansprache an die Wähler Rheinhessens erlassen, in der es heißt: „Von allen Uebeln, unter denen Deutschland seufzte, war anerkannter Maßen das Bestehen der kleinen selbstständigen Landesherrschaften, welche der Westphälische und der Wiener Kongreß verewigt hatten, das größte. Alle Versuche, diesen Fluch zu bannen, hatten fehlgeschlagen, seitdem Deutschland zur Erkenntniß seiner Noth erwacht war. Da kommt ein Sturm und fegt die drei schlimmsten dieser Herrschaften von der deutschen Erde für immer hinweg. Auf der einen Seite steht ein deutscher Bund, dessen erstes Erwachen die drei unverbesserlichen Regentenhäuser in Deutschland gestürzt, dreißig Millionen Landsleute in ein Band vereinigt hat; ein Bund, der, wenn wir uns nicht starrsinnig unserem eigenen Wachsthum widersetzen, in Bälde das ganze Deutschland umfassen muß. Was aber steht auf der andern Seite? Etwas unendlich Schwächeres, Unvollkommeneres, Geringeres als selbst der vielgeschmähte deutsche Bund je gewesen. Drei bis vier kleine Staaten ohne jeden gesetzlichen oder übereinkunftsmäßigen Zusammenhang ohne die Kraft, welche zu selbstständiger Entwicklung unentbehrlich ist, und ohne jeden Anfang künftiger Verschmelzung. Statt eines Bundes, der bereits Dreiviertheile von Deutschland umfaßt, schlagen sie einen vor, der kaum ein Viertheil einschließen soll: statt eines Bundes, dessen Kräfte eben die Probe einer wunderbaren Lebensfähigkeit abgelegt haben, suchen sie einen Bund aus Bestandtheilen, welche mit ihrer Kopflosigkeit die Welt in Staunen setzen; statt eines Bundes, der ist, suchen sie einen Bund, der nicht ist. In Deutschland gibt es heuer nur Eine Macht, und diese eine Macht ist Preußen. Man muß die Augen schließen, um das nicht zu sehen, und nicht zu sehen, daß Preußen gezwungen ist, auf dem betretenen Wege fortzuschreiten. Von Preußens Aufgabe in Deutschland kann gelten, was einst der erste Konsul zum englischen Gesandten sprach, als dieser sich weigerte, die französische Republik anzuerkennen: „Anerkennen oder nicht. Sie ist wie die Sonne. Blind der, welcher sie nicht sieht!" Preußen ist berufen, Deutschland in sich zu einigen, wie Piemont dazu berufen war für Italien. Das Schicksal Deutschlands ist tausendfach festgeschmiedet an das Schicksal Preußens, ob's uns gefalle oder nicht. Wollt Ihr frei werden, so helft Preußen frei machen. Alles Andere ist verlorene Mühe. Und um an Preußens Befreiung mitzuarbeiten, dazu müsset Ihr in die Gemeinschaft des Bundes mit ihm eintreten und die Hand ans gemeinsame Werk anlegen."

Frankfurt a. M., 3. Dezember. Wie wir aus unterrichteten Kreisen vernehmen, schreibt das „Frnkfr. J." soll die Verlegung des Bischofsitzes von Limburg in Nassau nach Koblenz oder Frankfurt in Aussicht stehen. Bekanntlich gehört Limburg zu der Oberrheinischen Kirchenprovinz und wurde 1816 oder 1818 neu gegründet. Die ehemalige freie Stadt Frankfurt trug zur Dotation des Bisthums eine namhafte Summe bei. Im Fall die Verlegung zu Stande kommt, soll die Diözese durch Abtretungen von den Diözesen Köln und Trier vergrößert werden.

Königsberg, 3. Dezember. Der kommandirende General des 1. Armeekorps, Vogel v. Falkenstein, ist am Sonntage mit dem Berliner Kourierzuge hier eingetroffen. Deputationen und das Offizier-Korps der Königsberger Garnison begrüßten ihn auf dem Perron des Bahnhofes. Das vor dem Bahnhofe zahlreich versammelte Publikum begrüßte den siegreichen Helden der Main-Armee mit einem herzlichen dreimaligen Hurrah. Der General dankte für die Ovation freundlichst. Der Königsberger Sängerverein erfreute ihn des Abends durch eine Serenade.

— Auf königl. Befehl ist, wie die „K. H. Z." mittheilt, am Freitage beim Apell dem ostpr. Kürassier-Regimente wegen seines Rückzuges im letzten Feldzuge die Eröffnung gemacht, daß in Folge der geführten Untersuchung sich die völlige Schuldlosigkeit des Regiments herausgestellt habe, daß die Schuld allein dem bei Pillnikau die drei letzten Schwadronen kommandirenden Offiziere zur Last falle. Dem Regimente solle daher volle Genugthuung werden.

Thorn, 1. Dez. Von Berlin über Thorn nach Warschau wird die dritte Telegraphenleitung hergestellt und ist dieselbe auf preußischer Seite, d. i. bis Leibitsch, bereits vollständig ausgeführt. An der Herstellung der Leitung von Leibitsch bis Warschau wird noch gearbeitet.

Wiesbaden, 1. Dezember. Einer Bekanntmachung der königlichen Regierung zufolge wird ein Preis von hundert Gulden demjenigen ausgezahlt, welcher das Anwerben und Mitnehmen von Kindern unter 18 Jahren zum Musiciren und Hausirhandel rc. im Auslande zur Anzeige bringt.

Sachsen. Leipzig, 3. Dezember. Hier und an anderen sächsischen Orten ist es zu Konflikten zwischen preußischen Soldaten und Civilisten gekommen. Zu verwundern ist es nicht, wenn solche Konflikte vorkommen, denn die Leute unteren Standes werden systematisch gegen Preußen aufgehetzt, und insbesondere wenn sächsische hier auf Besuch oft zahlreich eintreffenden Soldaten sich in den Bier- und Schnapslokalen zusammenfinden, so sprechen sie fast nur davon, daß es nächstes Jahr wieder losgehe gegen Preußen und zwar mit Hilfe der Franzosen. Keiner mag zugeben, daß sie in Böhmen geschlagen worden, — nein, wenn die Preußen sie nicht überrumpelt hätten, so wären sie Sieger geworden.

Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen sind die Hauptkandidaten der Partikularisten unterlegen. — Gestern trafen hier die liberalen Mitglieder der 2. Kammer ein, um sich mit den hiesigen Gesinnungsgenossen über ein Wahlprogramm zu verständigen. — Eine vakante Ministerialrathsstelle ist einem der illiberalsten Männer, Uhde, übertragen worden.

Oestreich.

Wien, 1. Dezbr. Der Wiener Friedensvertrag zwischen Oestreich und Italien, welcher die Anerkennung des letzteren implicite ausspricht, wurde allen mit Oestreich in direkter Beziehung stehenden Höfen, also auch denen von Neapel, Toskana und Modena, mitgetheilt. Nach diesem Schritte, welcher allerdings eine officielle Notificirung der nunmehr erfolgten Anerkennung des Königreiches Italien von Seiten Oestreichs, also auch der Entthronung der betreffenden Fürsten enthielt, haben der Großherzog von Toskana und der Herzog von Modena ihren Gesandten am hiesigen Hofe sogleich die Abberufungsschreiben ausfertigen lassen, und sie haben dieselben vor Kurzem dem Kaiser in außerordentlichen Audienzen überreicht. Von Seiten des Königs beider Sicilien ist ein solcher Schritt bisher noch nicht geschehen; doch vernimmt man, daß er bereits angekündigt und also binnen wenigen Tagen zu erwarten ist. Die Behauptung der Blätter, es sei dem diesseitigen Geschäftsträger in Florenz, Baron Bruck, angedeutet worden, der Kronprinz Humbert von Italien werde demnächst in Wien eintreffen und sich von hier nach Berlin begeben, ist ganz unbegründet. Herr v. Bruck hat über keine solche Andeutung hierher berichtet, und auch auf anderem Wege ist von dieser Absicht des italienischen Königshauses dem hiesigen Kabinet nichts Authentisches bekannt geworden. Damit zerfallen denn auch alle Gerüchte über eine angebliche „Brautschau", bei welcher dem Prinzen an drei verschiedenen Höfen drei Prinzessinnen vorgeführt werden sollten, u. dergl. mehr. Richtig ist, daß, falls Prinz Humbert hierher kommen sollte, ihm eine sehr gute und freundliche Aufnahme zu Theil werden würde, zwar nicht, wie einige Blätter meinen, um dem Berliner Hofe in dieser Hinsicht den Rang abzulaufen, sondern weil Oestreich in der That die Absicht hat, sich mit dem Königreiche Italien auf möglichst guten Fuß zu stellen, ja vielleicht eine enge Allianz zu schließen. Da diese Absicht in Florenz eine entgegenkommende Gesinnung angetroffen hat, so erwartet man, daß die ital. Regierung sich mit der diesseitigen zunächst darin vereinigen werde, die Agitationen in Venetien und Südtyrol, welche auf die Loßreißung des Trentino und Istriens von Oestreich abzielen, zu unterdrücken. Hier sind bereits Maßregeln angeordnet, um dem Fortwuchern des Terrorismus, welchen die Italianissimi auf die ländliche Bevölkerung Südtyrols ausüben, schleunigst Schranken zu setzen; auch soll Herr v. Beust eine Aufforderung an das italienische Kabinet zu dessen Mitwirkung dem Freiherrn v. Bruck schon übermittelt haben. — König Georg von Hannover hat jetzt seinem Gesandten, dem Freiherrn v. d. Knesebeck, der sowohl hier als am bayrischen Hofe beglaubigt war, die Abberufungsschreiben ausfertigen lassen. König Georg hat Befehl gegeben, seine sämmtlichen Gesandten an auswärtigen Höfen abzuberufen, da er nicht mehr in der Lage ist, sie aus Staatsmitteln zu besolden, und seinem Privateinkommen eine solche Last zu schwer fallen würde.

Italien.

Florenz, 28. November. Die Reise der Kaiserin von Frankreich nach Rom wird von den hiesigen ministeriellen Blättern als ganz sicher in Aussicht gestellt; doch zweifelt man noch immer an der Verwirklichung dieses Projektes und betrachtet es nur als eine Demonstration, durch welche der Papst bewogen werden soll in Rom zu bleiben. Von Toulon werden zwei französische Kriegsschiffe nach Civita vecchia abgehen; es werden dort alle katholischen Mächte mit Ausnahme Italiens, durch ihre Kriegsschiffe vertreten sein. Aus Civita vecchia schreibt man, daß dort die Wohnung des Delegirten für den Papst eingerichtet wird, dem man die Absicht zuschreibt, nach dem Abzuge der Franzosen von Rom einige Zeit in Civita vecchia zuzubringen, um dort die Ereignisse abzuwarten, und nach Umständen bereit zu sein, sich nach dem Auslande einzuschiffen. Die „Nazione" versichert, aus Rom die Nachricht erhalten zu haben, daß der General Montebello dem Prinzen von Trani die dringende Aufforderung zugehen ließ, das römische Gebiet sofort zu verlassen, weil man Verbindungen desselben mit den Briganten entdeckt hat. Schon seit 1861 haben die neapolitanischen Briganten, welche ihrer Beschäftigung einen politischen Anstrich geben wollten, behauptet, sie ständen unter dem Oberbefehl des Prinzen von Trani. Augenblicklich ist nur im römischen Gebiete eine bedeutendere Anzahl von Briganten beisammen; in den neapolitanischen Provinzen ist dieses Uebel nahe daran zu verschwinden, obwohl die Abnahme der Raubanfälle mit auf Rechnung der schlechten Jahreszeit gesetzt werden muß. Calabrien ist augenblicklich fast ganz beruhigt; nur in der Nähe von Cantazaro sollen sich noch kleine Banden aufhalten.

— Die Kammern sind auf den 15. Dezember einberufen; das betreffende königliche Dekret ist bereits veröffentlicht worden. Nachdem feststeht, daß die letzten französischen Truppen am 11. Dezember das römische Gebiet verlassen, so kann die Thronrede verkündigen, daß seit jenem Tage keine fremden Truppen mehr den Boden Italiens besetzt halten. Für die bevorstehende Parlamentssession hat ein königliches Dekret bereits das Präsidium des Senats ernannt. Graf Casati ist als Präsident bestätigt; man bemerkt, daß unter den Vicepräsidenten sich kein einziger Piemontese befindet; dieselben sind Kommandeur Marzucchi, Kommandeur Pasini, Marchese Torrearsa und Kommandeur Vacca.

Rom, 3. Dez. Heute früh verließ das 85 Linienregiment Rom, um nach Frankreich zurückzukehren. Der „Osservatore Romano" dementirt die Nachricht, der Papst habe zu neuen Besprechungen mit der italienischen Regierung über die religiösen Angelegenheiten die Initiative ergriffen. Der Papst, erklärt das Blatt, werde Vorschlägen, welche für die Sache der Religion günstig lauten, niemals sein Ohr verschließen; nach dem Geschehenen aber sei es nicht mehr Sache des Papstes, die Initiative zu ergreifen.

Nach neapolitanischen Blättern ist es in Folge der von dem Polizei-Chef von Neapel gegebenen Weisungen gelungen, den bei der Ermordung Lincoln's betheiligten Surrat in Alexandrien (Egypten) zu verhaften.

Rußland und Polen.

!! Aus Petersburg, 28. November. Um den vielfachen Gerüchten bezüglich der Verhältnisse an der galizischen Grenze mit Nachdruck begegnen zu können und genaue Nachrichten von dort zu haben, hat der „Golos" in Verbindung mit einem andern hiesigen Blatte einen seiner Berichterstatter in jene Gegenden geschickt, Derselbe ist gestern von hier abgereist und wird wahrscheinlich nicht auf diesseitiges Gebiet sich beschränken, sondern auch, da er mit Päßen versehen ist, in Galizien seine Beobachtungen anstellen. Wir dürfen daher schon in wenigen Tagen verläßlichen Nachrichten entgegensehen.

Es sind nun bereits funfzehn Modelle zu Hinterladungswaffen bei der für Einführung derartiger Bewaffnung niedergesetzten Kommission zur Prüfung vorgelegt, die in ihren Systemen von dem preußischen Zündnadelgewehr mehr oder weniger abweichen, aber dasselbe nicht erreichen sollen. Bis heute ist noch keine bestimmte Entscheidung getroffen, dennoch will man wissen, es seien bereits Bestellungen auf eine Achtel-Million Gewehre in hiesigen Fabriken und in Tula gemacht worden, die bis zum 1. Juli zu liefern wären.

✻ Warschau, 26. November. Dem „Dz. poznanski" wird von hier berichtet, daß ein in der hiesigen Junkerschule stehender litthauischer Pole, der von seinem Offizier, Lazarew, beim Exerciren gemißhandelt worden, diesen erschossen und dabei noch einen nahestehenden Junker verwundet habe. Er hat sich nach der That freiwillig der Behörde überliefert und ist vor ein Kriegsgericht gestellt. Sein Name ist Rohoza.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Dezember, Nachmittags. Das regierungsseitig behufs neuer Organisation des Militärs niedergesetzte Komité überreichte in heutiger Sitzung des Reichstages seinen neuen Entwurf. Darnach wird die effektive Kriegsstärke 42,317 Mann betragen. Die Infanterie wird 32,203 Mann zählen, die Artillerie 5379 Mann, die Kavallerie 2291 Der Pferdebedarf ist auf 8256 Stück veranschlagt. Die Reserve soll 10,000 Mann stark sein und jährlich vergrößert werden. Die Militär-Unkosten für nächstes Jahr werden darnach $3\frac{1}{2}$ Millionen betragen.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

(36. Sitzung vom 4. December.)

Eröffnung $10\frac{1}{4}$ Uhr. Die Tribünen sind stark besetzt. Am Ministertisch: die Minister v. Mühler, Graf zu Eulenburg, v. Selchow und mehrere Regierungskommissarien.

Präsident v. Forckenbeck theilt mit, daß von der Regierung noch verschiedene Special-Nachweisungen zu den Etats des Kriegs- und landwirthschaftlichen Ministeriums beigebracht sind. — Es wird darauf in die Tages-Ordnung eingetreten. Die Vorberathung war stehen geblieben beim Etat des Ministeriums des Innern Tit. 13. der Ausgaben. (Lokalpolizeibehörden, Besoldungen.)

Abg. v. Hennig: Die Polizeiverwaltung in Berlin ist bekanntlich eine königliche, aber trotzdem hat sie die Aufsicht resp. Besorgung mannigfacher Kommunalgeschäfte, so des Feuerlöschwesens und der Straßenreinigung. Die Ausgaben der Stadt Berlin betrugen dafür im vorigen Jahre 378,805 Thlr. Schon unter dem Polizeipräsidenten v. Winter war mit dem Polizeipräsidium darüber verhandelt, sie den Kommunalbehörden zurückzugeben. Das Polizeipräsidium aber weigerte sich entschieden, das Feuerlöschwesen aus der Hand zu geben und eine Trennung beider Funktionen hätte eine neue Vertheuerung von etwa 50,000 Thlrn. bewirkt. Wären sie beide in den Händen der Stadt, so würden ohne jeden Nachtheil erhebliche Ersparnisse möglich sein. So aber steigern sich die Ausgaben von Jahr zu Jahr, und die Stadt muß die Kosten für Einrichtungen zahlen, bei denen sie nicht nur nicht mitzureden, sondern die oft gegen ihren ausdrücklichen Willen veranlaßt werden. Wenn die Regierung auf Grund des Gesetzes von 1850 das Feuer-Löschwesen beansprucht, so muß sie auch die Kosten dafür tragen; und ich glaube wohl, daß, wenn sie sich nicht bald dazu versteht, von Seiten der Stadt

---

Die Alhambra in Granada

von Alexander Ziegler.

Granada, von den maurischen Dichtern „die Königin der von Thau benetzten Rosen" genannt, liegt am Abhange des nördlichen Fußes der Sierra Nevada und dehnt sich der Länge nach in einem reizenden Thale zwischen zwei Bergen aus. Die 61,600 Einwohner zählende Stadt wird von den beiden Flüssen Jenil und Darro bespült und gewährt von allen Seiten einen reizenden Anblick. Wer im Monat Mai das Juwel, das Diadem Spaniens — ich meine das quellensprudelnde Granada — mit seinen duftenden Rosenhecken, mit seinen schattigen Alamedas, seinen grünenden, üppigen Fluren, plätschernden Quellen, rauschenden Bächen, prachtvollem Sternenzelt und seinen reizenden Mädchen gesehen, und dabei der an Stadt und Umgebung haftenden historischen Glanzpunkte nicht vergessen, der hat einen Blick in das Paradies gethan, der hat die Wunder der Welt geschaut. Natur und Geschichte, landschaftliche Schönheit und historischer Werth, liebliche Gegenwart und große Vergangenheit, Norden und Süden reichen sich hier zum unauflöslichen Bündniß die Hand. Mit Recht kann der Spanier beim Anblick dieses Zaubergartens Andalusiens rufen:

„*El que no ha visto Granada*
„*No ha visto nada.* —
(Wer nicht Granada sah,
hat nichts gesehen.)

Das „liebliche Granada" zieht sich fast gürtelartig um die romantische Sarazenenburg herum. Der Berg, worauf die Alhambra liegt, ist 700 Fuß hoch und steht isolirt, frei und abschüssig da. Hinter derselben, auf der einen Seite durch eine tiefe Schlucht getrennt, erhebt sich el Generalife, das Haus der Liebe, mit seinen vierhundertjährigen Cypressen und dahinter der steile Silla del Moro. Im Hintergrunde schließt die schneebedeckte Sierra Nevada mit ihren eisigen Gipfeln dieses herrliche Bild. Von dieser scheint um den ganzen Horizont, soweit das Auge sieht, eine Gebirgskette auszulaufen, die unter dem Namen Sierras don Alhama, Loja, Elvira u. s. w. das ganze Panorama in seiner weitesten Ausdehnung begrenzt.

Am Ende der Straße Gomeles befindet sich la Puerta de las Granada, welches Hauptthor der jetzt ganz bedeutungslosen Festung den Eingang zu den Laubgängen und Gärten mit ihrem tönenden Vogelgesang bildet. Von hier gelangt man durch die Puerta judicaria oder del tribunal, so genannt, weil der maurische Richter hier Gerechtigkeit handhabte, nach dem plaza de los Aljibes, unter dem sich die großen, tiefen maurischen Cisternen befinden, die vermittelst einer großen, im Jesus del Valle beginnenden Wasserleitung, mit dem Wasser des Darro gefüllt werden. Auf dem genannten Platze erblickt man zu seiner Linken die starken Thürme de la Vela und del Homajo, zu seiner Rechten die elegante Vorderseite des unvollendeten Palastes von Karl V., den derselbe an der Stelle des aus Hochmuth und Verblendung von ihm niedergerissenen Winterpalastes der Mauren aufzubauen beabsichtigte. Tritt man näher an die Mauer heran, so erblickt man zur Rechten einen Theil des von außen ganz unscheinbaren, heute noch so hoch gefeierten maurischen Palastes, welcher sich bescheiden an seinen imponirenden Nachbar, den Palast Karl V. anlehnt, und zu seinen Füßen einen großen Theil der Stadt mit dem Thale des Darro und der Vega von Granada, welche neun Leguas umfaßt und außer vielen Landhäusern 38 blühende Flecken und Dörfer aufweist.

Der gegenwärtige, einzige Eingang zum arabischen Palaste ist spanischer Konstruktion und liegt im Nordosten des Platzes de los Aljibes. Durch ein enges Pförtchen treten wir in eine neue Welt und stehen plötzlich in dem sagenannten Myrtenhofe der Alhambra. Mit dem Aufgehen des knarrenden Thorflügels schlägt ein neues Blatt in dem Buche der Geschichte auf, — man tritt von dem Christenthume zum Islam über und mit Staunen und Verwunderung erblickt das Auge die Räume, in denen die Odalisken, die Mauren der Wüste ans dem Hause der Omaijaden, die Almoraviden und Almohaden gelebt und geschaffen haben. Wo aber sind die Emirs und Muleys, wo die kunst- und prachtliebenden spanischen Muselmänner, wo die Mohameds, wo die Yusufs, wo Muley-Abdallah-Ali-Abul-Hassan und der unglückliche Boabdil el Chico der letzte König der Mauren? — Das Grab, das stille Grab hat sie längst in seinen kühlen Schooß aufgenommen und ihre Gebeine sind längst vermodert, allein ein bis jetzt lebendiges, unvergängliches, unsterbliches Denkmal erzählt von ihnen — die Alhambra. Der Zahn der Zeit, die Furie des Krieges und die frevelnde Hand des Menschen haben aber auch dieses Prachtgebäude in seinen Grundvesten angegriffen und schon gehören die Dächer der ehrwürdigen Sarazenenburg dem neuen Zeitalter an, schon neigen die stolzen Säulen des Löwenhofes müde ihr Haupt, schon nagt tiefer und tiefer der Wurm des Verfalls und der Zerstörung.

El patio de los Arrayanes (der sog. Myrtenhof) 150 Fuß lang, 82 Fuß breit, ist an den beiden Seiten im Süden und Norden mit zwei schönen Gallerien versehen, von denen die südliche von acht Säulen aus makarlischem Marmor getragen wird. Hier an dieser Wand befindet sich noch ein gewölbtes Thor, welches einst den Haupteintritt zum arabischen Palaste bildete, aber durch den Neubau Carl V. seine ursprüngliche Bestimmung verloren hat. Der Hof zeigt in seiner Mitte ein 124 Fuß langes, 27 Fuß breites und 5 Fuß tiefes Bassin, was vermittelst eines Kanals mit Wasser gespeist wird, und mit Blumen, Rosen, Cypressen und Myrten eingefaßt ist.

Durch ein kleines Thor tritt man in den an den Myrtenhof anstoßenden, weltberühmten Löwenhof der Alhambra ein. El patio de los Leones wurde unter der weisen Regierung Mohameds im Jahre 1377 erbaut und ist 126 Fuß lang, 73 breit und $22\frac{1}{2}$ Fuß hoch. Derselbe ist mit einem $7\frac{1}{2}$ Fuß breiten Korridor umgeben, der von 124 weißen Marmorsäulen mit verschiedenen Kapitälern getragen wird, von denen jede 10 Fuß Höhe und $8\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser hat; sie sind in den Winkeln der Seite, zu der man eintritt, vier zu vier, in dem gegenüber drei zu drei und in den übrigen Räumen paarweise oder einzeln gruppirt. Nach dem Innern des Hofes springen zwei kleine, 29 Fuß hohe Tempel oder Pavillons hervor, die von Marmorsäulen getragen und bis zu der aus Holz geschickt eingefügten Kuppel mit schwebenden Bögen, Wölbungen, Nischen und Miniaturkolonaden und Verzierungen der feinsten Art ausgeschmückt sind. In der Mitte des seines Marmorpflasters beraubten Hofes befindet sich ein schönes Marmorbecken, getragen von zwölf $2\frac{1}{2}$ Fuß hohen Löwen, die durch ihre plumpe Arbeit die Ungeschicklichkeit der Araber in Thierzeichnungen beweisen. Die Seitenwände dieses jetzt trocken stehenden Beckens sind mit Blumenverzierungen und Inschriften geschmückt. Der Löwenhof ist ein Meisterstück der arabischen Kunst, ein Bauwerk des feinsten Geschmackes und des edelsten Styles. Die weißen, auf kreisrunden Sockeln stehenden, durch cirkelförmige Bögen mit einander verbundenen Marmorsäulen und die von durchbrochenem Stucco mit Verzierungen, Mosaiknischen und arabeskengeschmückten Kapitälern versehenen Wände sind bewunderungswürdig. Der ornamentalische Charakter der arabischen Architektur springt überall in die Augen und die kühnen Hufeisenbogen, die mit durchbrochener Arbeit gleich Sternen besäeten Fenstern, die überall angebrachten Verzierungen und arabischen Inschriften (nur Gott ist Sieger u. s. w.) überraschen das darauf weilende Auge im höchsten Grade.

In der Mitte des rechten Korridors des Löwenhofes liegt la Sala de los Abencerrajes und diesem gegenüber auf der andern Seite la Sala de las Dos Hermanas. Zu keinem dieser Säle scheinen Thüren geführt zu haben, sondern der Eingang entweder offen, oder mit Vorhängen verhängt gewesen zu sein. In dem erstgenannten restaurirten Saale befindet sich ein Becken von schönen Marmorplatten, an welches sich die bekannte Sage von der Ermordung der Abencerragen knüpft. Dicht neben diesem Saale, gegenüber dem Eingang in den Löwenhof, ist der Sala del Tribunal gelegen, wo wahrscheinlich der maurische König seinen Vasallen Gehör ertheilte und Recht sprach. Die hier angebrachten Verzierungen sind sehr reich und die sinnreichen Deckenmalereien, die überdies von großer Wichtigkeit sind, weil man an den hier dargestellten Figuren die Bekleidung der Mauren erkennen kann, zeigen frische Farbenpracht. Beim Anblick der Arabeskendraperien und Höhlungen wird man unwillkührlich an die feinsten und reichsten Spitzen und Bienenzellengewebe erinnert.

ein Prozeß gegen sie angestrengt werden wird. — Dazu kommt noch, daß das Polizeipräsidium bei allen seinen Anordnungen mit der größten Rücksichtslosigkeit gegen die Kommune verfährt; alle Augenblick kommt ein Resolut, wodurch der Durchbruch einer Straße, die Pflasterung eines Stadttheils rc. dekretirt und die sofortige Ausführung unter Androhung der Exekution verlangt wird. Da diese Dinge oft mit sehr großen Kosten verknüpft sind, erwachsen daraus große Uebelstände für die Kommunalverwaltung, indem ein geregelter Etat unter solchen Umständen gar nicht festzuhalten ist. Ob die Fonds augenblicklich vorhanden sind, danach frägt die Polizei gar nicht, sondern droht gleich mit der Beschlagnahme des städtischen Antheils an der Mahl- und Schlachtsteuer. So hat die Polizei trotz des Widerspruchs des Magistrats vor einigen Jahren dem Restaurateur Buder erlaubt, einen Vorbau an seinem Hause anzubauen; jetzt nun muß die Kommune diesen Vorbau auf ihre Kosten expropriiren; so hat die Polizei erst kürzlich wieder trotz des Widerspruchs der städtischen Behörden erlaubt, daß am Potsdamer Bahnhofe ein Lokomotivschuppen über die Straßenflucht hinaus gebaut werde; es wird gar nicht lange dauern, so wird die Stadt Berlin gezwungen werden, ihn auf ihre Kosten wieder abreißen zu lassen.

Auch das Verhältniß der Stadt Berlin zu der Wasserleitungsgesellschaft ist durch die Polizei ein schwieriges und für die Interessen der Stadt nachtheiliges geworden. Ohne die städtischen Behörden zu fragen, hat das Polizeipräsidium mit der Gesellschaft der Wasserwerke auf lange Jahre einen für die Stadt und ihre Bewohner sehr nachtheiligen Vertrag abgeschlossen. So hat die Gesellschaft das alleinige Monopol für die Stadt, aber nicht die Pflicht, nun auch alle Gegenden der Stadt mit Wasser zu versorgen. Auch für die Straßenbesprengung ist der mit der Gesellschaft abgeschlossene Vertrag sehr ungünstig und es ist Aussicht für die Stadt vorhanden, künftig noch für 50,000 Thlr. Wasser jährlich der Gesellschaft abkaufen zu müssen. So verfügt der Polizeipräsident über das Eigenthum der Kommune Berlins, ohne zu fragen. (Unruhe rechts.) Es ist ferner zu rügen, daß das Polizeipräsidium den Bahnverwaltungen alle möglichen Freiheiten zum Nachtheil des Straßenverkehrs gestattet; so hemmt der Bahnstrang jenseits des Schöneberger Ufers den Verkehr ungemein und obgleich sehr häufig Unglücksfälle vorkommen, sieht sich das Polizeipräsidium doch nicht veranlaßt, hier einzuschreiten. So sind durch den Bahnhof der Ostbahn zehn Straßen des genehmigten Bebauungsplans von Berlin zerstört worden; so erlaubt man hier, was nirgends anders geschieht, den Bahnen, in demselben Niveau in die Stadt einzufahren, wie die Straßen liegen. Ich glaube doch, daß die Regierung kein Interesse daran hat, die Stadt Berlin so erheblich zu benachtheiligen und möchte deshalb dringend eine Abhülfe für die Zukunft wünschen.

Minister Graf zu Eulenburg: Die Polizeiverwaltung von Berlin ressortirt von meinem Ministerium, nur soweit sie die Sicherheitspolizei betrifft; die Baupolizei, an deren Handhabung der Abgeordnete v. Hennig hauptsächlich Mängel gerügt hat, ressortirt unter dem Handelsminister. Derselbe ist heut zwar nicht anwesend, wird aber nicht verfehlen, wenn er sich aus den stenographischen Berichten orientirt hat, die angeregten Sachen in Erwägung zu ziehen. In Bezug auf mein Ressort bitte ich meinen Kommissar zu hören.

Reg.-Kommissar v. Kehler: Daß die Straßenreinigung der Kommune Berlin zurückgegeben werde, dem steht nichts entgegen. Rücksichtlich des Feuerlöschwesens sind prinzipielle Gründe dafür, daß dasselbe in der Hand der Polizei bleibe, gleichfalls nicht vorhanden; in allen andern Städten der Monarchie befindet es sich ja auch in den Händen der Kommunen. In Berlin sind aber ganz besondere Verhältnisse vorhanden. Die Feuerwehr verdankt ihre guten und tüchtigen Einrichtungen und ihren großen Ruhm dem Polizeipräsidium, und es ist bedenklich, sie jetzt aus den Händen der Polizei zu nehmen und den städtischen Behörden zu übergeben. Während die Stadt die Einrichtungen, die sich sämmtlich außerordentlich bewährt haben, fortbestehen lassen will, ist eine Kostenersparniß nicht möglich. Der Staat hat aber ein entschiedenes Interesse daran, diese Musteranstalt in Berlin in Takt zu erhalten, und es ist für Berlin außerordentlich wichtig, das Feuerlöschwesen in derselben Hand zu lassen, in der die Exekutivpolizei liegt; es ist dabei zu bedenken, daß wir hier die königlichen Schlösser, die Staatsarchive und eine Menge Staatsgebäude haben, die eines ganz besonderen Schutzes bedürfen.

Abg. Heise: Als ich den Abg. v. Hennig hörte, war es mir in der That zweifelhaft, ob ich mich in der Stadtverordneten-Versammlung von Berlin oder im Abgeordnetenhause befände. (Oho! links.) Ich glaube allerdings, daß durch den Vorschlag des Herrn v. Hennig Ersparnisse möglich sind; es ist aber sehr fraglich, ob diese im Interesse der Stadt liegen. Die Mehrausgaben für die Feuerwehr werden ja auch indirekt wiedererstattet durch die größere Sicherheit und die Herabsetzung der Versicherungsprämie. Auch in Betreff der Bahnverwaltungen kann ich eine vom Polizeipräsidium gegen die Stadt verübte Rücksichtslosigkeit nicht erkennen, da zu dem betreffenden Abkommen der Magistrat zugezogen ist. Die Klage über das niedrige Niveau der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn ist allerdings begründet; dies kommt aber daher, daß diese Bahn eher angelegt worden ist, ehe der betr. Stadtheil bebaut worden ist.

Abg. Duncker: Das Gehalt der Polizei-Assessoren ist zu niedrig bemessen im Verhältniß zu dem der Subalternbeamten; 7 Polizei-Assessoren sind mit 800—600 Thlr., dagegen 43 Subalternen 1. Klasse à 1000—500 Thlr. angestellt. Ferner bedarf das Gehalt der Kanzleibeamten, bevor diese fest angestellt werden, einer Verbesserung; überhaupt sind die Büreaubeamten gegen die Exekutivbeamten im Gehalte unverhältnißmäßig zurückgestellt.

Regierungs-Kommissar v. Kehler: Die Polizei-Assessoren stehen in ihrem Gehalte auf derselben Stufe, wie alle Assessoren der ganzen Monarchie. Das Bedürfniß diese Gehälter aufzubessern ist längst anerkannt, nur fehlen bis jetzt die nöthigen Fonds dazu. Daß die Polizei-Wachtmeister nicht eben so hoch besoldet sind, als die bei der Gensd'armerie, liegt daran, daß letztere im Monat 12 bis 15 Nächte außerhalb sind, und dadurch auch ihre Auslagen so wachsen, daß sie nach einer vorgenommenen Berechnung sich nicht besser stehen, als die gewöhnlichen Gensd'armen.

Abg. Michaelis erkennt die Bemerkungen des Abg. v. Hennig über die Wasserwerke als richtig an; aber die Schuld liegt an dem Vertrage. Was würde wohl aus dem Eigenthum werden, wenn es auf Zeit verliehen würde? Also hebe man das Monopol der Gesellschaft auf und setze sie in das Eigenthum ein.

Abg. Dr. Eberty fragt, welche Geschäfte die beiden Regierungsräthe der ersten Abtheilung bei der Polizei zu versehen haben.

Reg.-Kommissar v. Kehler: Die Polizei hat nach dem Gesetze von 1822 eine doppelte Stellung. Die eine Abtheilung ist die Regierungsabtheilung, in welcher die beiden Regierungsräthe die vorhandenen Geschäfte besorgen, während die übrigen Beamten die Lokalpolizei zu verwalten haben.

Abg. Dr. Eberty: Wenn schon das Verhältniß zwischen den Assessoren und Abtheilungsdirigenten und der Schutzmannschaft auffallend ist, so finde ich in der Anstellung von zwei Regierungsräthen ein noch größeres Mißverhältniß. Der Hauptzweck der Polizei ist doch, den Verbrechen nachzuspüren, und der wird dadurch sehr beschränkt. Es ist zwar jetzt, da die Kommissionsberathungen aufgehört haben, die Gelegenheit, genaue Auskunft zu erlangen, sehr verkümmert, aber ich glaube doch recht unterrichtet zu sein, daß der eine dieser beiden Regierungsräthe ein früherer Staatsanwalt ist, welcher allen Preßerzeugnissen nachspürt und alles zur Verfolgung Geeignete dem Staatsanwalt anzeigt. Ich muß die Schuld hier von den Schultern des Herrn Justizministers wegnehmen und sie auf die des Herrn Ministers des Innern legen, der diesen Beamten angestellt hat. Es ist ein sehr befähigter Mann, wendet sein Talent aber dazu an, um durch alle mögliche Interpretation aus allerlei Preßerzeugnissen Etwas herauszufinden, was einen Anhalt zur Verfolgung bietet. Es hätte ja allerdings in mancher Beziehung in der Presse vorsichtiger vorgegangen werden können; aber Vieles wäre unbeachtet geblieben, wenn nicht durch die Thätigkeit dieses Beamten so Vieles an die Staatsanwälte gelangt wäre, welche sich der Verfolgung dann nicht entziehen konnten; und sie haben doch so schon keine angenehme Stellung. So stellt sich das Bedürfniß heraus, daß der Kriminalpolizei hier geholfen wird, daß sie vom Alp der politischen Polizei befreit und ihr auch eine Gewalt über die Schutzmannschaft gegeben werde. Es wird also eine genaue Untersuchung und eine strenge Reform nöthig sein, ich enthalte mich jedoch eines dahin gehenden Antrags (Bravo rechts), weil ich erwarte, daß Sie, die Sie Bravo rufen, ihn stellen werden. Die Sache der Freiheit ist die Ihrige, wie sie die meinige ist.

Minister Gr. zu Eulenburg: Zunächst ist die Ansicht wohl nicht gegründet, daß das eigentliche Wesen der Polizei die Kriminalpolizei ist. Es giebt ja da noch Gewerbe-, Sanitäts-, Baupolizei und viele andere Branchen, die alle ebenso wichtig sind, wie jene, und sie muß deshalb auch mit möglichst ausgebildeten Kräften ausgestattet sein. Es ist richtig, daß der in Rede stehende Beamte sehr befähigt ist. Ich kann mich doch von der politischen Polizei nicht losmachen und wenn ich ihre Verwaltung in die Hände eines Juristen und noch dazu eines sehr befähigten Juristen lege, so ist das doch wohl besser, als wenn ich sie in die Hände eines weniger gebildeten, vielleicht verfolgungssüchtigen Menschen legte. (Heiterkeit.) Ich glaube, daß diese Branche durchaus in guten Händen ist. Es ist auch noch kein Anlaß zu Beschwerden gegeben worden, Uebrigens ist dieser Beamte noch nicht Regierungsrath, wird aber wahrscheinlich in die Stelle eintreten.

Abg. v. Unruh: Ich will nicht die Thätigkeit des Polizeipräsidiums im Allgemeinen berühren, sondern nur speciell auf eine Bestimmung der Fahrordnung hinweisen. §. 10 derselben bestimmt, daß Lastfuhrwerke, welche am Tage fahren, nicht mehr als 18' Ladung haben dürfen. Ein großer Fabrikbesitzer hat nun, um die Feuersgefahr zu vermindern, seine Holzvorräthe in Moabit und fährt sie von dort direkt nach den Werkstätten. Seine Wagen sind aber 24' lang und er darf jetzt also nur noch während der Nacht fahren; es müssen also alle Fabrikräume Nachts erleuchtet und auch Personal vorhanden sein und so wird die Feuersgefahr wieder gerade so groß, als sie war. Ich glaube, daß diese Bestimmung undurchführbar ist. Uebrigens ist es auch ein Irrthum des Abg. Heise, daß die Versicherungsprämien überall gefallen sind. Bei jenem Fabrikbesitzer betrug die Prämie früher $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$, während sie jetzt lange nach Errichtung der Feuerwehr und Wasserleitung auf 5 gestiegen und nur mit Noth und Mühe auf 4 herabgedrückt ist. Die Apologie unserer Zustände, die wir gehört haben, steht überhaupt in grellem Widerspruch mit der Selbstverwaltung, welche von den Behörden und auch allerhöchsten Orts anerkannt wird. Ich führe nur an, daß z. B. die Werderschen Mühlen freiwillig von der Stadt mit einem Aufwand von ½ Million hergestellt worden sind. Von der Dauer unserer Pflaster- und Brückenarbeiten aber hat man anderswo allerdings keine Idee; da müßte unausgesetzt und mit verstärkten Arbeitskräften gearbeitet werden.

Minister Graf zu Eulenburg: Wenn Herr v. Unruh glaubt, daß diese Fahrordnung zu meinem Ressort gehört, so ist das nicht ganz richtig. Sie gehört in das Ressort des Handelsministeriums; allerdings habe ich mich in die Lage gesetzt, auch dabei mitzusprechen. Der Erlaß erfolgt auf Grund des Gesetzes von 1850 von den Polizeibehörden, welche nur die Pflicht haben, eine Abschrift davon der vorgesetzten Behörde zuzufertigen. Das ist die Regierung oder der Minister des Innern, welche die Erlasse modificiren oder aufheben können. Eine direkte Einwirkung hat also auch hier nicht stattgefunden und es käme jetzt darauf an, zu untersuchen, ob gewisse Bestimmungen durchführbar sind. In diesem Stadium liegt also die Sache jetzt, indem nicht viele, aber doch berechtigte Petitionen eingegangen sind, welche Veranlassung geben werden, zu erwägen, ob diese Fahrordnung aufrecht zu erhalten ist. Uebrigens ist hierbei auch der Magistrat gehört worden und hat keinen Widerspruch erhoben.

Abg. Dr. Loewe: Ich wäre gar nicht darauf zurückgekommen, wenn nicht eine frühere Aeußerung des Herrn Minister des Innern die Hoffnung gäbe, gerade diese Debatte in einer gewissen Gemeinsamkeit zu führen; der Herr Minister sagte nämlich, auch ihm wäre das Oberaufsichtsrecht gar nicht so erfreulich, man sollte die Kommune die Selbstverwaltung lassen und vielleicht den Modus der Ernennung der Beamten ändern. Nach dem ersten Eindruck macht diese Debatte, darin hat der Abg. Heise ganz recht, den Eindruck, als wären wir hier eine städtische Versammlung. Aber das ist ja eben die Krankheit, daß die Städte und der Staat so in einander übergreifen, daß hier in der Debatte diese Berührung nothwendig ist, sobald man sachlich sein will; und das ist der Abg. v. Henning gewesen. Es werden Kontrakte über den Kopf der Kommunalbehörden weggeschlossen, wo ihre wichtigsten Interessen berührt werden. Dem Abg. Michaelis bemerke ich, daß die Stadt noch lange keine Aussicht hat, daß nach Ablauf des Kontraktes die Wasserwerke in ihrem Besitz kommen. Es war dann die Rede davon, daß die Stadt die Feuerwehr nicht übernehmen könne, weil zu wichtige Interessen auf dem Spiel ständen. Dieser Grund geht weit über das Ziel fort. Wenn auch allerdings in kleinen Städten nicht so viel Staatseigenthum und materielle Interessen gefährdet sind, so sind doch auch hier die Mittel ganz andere als in kleinen Städten. Sie rühmen die Feuerlöschordnung so sehr und ich erkenne ihre Vortrefflichkeit ja auch an; aber wie kommt man denn zu der Behauptung, daß sie nur durch das Polizeipräsidium gehandhabt werden kann, als hafte ein besonderer Zauber daran. Das liegt vielmehr in dem Institute selbst. Wenn sich die Stadt entschließt das Geld dazu zu geben, so muß man gestehen, daß es doch wohl noch möglich sein dürfte, das von der Oberaufsicht des Staats zu trennen. Man muß ja zugeben, daß so lange ein Gesetz besteht, es gehandhabt werden muß; aber man könnte ja was man so eine mildere Praxis nennt, einführen, und es würde dann gerade in der politischen Polizei eine große Ersparniß an Kosten, Arbeitskraft und Unbequemlichkeit eintreten. Ich will ja jetzt gar nicht von den anderweitigen Zwecken derselben sprechen; aber es ist doch Faktum, daß die übrigen Zweige der Polizei überall in der Welt, wo ich Gelegenheit hatte, sie kennen zu lernen, um so besser eingerichtet sind, je mehr sie von der politischen Polizei getrennt; es ist dann jeder in seinem Departement mit ungetheilter Kraft thätig. Nirgends ist sie schlechter organisirt als in Newyork, wo sie ganz vom Parteitreiben abhängt, was ein Hauptgrund ihrer Ineffektivität ist. Will man, wie es ja auch der Herr Minister wünscht, die Geschäfte theilen, so muß man sich an entgegengesetzten Verhältnissen eine Lehre nehmen.

Minister Graf zu Eulenburg: Wenn ich recht verstehe, so nennt der geehrte Herr Vorredner politische Polizei Alles, was nicht zur Kriminalpolizei gehört; und ich kann ihm im Grunde Alles zugeben, was er sagt; aber praktisch ist das nicht so einfach durchführbar. Wenn wir alles trennen wollten, so müßten wir für jede Branche eine ganze Reihe Organe haben, durch welche die Geschäfte besorgt würden. Es würden also die Beamten der Kriminal-, Gewerbe-, Sanitäts-, Baupolizei u. s. w. alle neben einander stehen und man würde dadurch eine solche Masse von Polizeiagenten schaffen, daß sie gar nicht alle ausreichend beschäftigt werden könnten, während sie doch andererseits nicht zu entbehren wären. Von diesem Gesichtspunkte ist von dieser Abtrennung der einzelnen Branchen Abstand genommen worden. In Bezug auf die Gewerbepolizei habe ich von einzelnen Städten schon Petitionen bekommen, sie ihnen selbst zu überlassen; als ich ihnen sagte, ich hätte kein besonderes Interesse daran, sie sollten sie haben, müßten aber auch das ganze Konzessionswesen für die Schenkwirthschaft mit übernehmen, da wollten sie nicht, weil dadurch zu viel Haß und Feindschaft im Schoß der Kommune geschaffen wird. Und in der That kann das nur von königlichen Beamten besorgt werden, welche doch in dieser Beziehung unabhängiger dastehen, als die Bezirksvorsteher. In Betreff der hiesigen Feuerlöschordnung bemerke ich, daß sie vom Polizeipräsidium ausgegangen ist, von einem Mann, der ihr Organisator ist und der darin eine Autorität ist. Und es ist gerade eine großartige

---

Der Saal der beiden Schwestern (la Sala de la Dos Hermanas), so genannt nach den beiden großen in den Fußboden eingelegten Marmorplatten, ist nebst der Sala de Comarech wegen der architektonischen und maurischen Arabesken Verzierungen und Schönheiten der schönste und reichhaltigste auf der Alhambra. Die hier dem Auge sich darstellenden reichen und symmetrischen Verzierungen, die Portale, die Säulen, die prachtvolle Decke mit ihren Arabesken, Draperien, Nischen, Höhlungen, Zellen, Zapfen, Inschriften und Farbenglanz schildern zu wollen, ist keiner Feder möglich, und alle Beschreibungen über die Filigran-Verzierungen, ciselirten, mit Arabesken durchbrochenen Stuckaturen, Lasurmosaiken und Suffiten-Ornamente würden sich gleich den sich überall zeigenden, sich vielfach unter einander schlängelnden Blumenguirlanden und ewig neuen Verschlingungen von Linien verwirren. Man kann sich keinen Begriff von diesem feenhaften Gemach, an dessen Seite sich die Schlafzimmer der maurischen Könige befanden, bilden, wenn man es nicht selbst mit eigenen Augen gesehen hat. Wenn man den Blick zur Decke erhebt, glaubt man Stalaktiten einer Tropfsteinhöhle oder in eine Honigscheibe zu blicken und ist nicht im Stande, das Gewirre von Nischen, Zapfen und Linien zu erfolgen, die doch alle nach mathematischen Grundsätzen gebaut sind. Die Wirkung dieses kegelförmigen, im Allgemeinen gut erhaltenen Tafelwerkes ist außerordentlich. Den Saal bildet ein Viereck von 29 Fuß an jeder Seite und 54 Höhe; der obere Theil zeigt ein Achteck und das Ganze ist mit einer prachtvollen Decke überwölbt, in der die von den Mauren angewendeten Farben in erster Reihe, blau, roth gold und in zweiter Reihe purpurfarben, grün, orange sind.

Von diesem Saale gelangt man auf eine Galerie, die eine herrliche Aussicht bietet und an deren einem Ende el Tocador de la Reina sich befindet. Dieses Toilettenzimmer der Königin besteht aus einem kleinen Gemach, das fast ganz frei steht und sein Licht von allen Seiten empfängt. Von den arabischen Königen scheint es als Mirab oder Oratorium benutzt worden zu sein, wo sie alle Morgen ihr Gebet verrichteten und sich an der reizenden Aussicht erfreuten.

Von hier besucht man das Wispergewölbe und die königlichen Bäder und gelangt dann durch den Sala de las Ninfas nach dem Saal der Gesandten. Dieser Saal des Comarech, der auch Sala de Embajadores genannt wird, weil hier die Gesandten empfangen wurden, zeigt ein vollständiges Quadrat von 40 Fuß Länge auf jeder Seite und eine Höhe von 68 Fuß. Die Mauern sind an drei Seiten 15 Fuß, an der vierten 9 Fuß stark. Die neun Fensterböschungen werden von schlanken Säulen getragen und die aus Holztafeln bestehende prachtvoll gemalte Saaldecke stellt mit ihren Kreisformen, Sternen, Kronen und Strahlen das Bild der Himmelsdecke vor. Die Wiederholung des Lotusblattes in der verschiedenartigsten Weise, die immer neue Verschlingung der Linien, die prachtvolle Marqueterie-Arbeit und das überall in das Auge fallende Kunsttischlerwerk mit seinen Quadraten und Sechsecken, mit seinen Würfeln und Sternen und seinem strahlenden Farbenglanz bieten jeder Beschreibung trotz. Die arabische Architektur besitzt nicht den Charakter der organischen Gliederung und der Großartigkeit, sondern den der Leichtigkeit, Zierlichkeit und Prachtliebe. Die von Ziegeln und runden Bruchsteinen erbaute Alhambra, die Schöpfung eines geistreichen, kunstliebenden, sinnlichen und vergnügungssüchtigen Nomadenvolkes liefert den Beweis, daß die maurische Architektur vom 11. bis 14. Jahrhundert eine selbstständige Richtung gewann und daß diese dem Volkscharakter der Araber und der Individualität des mohamedanischen Volkes entsprechende und in der Zellbaukunst, so wie im Koran derselben wurzelnde Architektur eine ganz für sich vollendete und den andern Baustylen widersprechende Baukunst bildet.

Ueber die Heizung gewöhnlicher Stubenöfen.

Die kürzlich im Feuilleton dieser Zeitung gebrachte Darlegung des Kohlenoxydgases veranlaßt uns, dieselbe im Folgenden noch zu ergänzen.

Die Konstruktion der Stubenöfen, wie sie seit fünfzig Jahren von den meisten Töpfern ausgeführt wird, ist noch immer auf die Heizung mit Holz berechnet. Ein solcher Ofen aus Kacheln bietet ein Feuerungsloch, liegende oder stehende Züge und die Schließklappe im Rauchrohr, welches am obern Theil des Ofens in den Rauchfang mündet. Feuert man mit Holz, so beobachtet man die Regel, die Klappe zu schließen, sobald das Holz niedergebrannt ist und die glühenden Kohlen keine leuchtende Flamme mehr zeigen. Das theure Holz ist jetzt meist durch Steinkohle, Braunkohle und Torf verdrängt und wird nur insoweit benutzt, als man damit das Feuer anzündet oder die Steinkohlen, Braunkohlen, den Torf in Brand setzt.

Daß die Anwendung eines andern Feuerungsmaterials auch eine andere Konstruktion der Oefen bedingt, liegt auf der Hand. Es gehört dazu ein Rost, eine dichtschließende Feuerungs- und Rostthür und das Ausmünden des Rauchrohrs in den Schornstein in ungefährer Höhe des Feuerungslochs. Die Schließklappe des Rauchrohrs kommt hier ganz in Wegfall. Die meisten Töpfer bauen die Oefen nach der gewohnten Schablone ohne Rücksicht auf das veränderte Feuerungsmaterial. Sie werden dies auch noch viele Jahre thun und beharrlich an dem gewohnten Schlendrian festhalten, wenn nicht die Polizei die Schließklappe mit Strenge verbietet, wozu sie aus Rücksichten auf die Gesundheitspflege ein unbestreitbares Recht hat.

Die Oefen mit Feuerungsloch ohne dicht schließende Thür und mit einem am oberen Theile des Ofens in den Schornstein mündenden Rauchrohr mit Klappe sind heute noch zu 90 Prozent in unseren Wohnungen vertreten, obgleich nicht 5 Prozent derselben durch Holz allein geheizt werden. Es frägt sich nun, wie man diese Oefen ökonomisch mit Steinkohlen rc. heizt unb behandelt, um das Zimmer genügend zu durchwärmen und der Gesundheit durch das unzeitige Schließen der Klappe nicht zu schaden. Die Antwort darauf bedingt zunächst, daß die Klappe nicht geschlossen werden darf, daß zweitens die Feuerungsthür aus einer inneren Thür mit Zugthürchen und einer äußeren Thür bestehe, welche letztere sich, wenn auch nicht luftdicht, dennoch anliegend an den Rahmen der Feuerungsthür anlehnen läßt. Da ein Rost fehlt, so wird das aus Stein- oder Braunkohlen bestehende Material soweit als möglich vorn im Feuerungsloche aufgehäuft und angezündet, dann die innere Thür der Feuerung geschlossen, das Zugthürchen derselben aber geöffnet. Nur bei der Vorsicht, daß die in das Zugthürchen eintretende Luft unmittelbar das Brennmaterial, also das Feuer, trifft, ist eine vollständige Verbrennung der Stein- und Braunkohlen möglich. Ist das Brennmaterial nur 3 bis 4 Zoll von der inneren Thür entfernt aufgeschichtet, so geht die Verbrenung matt und im günstigen Falle nur langsam vor sich. Ein mattes oder schleichendes Feuer ist bekanntlich einer Verschwendung des Brennmaterials gleich. Ist das Feuer dem Zugthürchen möglichst nahe, so gerathen die Kohlen nach Verlauf von ca. ¾ Stunden in eine gleichmäßige und vollständige Gluth. Ist diese eingetreten, so verschließt man das Zugthürchen und die äußere Thür der Feuerung. Der Ofen erwärmt sich darauf durch und durch und bewahrt die Wärme 15 bis 18 Stunden, bei milder Witterung noch länger. Nun kann man allerdings sieben Stunden nach Schließung der Feuerung die Ofenklappe ohne Gefahr schließen, nm die Wärme noch mehrere Stunden zurückzuhalten, dennoch dürfte es rathsamer sein, die Klappe nicht zu schließen, um eine der Gesundheit zuträgliche Ventilation durch die Fugen der Ofenthür zu erhalten. Bei Steinkohlenfeuerung findet man hernach allerdings einige keine Koaksstücke, welche aber gesammelt und im Kochheerde mit Rost verbrannt werden können.

Läßt man dagegen das Stein- oder Braunkohlenfeuer völlig ausbrennen, indem man das Zugthürchen und die äußere Ofenthür nicht verschließt, um dann die Klappe ohne Gefahr schließen zu können, so steigt die Temperatur des Ofens nicht einmal auf ⅔ derjenigen, welche der nach oben gegegebener Anweisung geheizte Ofen erreicht, und in Zeit von acht Stunden ist der Ofen dem Erkalten nahe. Bei alledem bleibt die Schließung der Klappe immer mißlich.

Mit Vorstehendem wollten wir darauf aufmerksam machen, daß mit einer sorgfältig geleiteten Steinkohlen-Feuerung ohne Schließung der Klappe in ungeeigneten Oefen eine größere und anhaltendere Wärme erzielt werden kann, als nach dem gewöhnlichen Verfahren mit Schließung der Klappe.

Mit freundlicher Erlaubniß der Herren Herausgeber haben wir dies aus den Industrieblättern (von Dr. Hager und Dr. Jacobsohn, Berlin bei J. Springer) entlehnt und hoffen damit namentlich unsern freundlichen Leserinnen Winke gegeben zu haben zu haben, die Sie nicht unbeachtet lassen wollen.

K. R.

Ausbildung dazu nöthig, um sich den raschen Blick anzueignen und jeden an die rechte Stelle zu dirigiren; und da ist es besser, wenn dafür eine bestimmte Behörde besteht. Ich möchte das vergleichen mit einem königlichen und einem Freiwilligen-Bataillon; das letztere kann auch einen ganz guten Führer haben, aber es wird nie die Sicherheit erreichen, die der disziplinirte Gehorsam hervorbringt. Als die Frage zum letzten Mal in meinem Ministerium zur Sprache kam, fiel der Gumbinnener Fall schwer ins Gewicht, wo das Regierungsgebäude abbrannte und die Hilfe verweigert wurde. In der Hauptstadt hier darf man so Etwas gar nicht vorkommen lassen. Außerdem würde das Institut auch in den Händen der Stadt durchaus nicht billiger werden und darum behalten wir lieber das unbestrittene Gute, das wir jetzt haben!

Abg. Dr. Virchow: Die Stellung des Polizeipräsidiums ist in vielen Beziehungen eine sehr schwierige; einmal, weil dasselbe in sich selber zwei Instanzen vereinigt, so daß die Beschwerden von derselben Behörde geprüft werden, über deren Anordnungen man sich beklagt; sodann, weil seine Kompetenz gegenüber der der Gemeindebehörden nicht scharf genug abgegrenzt ist. Wenn der Herr Minister erklärt, daß in dem erwähnten Falle die Gemeindebehörden in der That gehört worden seien, so geht daraus nur hervor, daß die Rechtsformen erfüllt sind, während das Gesetz vom 30. März 1850 offenbar solche Verhältnisse gar nicht im Auge hat. Die Bevölkerung Berlins ist gegenwärtig eine so große, daß ein Anhören der Gemeindevertretung als solcher vollkommen berechtigt wäre. Die gegenwärtige Einrichtung dagegen hat zur Folge, daß kleinliche Zwecke mit großem Eifer verfolgt, größere und allgemeinere aber vernachläßigt werden. Das Gesetz von 1850 verordnet, daß auch die Sorge für Leben und Gesundheit zum Ressort der Polizei gehören solle. Als nun die Cholera heranrückte, entstand in der städtischen Sanitätskommission der dringende Wunsch, energisch vorzugehen und gegen das Latrinenwesen der Stadt einen organisirten Feldzug zu eröffnen. Der Herr Polizeipräsident gehörte dieser Kommission als Mitglied an. Einen auf Beseitigung dieses Latrinenwesens von der Kommission mit Majorität gefaßten Beschluß ausführen zu lassen, lehnte er jedoch ab, da er damit seine Kompetenz überschreite. Die Kommission beantragte daher eine Erweiterung der Gesetzgebung in dieser Beziehung; bis jetzt ist jedoch noch kein Bescheid darüber erfolgt. Denselben Fall haben wir gehabt bei der Trichinenkrankheit. Auch hier handelte es sich um eine Nachlässigkeit des Polizeipräsidiums. Es glaubt genug zu thun, wenn es irgend eine populäre Erklärung erlasse; nicht einmal die freiwilligen Associationen der Fleischer wurden von ihm unterstützt. — Was die Behauptung anbetrifft, daß nicht der nöthige Schutz gegen Feuersgefahr mehr vorhanden sein werde, wenn man der Polizei die Aufsicht über den Feuerlöschdienst entziehe, so meine ich, es sollte doch nicht gar so schwierig sein, die Persönlichkeit, welche jetzt an der Spitze dieses Instituts steht, in den Dienst der Stadt herüberzunehmen; die Disciplin würde dabei nur gewinnen.

Es wird der Schluß der Debatte angenommen.

Abg. v. Hennig bemerkt dem Abg. Heise gegenüber, daß er nicht gesagt, die Stadtbehörden seien überhaupt nicht gefragt worden, sondern daß man sich um deren Meinung nicht gekümmert habe.

Abg. Heise erwidert, daß den Stadtbehörden ja auch keine entscheidende, sondern nur konsultative Stimme eingeräumt sei.

Tit. 14. 1. (Lokal-Polizeibehörden; andere persönliche Ausgaben in den Provinzen), 2. (in Berlin), 3. (Centralfonds zu Gratifikationen und Besoldungen) wird darauf genehmigt; desgleichen Tit. 15. 1. (Sachliche und vermischte Ausgaben in den Provinzen), 2. (in Berlin), 3. (für das Central-Polizeiblatt) ohne Debatte.

Zu Tit. 16. (für die Polizei-Distrikts-Kommissarien in der Provinz Posen) hat der Abg. v. Unruh-Bomst den Antrag gestellt: „Die Staatsregierung aufzufordern, die jetzt vorhandenen nur interimistisch angestellten und die in Zukunft zu ernennenden Distriktskommissarien in der Provinz Posen definitiv anzustellen und eine angemessene Erhöhung ihres jetzt insbesondere zur Bestreitung des Dienstaufwandes unzureichenden Diensteinkommens zu bewirken." Ebenso der Abg. v. Hoverbeck, in dieser Position des Etats das Plus von 1700 Thlrn. gegen das Vorjahr abzulehnen.

Abg. v. Unruh (Bomst) motivirt seinen Antrag in längerer Ausführung. Er führt aus, wie das Institut der Polizei-Distriktskommissarien entstanden und wie es in Folge der Art seiner Entstehung stets einen interimistischen Charakter an sich getragen. Die mangelhafte Besoldung der Kommissarien und die fehlende Pensionsberechtigung, daß die ganze Einrichtung einer Reform bedürfe, erkenne er an. Dieselbe könne entweder durch eine Kreis- und Gemeindeordnung oder aber dadurch gebracht werden, daß aus dem bisherigen Interimistikum ein Definitivum gemacht werde. Er beantrage das Letztere, da die Kreisordnung wohl noch in weiter Aussicht stehe.

Minister Graf Eulenburg: Die Regelung dieser Angelegenheit hat sich allerdings ziemlich lange verzögert, geht jetzt aber ihrer Erledigung in kürzester Zeit entgegen. Ich glaube schon im künftigen Jahre in dieser Beziehung Vorschläge machen zu können. Einbuße haben übrigens die betreffenden Beamten durch die mangelnde Pensionsberechtignng nicht erlitten, da dieselben auch ohne dies stets mit Pensionen bedacht wurden. Ich gebe aber zu, daß sie ein Recht darauf haben. — Der Erhöhung der Gehälter der Verwaltungsbeamten stimme ich jederzeit zu.

Abg. v. Carlowitz gegen den ersten Theil des Antrages, daß die jetzige Einrichtung eine definitive werde.

Abg. v. Hoverbeck: Die Abhilfe gegen die Mängel des jetzigen Zustandes ist nur in einer allgemeinen Kreis- und Gemeindeordnung zu suchen, deren Einbringung von diesem Ministerium ich jedoch nicht wünsche. Eine Einrichtung, welche bei ihrer Einführung ausdrücklich als eine vorübergehende bezeichnet wurde, nun zu einer definitiven zu machen, kann nur den Erfolg haben, daß die polnischen Elemente in jener Provinz in einer gerechten Erbitterung erhalten werden. Und weil ich wünsche, daß dieselben im Gegentheil immer mehr mit den deutschen Elementen sich verschmelzen, will ich auch keinerlei Ausnahmsstellung dort eingeführt wissen.

Minister Graf Eulenburg. Als diese Einrichtung damals getroffen wurde, hatte man dabei zwei Gesichtspunkte; einmal den, daß in der Provinz Posen die Gemeindevorsteher nicht auf der Bildungsstufe stehen, um diejenigen Pflichten erfüllen zu können, die denselben bei uns obliegen; dann aber wollte man den Rittergutsbesitzern in Posen nicht diejenige Gewalt in die Hände geben, wie bei uns. Interimistisch traf man diese Einrichtung, um zu sehen, ob die Verhältnisse sich nach und nach ändern würden. Die Erfahrung von 20 Jahren zeigt nun aber das Gegentheil und ich bedaure deshalb, sagen zu müssen, daß es sehr wahrscheinlich hierin zu einer definitiven Einrichtung kommen wird. Ich appellire dabei an jene Herren dort (auf die polnische Fraktion deutend), ob das Vertrauen so groß ist, das man in die polnischen Rittergutsbesitzer setzen kann. Warum übrigens Herr v. Hoverbeck eine neue Kreisordnung haben und doch wieder nicht haben will, verstehe ich nicht. Meine Stellung wird dadurch etwas schwierig.

Abg. Dr. Michelis (Allenstein) schließt sich den Motiven des Abg. von Hoverbeck an und fügt hinzu, daß die Polen das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen würden.

Abg. Gr. Eulenburg. Irgend eine Ortspolizei ist doch nöthig, und wenn diese den Verpflichtungen nicht genügt, die man an sie zu stellen hat, so muß man auf dem vorhandenen Boden Verbesserungen treffen, welche möglich sind. Aus diesem Grunde werde ich gegen den Antrag des Abg. v. Hoverbeck stimmen, ebenso aber gegen den des Abg. v. Unruh. Gerade des Letzteren Zugeständniß, daß die jetzige Einrichtung einer Reform bedürftig sei, ist die schlagendste Widerlegung seiner Ausführungen. Die Gehaltsverbesserung der betreffenden Beamten halte auch ich für wünschenswerth, aber einen besondern Antrag deswegen anzunehmen, ist meiner Ansicht nach nicht erforderlich, da die Regierung diesem Wunsche nachkommen zu wollen erklärt hat

Der Schluß der Debatte wird angenommen.

Abg. v. Hoverbeck (zur persönlichen Bemerkung): Der Herr Minister hat mich mißverstanden; ich habe zwei Wünsche geäußert, einmal, daß die Kreis- und Gemeindeordnung so bald als möglich eingeführt wird, sodann aber, daß diese Minister die Kreis- und Gemeindeordnung nicht einführen möchten.

Abg. Frenzel: Die Art, wie der Herr Minister das Abbrennen des Regierungsgebäudes in Gumbinnen erwähnt hat, ist dazu angethan, mich in Bezug auf die Angaben, die ich früher über diese Angelegenheit gemacht, als Lügner erscheinen zu lassen. Dem gegenüber muß ich erklären, daß ich alle meine damaligen Behauptungen vollständig aufrecht erhalte.

Dee Redner spricht unter großer Unruhe des Hauses.

Der Minister des Innern glaubt zu verstehen, daß er als Lügner bezeichnet sei. Auf die desfallsige Berichtigung des Präsidenten erklärt er, nicht weiter das Wort in dieser Sache beanspruchen zu wollen.

Abg. v. Unruh (Bomst) zieht mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers seinen Antrag zurück und die Positiou der Regierung wird angenommen; der Antrag des Abg. v. Hoverbeck ist damit abgelehnt.

Tit. 17. „Zu allgemeinen politischen Zwecken" und Tit. 18 „Dispositionsfonds" werden ohne Debatte erledigt. Zu Tit. 19 „Zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei" (35.000 Thlr.) nimmt das Wort.

Abg. Twesten: Ich werde gegen diese Position stimmen und will dies motiviren. Wir haben im Budget 3 Positionen zu geheimen Zwecken, in dem Etat des Auswärtigen, in dem des Staatsministeriums und in dem jetzt vorliegenden des Innern. Ich habe gegen die Bewilligung der geheimen Fonds im Etat des Staatsministerium gestimmt, dieselben sind jedoch von der Majorität gewährt worden und deshalb muß ich gegen die jetzige Position stimmen. Denn die Bestimmung der geheimen Fonds in diesen beiden Etats ist dieselbe, und so lange aus denselben eine Presse unterhalten, die ich für dem Lande schädlich halte, so lange werde ich diese Summen abzusetzen wünschen. Ich habe dabei die Provinzial-Korrespondenz im Auge, die politischen Artikel in den Amtsblättern, die Unterstützung der „Nordd. Allg. Ztg." Die geheimen Fonds im Etat des Auswärtigen sind für die Beeinflussung der auswärtigen Presse bestimmt uud gegen diese Verwendung habe ich nicht gestimmt, obwohl ich dieselbe nicht für besonders nützlich halte. Ich erinnere in dieser Beziehung nur an die ungeschickte Vertretung preußischer Interessen durch die auswärtige Presse in der schleswig-holsteinschen Sache, in Folge deren ein Widerwillen in weiten Kreisen nicht gegen jene unglücklichen Agenten, sondern gegen Preußens Regierung und Volk selbst entstand. — Ob eine solche Forderung von dem Minister des Auswärtigen dem Finanzminister oder, wie hier, vom Minister des Innern ausgeht, das ist mir durchaus gleichgültig, ich bekämpfe nur die Maßregeln, wenn ich dieselben für unzweckmäßig halte.

Man hat den Satz, daß die auswärtige Politik zu unterstützen, die innere zu bekämpfen sei, angegriffen, der Abg. v. Hoverbeck hat eine solche Stellung zweifelhaft genannt. Soll damit der Vorwurf der Zweideutigkeit ausgesprochen sein, so weise ich ihn zurück; soll damit gesagt sein, daß die Stellung eine schwierige sei, so acceptire ich das. Aber ausführbar ist eine solche Politik. Wir haben die Indemnität ertheilt und den Kredit bewilligt, um auf den Boden verfassungsmäßiger Zustände zu gelangen, denn nur auf diesem Boden läßt sich verhandeln. Der Abg. v. Vincke hat neulich die Resolutionen hart angegriffen, welche vor dem Kriege die Geldbewilligung versagen zu wollen erklärten. Aber diese Resolutionen sprachen, so viel sie uns bekannt sind, jedesmal auch es als Bedingung an, das Geld sei zu versagen, so lange die Regierung nicht das Budgetrecht anerkenne. Und diese Bedingung ist auch anerkannt worden von Männern, welche entschiedne Anhänger Preußens und der preußischen Politik, ja begeisterte Anhänger des Herrn Ministerpräsidenten sind, wie z. B. Herr v. Treitschke. Und wenn der Beigeordnete Herrmann (Schönebeck) ein ähnliches Prinzip ausgesprochen hat, so glaube ich doch noch nicht, daß er deshalb nicht einmal zum Nachtwächter qualifizirt sei. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Politik des Gr. Bismark auf die Machterweiterung Preußens und die Konzentration Deutschlands gerichtet sei und deshalb haben wir auch den Kredit bewilligt, obwohl der Finanzminister sogar erklärte, daß er desselben für den Augenblick gar nicht einmal benöthigt sei. Das ist Mäßigung und Resignation genug. Aus demselben Grunde wollen wir auch nicht, daß für den Augenblick an der Heeresorganisation gerührt werde. Aber wir werden Forderungen nicht bewilligen, welche nur ihren Vorwand aus der auswärtigen Politik entnehmen, und noch weniger Forderungen, welche wir mißbilligen und die mit der auswärtigen Politik gar nichts zu thun haben. Die gegenwärtige ist eine solche und darum stimme ich gegen sie. Erlauben Sie, daß ich hieran noch einige Bemerkungen gegen frühere Aeußerungen knüpfe. Der Herr Minister des Innern hat uns von der Solidarität des Ministeriums gesprochen und der Abg v. Vincke hat hinzugefügt, an den großen Erfolgen der auswärtigen Politik habe jeder der Herren Minister seinen Antheil. Der Herr Minister des Innern hat dann ferner erklärt, nur in Rücksicht auf diese großen Ziele der auswärtigen Politik habe die Regierung die Zügel im Innern schärfer anziehen müssen. Das ist eine Fabel, von der ich nicht wünsche, daß sie sich festsetzte. Ich bestreite durchaus, daß die innere Politik in Preußen seit dem Eintritte dieses Ministeriums, seit 1862, auf ein großes auswärtiges Ziel hin gerichtet gewesen sei, sondern ich behaupte, daß dieselbe lediglich aus dem Motive sich gestaltete, weil eine Maßregel, welche auf verfassungsmäßigem Wege nicht durchzusetzen war, nun auf verfassungswidrigem Wege durchgesetzt werden sollte. Das ist der Grund der inneren Politik in Preußen gewesen.

Ich halte ferner unsere Herren Minister nicht für liberal, wie uns dieser Tage untergelegt worden ist. Ich glaube höchstens, daß der Herr Minister des Auswärtigen sich dazu entschließen könnte, seinen auswärtigen Zielen zu Liebe auch im Innern liberal zu sein, aber im Allgemeinen bin ich der Ansicht, daß der Herr Ministerpräsident ein bedauernswerth geringes Verständniß für die Machtentwickelung hat, die in der inneren Freiheit ruht. Und darin, nur darin stelle ich ihn allerdings ganz gleich mit seinen Herrn Kollegen. (Heiterkeit.) Aber wenn der Herr Ministerpräsident für diesen Mangel eine Entschuldigung findet in seinen auswärtigen Erfolgen, so bestreite ich, daß dieselbe auch seinen Herrn Kollegen zu Gute kommt. Aber nicht darum und nicht gegen die Personen erheben wir Opposition, aber wir halten es für Pflicht, daß laut und Ernst Widerspruch erhoben werde gegen alle diejenigen Maßregeln, welche die künftige freiheitliche Entwickelung des Volkes gefährden können. Wir müssen, wie es scheint, verzichten darauf, von diesem Ministerium die Reformen zu erwarten, die wir wünschen; dazu hat es weder den Willen noch die Fähigkeit. Aber die Ueberzeugung, daß mit diesem Ministerium nichts zu erreichen sei, wird uns nicht verleiten zu einem Widerspruch gegen Dinge, die zur Regierung gehören und nothwendig sind. Wir sinnen nicht darauf, auf Konflikte zu drängen, welche uns wieder nur vor die Alternative stellen würden, daß die Regierung entweder zur Verfassungswidrigkeit greifen oder ihre Entlassung nehmen müßte — da wohl nur der erstere Fall eintreten würde. Aber aus Furcht vor einem solchen Konflikte werden wir nicht ungerechte Forderungen bewilligen.

Der Herr Minister hat uns ferner zugesagt, daß er liberal regieren wolle auf Grund konservativer Prinzipien. Nun, was letztere zu bedeuten haben, das ist uns durch die frühere Verwaltung klar geworden. Von Liberal und Konservativ aber sollte man überhaupt doch nur sprechen, wo es sich um Gesetzgebung handelt, verwalten soll man nach den Gesetzen. (Beifall.) Wir sehen, wie die Maßregelungen der Gemeinden, der Presse, der Beamten ihren ungestörten Fortgang haben. Hat sich doch neulich erst in diesem Saale ein Mitglied jener Seite (zur Rechten) mit nicht beneidenswerthem Muthe gerühmt, daß durch seine denunciatorische Bemühungen politische Gegner vom Amte und ins Gefängniß gebracht worden seien. Selbst das Attentat gegen die Redefreiheit dieses Hauses wird fortgesetzt. So lange der Herr Minister nicht mehr Sinn für Recht und Gesetz zeigt (Unruhe zur Rechten), — ja, m. H., so lange der Herr Minister es als sein Verdienst rühmt, daß nach dem Siege von Königgrätz die Verfassung nicht kassirt worden sei — so lange diese Sachlage besteht, so lange ist es unsere erste Pflicht, die Augen offen zu halten, daß es, wenn nicht vorwärts, doch wenigstens nicht rückwärts gehe. Hr. v. Vincke hat uns gesagt, daß die Regierung sich stets auf dem Boden des Rechts befunden habe; nun, ich verweise ihn an seinen Kollegen, den Herrn Grafen Schwerin, der einst als Grundsatz desselben Ministeriums, das: Macht geht vor Recht, betonte, und ich kann nicht anerkennen, daß das Ministerium nun z. B. in seinem Verhalten gegen den deutschen Bund auf dem Boden des Rechts gestanden habe, vielmehr handelte es dabei eben so revolutionär, wie es auf revolutionärem Boden sich stellen wollte bei der Gründung der ungarischen Legion. Der Widerspruch, der jetzt in Süddeutschland so laut sich erhebt gegen Preußen, ist hauptsächlich begründet in der Furcht vor dauernder Lähmung jeder Freiheitsentwicklung in Preußeu und Deutschland. Bei Manchen mag das nur ein Vorwand sein, Vielen aber ist es bitterer Ernst, sie fürchten, Preußen möchte die Einheit Deutschlands nach dem Muster herstellen wollen, von welchem Heine spöttisch singt:

> Im Zuchthaus zu Celle bemerkte ich
> Nur Hannoveraner .... O, Deutsche,
> Uns fehlt ein National-Zuchthaus
> Und eine gemeinsame Peitsche!

Wir wollen das Recht auf freiheitliche Entwicklung aufrecht erhalten, wäre es nicht für die Gegenwart, welche politisch erschlafft ist, wie das stets nach Kriegen der Fall, so doch für die Zukunft! (Lebhaftes Bravo links, Zischen rechts, Präsidentenglocke.)

Der Minister Graf Eulenburg: Ich habe von der Solidarität des Ministeriums gesprochen und dem ist jetzt widersprochen worden. Ich muß anheimstellen, wieviel Glauben Sie meinen Worten schenken wollen. Wenn aber behauptet worden ist, Graf Bismarck habe wenig Verständniß für die Fragen der inneren Politik, so ist das ein Irrthum, dem ich um so lieber jetzt entgegentrete, wo Graf Bismarck noch nicht unter uns weilt, da er selbst wohl nicht gern darüber sprechen würde und ich das jedenfalls objektiver zu thun vermag. Ja, Graf Bismarck hat ein absolut ebenso gutes Verständniß für die innere, wie für die auswärtige Politik. Er ist der Ansicht, daß ein auf seine Entwicklung erst losarbeitender Staat sich im Innern nicht so viel Freiheit gönnen darf, als dies fertigen, abgerundeten Staaten möglich ist. Von diesem Punkte aus unterscheidet er zwischen England, das abgeschlossen und keiner weiteren Entwickelung seiner Macht mehr fähig ist, und zwischen Preußen. Ich erinnere Sie an das Bonmot, das Graf Bismarck einst einem auswärtigen Vertreter gegenüber äußerte: Nur ein ganz fertiger Staat kann sich den Luxus einer liberalen Regierung gestatten! Und in diesem Sinne sind auch wir mit dem Grafen Bismarck einverstanden und haben mit ihm denselben Strang gezogen. Ob wir an dem Verdienste um Preußens Sieg Antheil haben, das ist eine persönlich gleichgültige Frage, wenn man uns nur den Ruhm läßt, daß wir dem Grafen Bismarck wenigstens kein Hinderniß gewesen sind. Die Armeereorganisation war das nothwendige Fundament der auswärtigen Politik und ihrer Pläne und an sie hat sich der ganze Konflikt und damit für uns die Nothwendigkeit, die Zügel straffer anzuziehen, geknüpft. Jetzt ist diese Nothwendigkeit weggefallen; die Lage ist eine andere, für uns wie für Sie und ich kann Ihnen immer nur wiederholen: Finden Sie sich darein!

Es ist nicht richtig, daß ich es als ein Verdienst des Ministeriums gerühmt habe, daß es die Verfassung nicht kassirte. Ich habe nur bemerkt, alle Welt habe nach dem Siege die Regierung für so stark gehalten, daß sie Alles thun könnte. Wenn ich den Ausdruck gebrauchte, daß sie kurzen Prozeß machen könnte, so war das eben nur vulgär. Wir haben niemals daran gedacht, von dieser Stärke einen anderen Gebrauch zu machen, als daß wir nun zur vollen Bahn des Rechtes zurückkehrten. Auch das Wort: Macht vor Recht, ist niemals von dieser Bank aus laut geworden, der Satz rührt vielmehr nur aus einem Mißverständniß des Hrn. Gr. Schwerin her und ist dann zum Stichwort der Parteien und der Zeitungen geworden. Ich erinnere mich des Vorfalles noch ganz genau, Gr. Bismarck hatte nur ausgeführt, daß, wenn zwei Rechtsansprüche auf staatlichem Gebiete mit einander in Konflikt gerathen, schließlich der zufällige Umstand entscheidet, wer die Macht hat. Ein Beispiel für die Richtigkeit giebt uns die letzte Zeit. In Oestreich hielt das Volk die Preußen für Räuber und Mörder, wir in Preußen glaubten, daß Oestreich im Unrechte sei: wer sollte da anders entscheiden, als der Kampf der Macht und dessen Ausfall? Wir haben den Grundsatz der Macht vor Recht stets von uns gewiesen und erwarten getrost das Urtheil der Nachwelt, wenn sie einst unsere Namen unter den Gesetzen der Gegenwart lesen wird. Auch in Bezug auf die neuerworbenen Länder werden wir von diesem Princip nicht abweichen, wir werden prüfen, was dort gut und der Erhaltung werth ist und hoffen, daß auf diesem Wege in kurzer Zeit ein befriedigender Zustand sich werde herstellen lassen. (Bravo rechts.)

Abg. v. Vincke (Hagen) [für Bewilligung]: Der Fonds, um dessen Bewilligung es sich jetzt handelt, ist nicht, wie von einer Seite geglaubt wird, ein geheimer Fonds für Preßzwecke; diesen haben wir beim Etat des Staats-Ministeriums bewilligt; wollten Sie hiegegen Opposition machen, mußten Sie es damals thun; jetzt ist es zu spät. Der Fonds, mit dem wir es jetzt zu thun haben, ist für geheime polizeiliche Zwecke bestimmt, um geheimen Verbrechen nachzuspüren. Wenn hierbei zum Theil politische Verbrechen vorkommen, so ist dies nicht zu ändern; so lange diese einmal im Strafgesetzbuch mit Strafe bedroht sind, würde auch Herr Twesten als Richter sie bestrafen; ebenso muß die Polizei sie verfolgen, und deshalb können wir auch den dazu nöthigen Fonds nicht verweigern, am wenigsten aber aus persönlicher Opposition, wie Sie es (nach links gewendet) thun. Es sind in die Debatte bereits alle möglichen politischen Fragen hineingezogen worden, über die ich nun doch auch meine Ansicht aussprechen muß. Ich habe allerdings früher gegen die Armeeorganisation gleichfalls Opposition gemacht, weil ich aus volkswirthschaftlichen und anderen Gründen meinte, daß die zweijährige Dienstzeit zulässig und hinreichend sei. Freilich, wenn ich damals hätte voraussehen können, daß unsere Armee so glänzende Erfolge erringen würde, hätte ich schon damals unbeschränkt die Forderungen der Regierung bewilligt. (Bravo rechts.) Der vom Vorredner ausgesprochenen Meinung, daß der Herr Ministerpräsident nach außen hin eine revolutionäre Politik getrieben habe, muß ich denn doch einmal auf das Entschiedenste widersprechen. Die beiden Beweise, die hierfür beigebracht worden sind, treffen ganz und gar nicht zu. Zuerst muß ich auf das Entschiedenste bestreiten, daß er dem Bundestage gegenüber in Unrecht gewesen sei; der Bundestagsbeschluß vom 14. Juni war rechtswidrig, und da war es denn Recht und Pflicht der Regierung, dem bundesbrüchigen Bundestag gegenüber energisch einzuschreiten. Auch die Bewaffnung der ungarischen Legion ist kein Beweis, da Oestreich die polnische Legion gegen uns stiften wollte, und wenn so etwas vom Feinde geschieht, da kann man auch nicht anders (Heiterkeit); im Kriege muß eine Handlung mit derselben Handlung pariren. (Heiterkeit.) Die Antipathie der neuerworbenen, so wie der übrigen deutschen Länder gegen Preußen ist übrigens keineswegs, wie es die linke Seite dieses Hauses thut, auf Rechnung des gegenwärtigen Ministeriums zu bringen; sie beruht nicht auf Antipathie gegen das illiberale Regierungs-System, sondern ist viel älter; sie bestand schon unter der neuen Aera und würde auch fortbestehen, wenn Sie (zur linken gewandt) auf der Ministerbank sitzen würden. Diese Antipathie beruht einzig auf dem Partikularismus jener Leute; sie können sich nicht herausreißen aus ihrer gewohnten Bequemlichkeit, aus ihren patriachalischen Verhältnissen, und so wird es bleiben, bis der vollständige Einheitsstaat hergestellt ist. Ich möchte hierbei die Ansicht aussprechen, daß es nämlich auf die Stimmung in Hannover gewiß von großem Einfluß sein würde, wenn ein Prinz des königlichen Hauses seine Residenz dort aufschlüge, nicht nur die persönliche Berührung mit den Einwohnern, sondern auch die theilweise Hebung der durch den Wegfall der Residenz geschädigten materiellen Interessen würde sehr günstig auf die Beruhigung der Gemüther dort wirken. Ich habe Ihnen m. H. schon wiederholt gerathen, Sie möchten nicht zu leidenschaftlich auftreten und nicht unzeitig Fragen zum Austrag bringen wollen, sonst erreichen Sie gar nichts. Und gerade der jetzige Augenblick ist so ungeeignet wie möglich für derartige Angriffe gegen die Regierung, wie sie schon vorgekommen sind. (Der Kiegsminister v. Roon tritt ein.) Die Vorwürfe, die man heute dem Minister des Innern wieder gemacht hat, sind auch ungerechtfertigt. Sie wollen, die Minister des Innern und der Justiz sollen von ihren Plätzen weichen; die des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten sollen bleiben, aus welcher Partei meinen Sie denn aber, daß diese Ihre Kollegen auswählen würden? doch nicht aus Ihrer! (Ruf: Vincke, Vincke!) Wenn Sie mich widerlegen wollen, m. H., so sprechen Sie nachher; denn Sie wissen, ich höre manchmal nicht gut., (Heiterkeit.) Es ist besser den alten Streit jetzt begraben sein zu lassen und zu vertagen, bis der neue Staat Preußen und der Norddeutsche Bund fest konsolidirt sind; wenn dies Ministerium noch nicht in den Weg eingelenkt ist, den Sie wünschen, dann haben Sie Zeit und Gelegenheit genug in Gemeinschaft mit den neu hinzugetretenen Abgeordneten gegen dasselbe anzukämpfen. (Bravo rechts)

Abg. Dr. Waldeck (gegen die Bewilligung): Ich würde diesen Fonds jedem Ministerium verweigern, weil es ein unmoralischer Fonds ist, weil er das denunciatorische Wesen, alles Schlechte in der menschlichen Natur begünstigt, ohne einen wesentlichen Vortheil für den Staat zu bieten. Vorgestern noch haben wir von einem Mitglied dieses Hauses, das zu gleicher Zeit Mitglied der Verwaltung ist, von Hetzereien und Denunciationen gehört, die uns an die schlimmsten Zeiten unserer Geschichte erinnerten und die eine wahrhaft verpestende Luft über das Haus verbreiteten. Wenn dies jetzt der Sinn unserer Verwaltung ist, dann streiche ich diesen Fonds erst recht. Denn das sind ja Dinge, bei deren Anhören Europa und die ganze Welt erröthen müßte. Die geheimen Fonds sind ganz überflüssig bei gewöhnlichen Verbrechen; denn wird dazu einmal eine solche Summe nöthig, kann man nachträglich die Genehmigung des Abgeordnetenhauses einholen und man wird sie erhalten; die Art und Weise, wie sie aber bei politischen Verbrechen angewandt werden, ist eine die menschliche Natur entwürdigende. Der schätzbaren Belehrung des Herrn Ministers des Innern, daß das Ministerium die liberale Regierung für einen Luxusgegenstand hält, den man je nach Willen und Bedürfniß gebraucht oder nicht gebraucht, hätten wir übrigens nicht bedurft; das wußten wir schon so. Das ist ja gerade so, als wenn Napoleon einen Staatsstreich macht, die öffentliche Meinung u. die Presse unterdrückt und sagt: Wenn Alles stille ist, dann werde ich Freiheit geben. Unterdeß entsteht aber eine Generation, aufgezogen in diesem Dunst von Schlechtigkeiten, die keine Freiheit mehr will. Man kann aber nicht von einem Luxus einer liberalen Regierung reden, bei einem Volke, das an moralisches Leben gewöhnt ist, das die verfassungsmäßige Freiheit und Achtung vor dem öffentlichen Leben im Innern verlangt; ein solches Volk will aber kein polizeiliches Regiment, sondern einen Rechtsstaat, und wie dies Herr v. Vincke nur ein ideales Bestreben nennen kann, begreife ich nicht. Wie nun die großen Erfolge unserer Regierung mit den Waffen, die wir alle freudig anerkannt haben, motiviren sollen, daß dieselbe fortfahren darf, außerhalb der Verfassung zu stehen, ist mir unbegreif-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

ich. Alexander der Große und Napoleon haben allerdings auch große Kriegserfolge errungen ohne Recht und durch Unterdrückung Anderer; daß solche Erfolge aber dauernd sein können, das glauben Sie ja nicht, meine Herren. Wenn unsere Regierung wirklich das große Ideal eines einigen Deutschlands verwirklichen will, dann darf sie das liberale Prinzip nicht für einen Luxus halten; und alle Glorifizirungen der großen Thaten unseres Heeres helfen zu nichts, wenn die Regierung nicht in wirklich verfassungsmäßige Bahnen einlenkt. Da aber der geheime Fonds sie nur noch bestärken wird, auf ihrem alten Wege fortzufahren, deshalb, meine Herren, verweigern Sie ihn mit mir. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Blanckenburg: Ich will nun nach der Aufforderung des Abg. Waldeck meine Schuldigkeit thun und nicht schweigen. Ich bin froh, daß ich Ihnen nicht Alles vorzuführen brauche, was geschehen wäre, wenn Preußen die Schlacht von Königgrätz verloren hätte. Gott sei Dank, daß sich Graf Bismarck nicht an die Budgettheorien dort drüben gekehrt und nicht die Reorganisation aus eitler Verfassungstreue rückgängig gemacht hat, (Unruhe links.) daß er nicht an der Idee festgehalten hat, Oestreich und Preußen müssen zusammengehen, nachdem er erkannt, daß dazu zwei gehören und Oestreich die dargebotene Hand nicht ergriff. Und wenn Sie das revolutionär nennen, daß der Majoritätswirthschaft in Frankfurt und den süddeutschen und Wiener Bestrebungen ein Ende gemacht wurde, so stimme ich dem zu. Auch ich, m. H., habe in der langen Zeit, daß ich hier sitze, namentlich zur Zeit der neuen Aera, in prinzipieller Opposition Erfahrung gemacht und auch ich wünschte von ganzem Herzen damals den Sturz des Ministeriums. Aber deswegen habe ich nie gegen die 35,000 Thlr. gestimmt, denn ich habe aus der englischen Geschichte gelernt, daß diejenige politische Partei, welche das Ministerium stürzen will, ohne es sofort selbst übernehmen zu können, destruktiv ist. Damals drängten wir nicht auf den Sturz des Ministeriums hin, sondern überließen das seinen Freunden und nun — ich sage nicht, was haben Sie nun? — sondern Gott sei Dank, daß es so gekommen ist. Ich bin nun der Meinung, daß dieser geringe Posten zu denjenigen gehört, welchen eine Regierung nicht entbehren kann; darum bitte ich auch die neue nationale Partei, dafür zu stimmen. Ich habe neulich schon — nicht gedroht — sondern gewarnt, die Herren möchten nicht in diesen neuen Budgetzustand gleich wieder den Konflikt heraufbeschwören. Der Abg. Twesten selbst warnte früher davor, den Konflikt herbeizuführen durch Verweigerung des ganzen Militäretats. Leider sind Sie damals nicht gefolgt, werden Sie sagen; ich sage, Gott sei Dank, daß Sie nicht gefolgt sind! Nun wollen Sie bei einem Budget von 164 Mill. 35,000 Thlr. verweigern; glauben Sie wirklich, daß sie nicht werden ausgegeben werden? Dann konstatiren Sie mit diesem kleinen unscheinbaren Posten wieder die Machtfrage. Und ich möchte bei dieser Gelegenheit mich auf eine kleine sehr klare und deutliche Schrift des Abgeordneten v. Unruh aus dem Jahre 1851 beziehen, worin er die Theorien des konstitutionellen Regiments von der getheilten Macht so schlagend widerlegt oder vielmehr lächerlich gemacht hat, daß ich ihm vielen Dank dafür schuldig bin, daß ich mir jetzt, da ich sie gelesen, noch viel klarer darüber bin. Wo die Macht in diesem Hause, durch einen solchen Budgetstrich zu verfügen, ist auf der andern Seite die Ohnmacht der Krone. Ohne Macht aber, sagt Herr v. Unruh, nicht Graf Bismarck — ohne Macht ist kein Recht. Wir wollen die Krone nicht in diese Ohnmacht fallen lassen. Sie kamen mir früher, nehmen Sie es nicht übel, oft vor, wie ein Hahn, den man auf den Tisch legt und einen Kreidestrich über den Schnabel macht, der dann immer nur auf den Strich sieht; so lag Ihre Partei unter dem Bann des Budgets; immer nur bei allen Forderungen die eine Antwort: Budgetrecht. Ich glaubte, durch die Indemnität wäre dieser Strich abgewischt. Darum bewilligen Sie den Posten, da es effektlos ist, wenn Sie ihn nicht bewilligen! Dagegen räume ich Ihnen ein, reden Sie, soviel Sie wollen, dann aber hier bewilligen Sie! (Große Heiterkeit.) Herr v. Unruh braucht in jener Schrift einen sehr passenden Vergleich zwischen dem Parlamentarismus und der Ehe. Ein Theil hat immer die Macht, entweder der Mann, oder die Frau vermöge des Pantoffels. Ich möchte Sie da an ein sehr hübsches Gedicht von Chamisso erinnern, wo der Mann in der Ehe sich beklagt über Kinderzucht und Pantoffeldienst und schließt: ach, das Geschrei der Holden! Die Ruthe war doch golden! Sorgen Sie dafür, daß wir nicht auch einst klagen müssen: ach, das Geschrei der Holden! Die Ruthe des Absolutismus war doch golden! (Heiterkeit. Bravo rechts. Zischen links.)

Es wird darauf Schluß der Debatte angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Twesten: Der Herr Minister des Inneren hat meinen Worten genau das Gegentheil von dem unterlegt, was ich gemeint habe. Ich habe die Solidarität des Ministeriums ausdrücklich anerkannt und nur in Frage gestellt, ob jeder der Hrn. Minister denselben Antheil am Kriege hat. Dem Abg. v. Vincke habe ich deswegen erst heute erwidert, weil ich neulich nicht mehr zum Wort kommen konnte. Ich habe dem Ministerium Bismarck keinen Vorwurf gemacht aus seiner revolutionären äußeren Politik, sondern nur behauptet, daß seine Politik nicht auf dem Boden des positiven Rechts steht. Wenn Hr. v. Vincke glaubt, daß wir durch diesen Vorwurf das Ministerium nur befestigen, so ist das eine so schlechte Eloge für den preußischen Staat, daß ich sie sich selbst überlassen kann.

Abg. v. Gerlach wundert sich, daß der Abg. Waldeck heute den Vorwurf der Denunziation, den Redner neulich nur für eine Uebereilung gehalten, wiederholt. Es ist Pflicht des Beamten, der kompetenten Behörde Gesetzwidrigkeiten anzuzeigen. Der Zusammenhang mit dem geheimen Polizeifonds sei ihm unklar, er habe nie etwas daraus erhalten.

Abg. v. Unruh protestirt gegen die Aeußerung des Abgeordneten für Lauban, daß ein Widerspruch vorhanden sei zwischen den in der citirten Schrift niedergelegten und seinen jetzigen Ansichten. Fonds sind nöthig, aber keine geheimen.

Abg. Waldeck: Als der Abg. v. Gerlach neulich die Bemerkung gegen mich machte, war ich nicht anwesend; sie wurde mir mitgetheilt und ich hielt meine neuliche Erwiderung für ausreichend. Als ich seine Rede gelesen hatte, sah ich mich genöthigt, darauf zurückzukommen. Er hat meine Antecedenzien denunzirt, die mit meinem Prozeß, der ja aller Welt bekannt und der von jener Seite und mit geheimen Polizeifonds eingeleitet wurde, in Verbindung stehen; mehr aber noch nöthigte mich dazu die Art und Weise, wie er hier von denjenigen Gerichtspersonen sprach, die er zu Kassation und Gefängniß gebracht hat. Es wäre viel zu viel jetzt noch ein Wort darüber zu verlieren; er mag sich freuen, daß er sich keinen Ordnungsruf zugezogen hat.

Präsident v. Forckenbeck: Darüber steht mir allein das Urtheil zu.

Der Präsident verkündigt das Resultat der Abstimmung. Mit „Ja" haben gestimmt 150, mit „Nein" 153. Die Position ist demnach abgelehnt.

Inzwischen ist der Saal zum ersten Mal durch die drei neuen Gaskronen in sehr angenehmer und sehr befriedigender Weise beleuchtet worden. Leider sind die Armleuchter auf der Journalistentribüne noch nicht fertig und sie muß sich einstweilen noch mit sehr unsicher aufgestellten, im Luftzuge flackernden Kerzen behelfen. Bis diese aufgestellt werden, ist die Tribüne so dunkel, daß die Berichterstattung unmöglich ist.

Man kommt zu Tit. 20 (Land-Gensdarmerie-Besoldungen).

Abg. Aßmann fragt, in welchem Stadium sich die Reorganisation der Land-Gensdarmerie befinde?

Der Minister Graf zu Eulenburg kann Spezialitäten nicht anführen, versichert jedoch, daß die Regierung die Sache fortwährend im Auge behalte.

Tit. 20—25 werden darauf ohne Debatte angenommen.

Zu Tit. 26—29 (Straf-, Besserungs- und Gefangen-Anstalten hat der Abg. Eberty den Antrag gestellt: Die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentreten einen eingehenden Bericht über die Principien, welche von der Staatsregierung bei der Leitung des Gefängnißwesens befolgt und angewendet werden, zukommen zu lassen.

Abg. Eberty motivirt seinen Antrag und weist auf die Autorität des Prof. v. Holzendorf und die Besorgnisse hin, welche die pietistische Richtung der inneren Mission erwecke. Der Minister des Innern erklärt sich gegen den Antrag, verzichtet aber darauf näher auf ihn einzugehen.

Abg. Schmidt (Randow für den Antrag; in England und Frankreich wurden ähnliche Berichte von der Regierung vorgelegt.

Abg. John (Labiau): So unwichtig ist die Sache nicht, um mit einem einfachen „ich verzichte auf Widerlegung" dieselbe abmachen zu können. In Preußen giebt es viele Strafanstalten, die vom Justizministerium, viele andere wieder, die vom Ministerium des Innern aus ressortiren. Das ist ein Uebelstand. Der Grund liegt darin, daß Untersuchungs-Gefängnisse vom Ministerium der Justiz aus ressortiren müssen, und daß dies auch auf diejenigen ausgedehnt wird, welche Strafverbüßungsanstalten sind. Die Zukunft der preußischen Strafrechtspflege wird eine sehr bedeutende sein. Die Todesstrafe muß nach der Einverleibung Nassau's auch in Preußen abgeschafft werden. Wir haben augenblicklich 5 verschiedene Strafsysteme; damit ist eine Reform unvermeidlich.

Der Minister des Innern Graf Eulenburg hält die Wiedereinführung der Todesstrafe in Nassau für viel wahrscheinlicher als die Abschaffung derselben in Preußen.

Die Einführung des preußischen Strafgesetzbuches in den neuen Landestheilen ist sehr wahrscheinlich. Erst jetzt ist durch unsere Verwaltung die Erlaubniß ertheilt, daß in Nassau den kranken Gefangenen die Ketten und Kugeln abgenommen werden. Hat doch dort ein Beamter gesagt: er werde stets gegen zwei Dinge stimmen: gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe und gegen die Aufhebung der Spielhöllen.

Reg. Komm. Herzbruch gegen den Antrag Eberty.

Der Schluß der Debatte wird angenommen, der Antrag des Abg. Eberty abgelehnt, und die bezüglichen Titel 36—29. werden genehmigt.

Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt.

Tit. 31—33. (Wohlthätigkeitszwecke) werden genehmigt; ebenso Tit. 34. u. 35. (allgemeine Ausgaben).

Bei Tit. 36. (Regierungs-Amtsblätter) verlangt der Abg. v. Tokarsky, daß die Amtsblätter in Posen und Westpreußen sowohl in polnischer wie deutscher Sprache erscheinen.

Der Minister des Innern Graf Eulenburg, erklärt, daß diese Angelegenheit gesetzlich regulirt sei; danach sei in Posen die Gleichberechtigung beider Sprachen gewährleistet, nicht aber in Westpreußen. Er sehe keine Veranlassung, hiervon abzugehen.

Tit. 36. wird genehmigt. — Die extraordinären Ausgaben werden ohne Debatte angenommen und ist damit der Etat des Ministeriums des Innern erledigt. Schluß der Sitzung $4^1/_4$ Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr (T.-O. Etats des landwirthschaftlichen und des Kultusministeriums).

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. Dezember. [Erster Vortrag über Friedrich den Großen.] Das Unternehmen des Herrn Dr. Hüppe, durch seine Vorträge, in denen er eine der glänzendsten Episoden der preußischen Geschichte beleuchtet, den Fonds für unsere verkrüppelten Kriegshelden zu vermehren, verdient um so mehr Anerkennung und Beachtung, als sich in unserer Stadt bisher noch auf keiner Seite die zu erwartende Thätigkeit für diesen patriotischen Zweck geäußert hat. Der Inhalt der Vorträge ist an sich werthvoll genug, um das Interesse, namentlich der Jugend, zu erwecken und es darf daher wohl für die Fortsetzung derselben einem regen Besuche umsomehr entgegengesehen werden, als Herr Dr. Hüppe nicht trockne und bekannte Thatsachen, sondern frische Bilder und Vergleiche giebt, die ein tieferes Studium der Regierungsepoche des großen Königs bekunden.

Der erste Vortrag begann um 6 Uhr und dauerte eine kurze Stunde. Anknüpfend an die Erfolge Preußens gegen Oestreich führte der Redner in überzeugender Weise den Gegensatz aus, der im tiefinnersten Wesen beider Staaten seit dem großen Kurfürsten hervortrat. Friedrichs Bedeutung ruht darin, daß er mit Bewußtsein Preußen selbstständig und ebenbürtig, ja an Kräften überlegen dem Haus Oestreich gegenüberstellte. Das erste feindliche Zusammentreffen von Hohenzollern und Habsburgern im ersten schlesischen Kriege wurde drastisch geschildert; die Nothwendigkeit dargethan, welche der Besitz Schlesiens für den preußischen Staat war, der damals nur auf drei Pfeilern (Cleve, Brandenburg, Ostpreußen) fußte und doch ganz Deutschland nicht nur gegen Franzosen, Dänen, Schweden, Polen, sondern gegen Oestreich selbst beschirmen mußte. Die Ursachen, aus denen sich Preußens damalige glänzende Siege erklären, wurden im verschiedenenen Organismus der beiden feindlichen Staaten gefunden, so wie im Charakter der sich entgegenstehenden Regenten. Die erhabene Persönlichkeit Friedrich des Großen wurde nach ihren verschiedenen Erscheinungsformen beleuchtet; die natürlichen Anlagen des Königs, seine Thätigkeit in der Heerführung und Armeeorganisation, in Verwaltung, Rechtspflege und Gesetzgebung, in Geschichtschreibung, Poesie und Musik, sowie seine persönlichen Verhältnisse zur Familie und zu seinen Freunden, wurde in lebhaften Farben dargestellt. Als Grundzug Friedrichs gesammter Handlungsweise wurde die Idee der Pflichterfüllung nachgewiesen; dieser überall zum Ausdruck gelangende Gedanke machte den König so gewaltig und er ist das Bleibende an ihm, denn durch den König wurde er allen Beamten und Bürgern des preußischen Staats so kräftig eingehaucht, daß er noch heute fortwirkt und Wunder thut.

Der Vortragende behandelte seinen Stoff nicht vom ängstlich chronologischen, sondern vom geschichtlich philosophischen Standpunkt, indem er die Ergebnisse der neuesten Forschung, auch die, welche durch allzuscharfe Kritik für Friedrich dem Anschein nach ungünstig lauten, zusammenzog und anziehende Schlüsse aus ihnen bildete. Vielfach wurden diejenigen Thatsachen hervorgekehrt, welche durch auffallende Aehnlichkeit mit der Gegenwart Interesse bieten, so z. B. die Mannszucht, Geschwindigkeit und Schießfertigkeit des damaligen preußischen Heeres. Auch durch mancherlei unterhaltende Züge wurde dem Publikum das Aufmerken erleichtert, so daß der Vortrag einen allgemein befriedigenden Eindruck hervorrief. Wir fügen hinzu, daß Herr Dr. Hüppe frei und ohne jeden schriftlichen Anhalt spricht, ein Umstand, der günstig auf die Lebendigkeit der Darstellung wirken muß.

Der nächste Vortrag wird Sonnabend, 8. Dezbr. Abends 6 Uhr stattfinden und in vollkommen selbstständiger Weise, ohne Anknüpfen an die erste oder Hinweisen auf die dritte Vorlesung, die beiden wichtigsten Ereignisse aus der Zeit des großen Königs behandeln, den siebenjährigen Krieg und die Theilung Polens.

— Der General von Steinmetz war nächst der Person unseres Kronprinzen der Gegenstand des höchsten Interesses am Hofe zu St. Petersburg. Sein Name war dort und in Moskau fast ebenso populär wie in Berlin. Er machte mit dem Reisezuge des Prinzen von Wales und des Kronprinzen von Dänemark den Ausflug nach Moskau mit und wohnte dort im Kreml. (B. M.-Z.)

— [Theater.] Nächsten Freitag findet die Benefiz-Vorstellung unseres langjährig bewährten Theatermitgliedes, des Herrn Schön, statt. Zu diesem Zwecke kommen „die lustigen Weiber", Oper von Nikolai, zur Aufführung, Bei der Sorgfalt, mit der diese, an sich treffliche komische Oper vorbereitet wird, und bei der vortheilhaften Besetzung, indem Fräulein Holland, Fräulein Hirschberg und unser Gast, Fräulein Aurelie die ersten Damenrollen vertreten, läßt sich erwarten, daß dem Publikum ein großer Genuß geboten werden wird. Wir halten es für unsere Pflicht, auf diese Vorstellung aufmerksam zu machen.

— Am nächsten Sonnabend findet das alljährlich von der Loge veranstaltete Konzert statt, dessen Ertrag zur Weihnachtsbescheerung für arme Kinder verwendet wird. Es wird in diesem Konzert, für welches ein sorgfältig gewähltes reiches Programm aufgestellt ist, nicht nur die Liedertafel unter Leitung des Herrn C. Schön mitwirken, sondern auch den ersten Kräften unserer Oper ist durch freundliches Entgegenkommen der Direktion die Mitwirkung bereitwilligst gestattet worden. So dürfte denn dieses Mal das Konzert besonders genußreich werden.

— Der Gerichtsassessor Naschiuski, zur Zeit als Hilfsrichter bei dem Kreisgericht zu Schrimm beschäftigt, ist als Kreisrichter nach Krotoschin, und der bisher am hiesigen Kreisgerichte beschäftigte Gerichtsassessor Wache als Hilfsrichter nach Wreschen versetzt worden.

— Zu Labischin und Schubin werden mit dem heutigen Tage Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

— Die öffentliche Gemälde-Ausstellung im Palais der Frau Gräfin Dzialynska erfreut sich andauernd des regsten Interesses aller Kunstfreunde und bietet auch in der zweiten Abtheilung des Schönen und Sehenswerthen so viel dar, daß der Besuch derselben jedem Gebildeten nur empfohlen werden kann, umsomehr, da vielleicht wieder viele Jahre vergehen, ohne daß in Posen eine derartige Ausstellung ins Leben tritt.

Von den neuen, meist guten Bildern dieser Abtheilung erwähnen wir das Portrait des Wojewoden Wybicki von Bacciarelli (Eigenthümer Herr Roznowski auf Sarbinowo), Portrait des Fürsten Anton Sukowski, gleichfalls von Bacciarelli (Eigenthümer Fürst Sulkowski auf Reisen), ein Seesturm von Salvator Rosa (Eigenthümer Graf Mielzynski auf Miloslaw), ein Schiff auf unruhiger See von Ed. Schmidt aus Dünkirchen (Eigenthümer Herr Anton v. Przyluski), eine Straße in Amsterdam von Mayerheim in Berlin (Eigenthümer Herr Anton v. Przyluski), Sinnbild des hellenischen Lebens von Nicol. Poussin (Eigenthümer Graf Mielzynski), Portrait der Gräfin Bninska von Richter in Berlin (Eigenthümer Graf Bninski auf Zamostrzel), Portrait einer jungen Dame in Lebensgröße von Jos. Simmler (Eigenthum des Kunstvereins in Warschau), Rückkehr eines Edelmanns aus türkischer Gefangenschaft von Loeffler aus Lemberg (Eigenthum des Warschauer Kunstvereins), Apostel Paulus, Apostel Petrus v. Luk. Kranach (Eigenthümer Herr Probst Zientkiewicz, (Portrait einer jungen Dame, Portrait eines jungen Mädchens von Maleszewski in Posen, Kopf eines Mannes in mittleren Jahren von Rembrandt (Eigenthümer Fürst Czartoryski), zwei Waisen von Schulz in Berlin (Eigenthümer Stadtrath Jeziorowski), Johann und Markus Sobieski werden von ihrer Mutter an das Grab Zolkiewski's geführt, von W. Eliasz in Krakau, Johann Sobieski vor Wien v. Carle Vernet (Eigenthümer Graf Mycielski auf Kobylopole), Christus auf dem Oelberge von Guido Reni (Eigenthümer Fürst Czartoryski), Christi Geburt, italienische Schule (Eigenthümer Herr Szoldrski auf Popowo), Wintervergnügen, holländische Schule (Eigenthümer Fürst Sulkowski), Ansicht von Ostende, holländische Schule (Eigenthümer Stadrath Kramarkiewicz), die Wäscherin, holl. Schule (Eigenthümerin Frau Gräfin Skorzewska auf Jeziory), Portrait des Grafen Ludwig Mycielski in Lebensgröße von Jos. Simmler (Eigenthümer Graf Mycielski auf Chocieszewice.)

Im Ganzen sind in dieser Abtheilung 194 Bilder ausgestellt, von denen auch mehrere verkäuflich sind. Das schon mehrfach hier erwähnte vortreffliche Brandesche Gemälde: Zug gegen die Tartaren, ist kürzlich verkauft worden, und zwar hat es Herr Graf Gruszynski für den Preis von 2000 Thaler erworben. Von den Geldern, die durch Verkauf von Bildern einkommen, fließen 5 pr. Ct. der Kasse des St. Vincenz-Vereins zu, dem die gesammte Einnahme zu Gute kommt.

— [Enttäuschung.] Auf der Breslauerstraße fanden vorgestern Abend um 10 Uhr zwei Herren ein jammerndes Mädchen, das auf Befragen aussagte, aus Luban zu sein, von wo es nach der Stadt gekommen sei, um zum Arzte zu gehen; es könne aber nicht weiter, da es von einem furchtbaren Krampfe befallen sei. Von Mitleid bewegt, nahmen die Herren das Mädchen unter die Arme und führten es nach dem nahen Krankenhause der Stadt, wo jedoch eine der Wärterinnen augenblicklich in dem Mädchen ein ganz gemeines Frauenzimmer erkannte, das schon zehnmal im Lazareth gewesen und eben so oft ihrer losen Streiche wegen bestraft worden ist. Wer soll durch solche Enttäuschungen nicht mit Mißtrauen gegen die kranken Bettler erfüllt werden!

= Kosten, 30. November. [Schulnachrichten; Pfarramtsbesetzung.] Mit dem Tode des am 23. d. M. hier verstorbenen Rektor Förster ist die hiesige katholische Rektorklasse verwaist. Die Knaben sind jetzt mitten in dem begonnenen Kursus stehen geblieben und es wäre höchst traurig, wenn dieselben im Unterrichte nicht weiter fortgeführt werden sollten. Die Mühewaltung der Herren Geistlichen, namentlich des an der Jesuskapelle angestellten Geistlichen Herrn Schröter, ist dankbar anzuerkennen, indem sie und vorzüglich der Genannte schon während der Krankheit des verstorbenen Rektors ohne irgend eine Entschädigung ihre Kräfte der Jugend dieser Klasse opferte. Es ist dies jedoch nur ein Intermistikum ohne jeglichen Anhalt und daher dringend zu wünschen, daß dieser Zustand bald geregelt werde. — Die durch Versetzung des Lehrer Krajewicz vakant gewordene Lehrerstelle zu Chorzyn ist dem Lehrer Laniecki zur Verwaltung übertragen; dagegen ist die zweite Lehrerstelle zu Kielczewo durch den Tod des Lehrer Meyza erledigt worden. — Das durch den Tod des Probstes J. Koszczynski in Czacz erledigte Pfarramt ist nunmehr dem Geistlichen Herrn Wisniewski, früher in Dolzig, zur Verwaltung übertragen worden.

II Pleschen, 3. Dezember. [Verschiedenes.] Kürzlich kamen die hiesigen Bierbrauer auf den unzeitgemäßen Einfall den Preis des einfachen Bieres pro Tonne um 15 Sgr. höher als bisher anzusetzen. In Folge dessen sah sich der Besitzer einer beliebten Vorstadts-Restauration veranlaßt, seinen Stammgästen mittelst Plakates eines schönen Tages ganz unerwartet die Anzeige zu machen, daß sie unter solchen Verhältnissen für eine Kuffe Bier $1^1/_3$ Sgr., für eine halbe Kuffe aber $^2/_3$ Sgr. zu zahlen hätten. Die Reichsgenossen des alten Gambrinus revoltirten zwar dieser Steuerung wegen nicht, setzten ihr aber passiven Widerstand entgegen und verzichteten auf den Genuß des edlen Gerstensaftes. Sie rauchten, spielten dabei aber nach wie vor ihre Partie Schafskopf oder Solo und gaben dadurch ihrem Wirthe mehrere Abende hierdurch Zeit und Gelegenheit, stille Betrachtungen über die Zukunft seiner Biervorräthe anzustellen. Endlich sah er sich gezwungen, seine Flagge zu streichen. Da aber trotzdem die Brauer von der Erhöhung der Bierpreise nicht absehen wollen, so beziehen jetzt mehrere Besitzer öffentlicher Lokale ihren Bedarf an Bier aus Orla bei Kozmin. Hat die Erledigung dieser Frage bei uns auch nicht die Bedeutung erlangt, die sie unter den bierdurstigen Söhnen der schönen Isarstadt erreicht haben würde, so brachte sie doch vorübergehend eine heitere Abwechselung in das Monotone unseres winterabendlichen Gesellschaftslebens. — Der Schwarzviehmarkt ist neuerdings wieder auf den neuen Markt zurückverlegt worden. Wahrscheinlich hat der betreffende Schankwirth erkannt, was zu seinem Frieden dient und thatsächliche Beweise seiner Sinnesänderung gegeben. — Wie allgemein erzählt wird, soll in richterlichen Kreisen die Verlegung des hiesigen Kreisgerichtes nach Jarocin in Anregung gebracht worden sein, angeblich aus dem Grunde, weil die oberen Räumlichkeiten des Gerichtsgebäudes dem Militär zur Mitbenutzung überwiesen sind und dadurch häufige Störungen in den Arbeitszimmern des Gerichtspersonals herbeigeführt werden. Wenn wir auch gern glauben wollen, daß die ernsten Jünger der Themis wenig Neigung besitzen, sich mit den lebensfrohen Söhnen des Mars unter einem Dache häuslich einzurichten, so würde doch eine Realisirung ihres Wunsches im Interesse der Gerichtseingesessenen wahrhaft zu beklagen sein. — Da sich nach dem Einrücken der hiesigen Garnison herausgestellt haben soll, daß nicht vorschriftsmäßige Quartiere und Stallungen beschafft worden, so bringt der Magistrat Behufs Abstellung dieser Uebelstände im letzten Kreisblatte die Bestimmungen des Servis-Regulativs vom 17. März 1810 und der Allerhöchsten Kabinets-Orde vom 7. Mai 1857 zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung. Ob der Stab des Dragoner-Regiments Nr. 14 noch hier bleibt, soll neuerdings örtlicher Verhältnisse wegen sehr zweifelhaft geworden sein. Durch seine Verlegung verlöre die Stadt nicht nur die Ersatz-Schwadron, sondern auch viele Annehmlichkeiten einer Garnisonstadt. — Seitens des königl. Landrathsamtes ist in Folge Amtsblattverordnung vom 8. Mai d. J. der hiesige Kreis in 22 Löschbezirke eingetheilt und sind die Feuer-Bezirkskommissarien und deren Stellvertreter einstweilen interimistisch ernannt worden.

r Wollstein, 1. Dezember. [Wahl; Hopfen.] Die Betheiligung an der den 28. v. M. stattgehabten Ergänzungswahl von 5 Stadtverordneten war namentlich in der dritten Abtheilung eine sehr geringe. Es wurden gewählt resp. wiedergewählt, die Herren: Schlossermeister Lischke, Seifensieder Neubelt, Buchbinder Scholz, Justizrath Kuntze und Schankwirth Krüger. — Die überaus große Lebhaftigkeit im Hopfengeschäft in den letzten Wochen hat die Hopfenvorräthe, die ohne dies nicht bedeutend waren, sehr reduzirt. Dies in Verbindung mit den hohen Forderungen der Eigner erschweren sehr das Geschäft und Käufer wie Verkäufer nehmen jetzt eine abwartende Stellung ein. Die Preise in den letzten Tagen waren je nach Qualität 50—53 Thlr. pro Centner.

G. Gnesen, 3. Dezember. Zu der in der vorigen Woche hier stattgefundenen Versammlung des Gnesener Kreisvereins für Unterstützung armer Schüler, nach der vom Dr. Marcinkowski ausgegangenen Stiftung, hatten sich nur wenige Mitglieder, größtentheils Gutsbesitzer und etliche

Geistliche, eingefunden. Auch die Stadt Gnesen war von einigen Mitgliedern vertreten, darunter Buchhändler Lange, Pfarrer Budziak ꝛc. Vorsitzender in der Versammlung war der Graf v. Zoltowski aus Niechanowo, welcher dieselbe mit der Verlesung einer zu diesem Behufe gedruckten Denkschrift, die in vielen Exemplaren vorgelegt wurde, eröffnete. Die Versammlung fand in dem geräumigen Saale des „Hotel du Nord" statt. Mehrere Unterstützungsgesuche, welche eingebracht worden waren und vorgelegt wurden, kamen in Erwägung und wurden von einigen Mitgliedern auch kräftig befürwortet, haben aber nur wenig Berücksichtigung gefunden. Mehr Interesse erregte ein Antrag auf Erweiterung des Vereins durch Heranziehung von Mitgliedern aus dem Bauernstande, weil durch den Beitritt von vielen dergleichen Personen, wenn auch nur mit geringen Beiträgen bis zu einem Minimum von jährlich 5 Sgr., der Vereinskasse eine reichliche Ernte in Aussicht gestellt würde. Es wurde dabei für möglich gehalten, daß die Heranziehung der Bauern zu Mitgliedern des Vereins durch die Geistlichen und Schullehrer am besten sich bewirken lassen dürfte und zu diesem Behufe eine große Anzahl von Exemplaren der oben erwähnten Denkschrift, welche mit dem Grusse beginnt: Niech będzie pochwalony Jezus Christus! den vom Lande erschienen Mitgliedern übergeben.

Am vorigen Sonntage fand in dem hiesigen Theaterlokale des „Hotel de l'Europe" ein recht zahlreich besuchtes sogenanntes „Kinderkonzert" statt, welches der hiesige Lehrer Jacob mit seinen Schülern und Schülerinnen, für welche er schon seit längerer Zeit eine gemeinschaftliche Klavier-Unterrichts-Methode eingeführt hat, zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet hatte. Wir können nur sagen, daß Herr Jakob mit dieser Probe seiner Unterrichtsmethode nicht nur den Eltern der Kinder, sondern auch allen andern Besuchern des Konzerts eine recht erfreuliche Abendunterhaltung bereitet hat.

× Uscz. 3. Dezember. Heut fand hier durch den Landrath Herrn v. Kehler die durch den diesjährigen Feldzug verzögerte Einführung des Kantors und Lehrers Herrn Werner statt. Hiezu hatten sich außer dem Schul- und Kirchenvorstande auch der Magistrat, die Stadtverordneten und Freunde der Schule eingefunden. Herr Prediger Wilke hielt eine dem feierlichen Akte angemessene Ansprache an die Kinder, Lehrer und die Versammlung. Darauf übergab der Herr Landrath dem Lehrer Werner Namens der königlichen Regierung die Vokation. Nach dem Vortrage von Festgedichten Seitens der Kinder wurde die Feier mit Gebet und Gesang geschlossen. Hieran schloß sich eine zweite Festlichkeit, die dem Herrn Werner bereitet wurde. Derselbe hatte sich in der Choleraepidemie mit vieler Hingebung der Kranken ohne Unterschied der Konfession angenommen und seiner Bemühung hat mancher Erkrankte seine Wiederherstellung zu danken. Aus Erkenntlichkeit dafür wurden ihm von der hiesigen Stadt durch den Magistrat und die Stadtverordneten mehrere Andenken überreicht: ein Fußteppich, eine Salonlampe, eine Kaschmirtischdecke und eine silberne Tabaksdose. Der Herr Landrath übergab Herrn W. diese Gegenstände in einer humoristischen Anrede, nachdem Herr Bürgermeister Milisch dem Betreffenden Namens der Stadt in herzlichen, warmen Worten seinen Dank ausgesprochen hatte.

r. Aus der Provinz, 1. Decbr. Die in der vom 7. Mai c. in Posen abgehaltenen Generalversammlung festgesetzten Statuten des durch den Prediger Herrn Lewy zu Birnbaum begründeten Vereins, zur „Unterstützung der jüdischen Kultusbeamten," sind bereits an die Betheiligten versandt worden und es gehen auch schon Geldsendungen ein. Da nach §. 6 der Statuten nicht nur invalid gewordenen Lehrern, sondern auch noch im Amte befindlichen Lehrern, wenn sie der Unterstützung bedürfen, als bei Verheirathungen ihrer Töchter oder bei Unglücksfällen, solche verabreicht werden sollen, so liegt es im Interesse der zahlreichen jüdischen Gemeinden unserer Provinz den Verein, der sich zur Aufgabe gestellt, die drückende Lage der Lehrer um ein Bedeutendes zu erleichtern, kräftig zu unterstützen.

Theater.

Anna von Oestreich, zum Benefiz des Fräul. Lehmann.

Gezwungen uns heute mit unserem Bericht sehr kurz zu fassen, wollen wir vor Allem der geschätzten Beneficiantin durch das Aussprechen unserer respektvollen Anerkennung ihrer gestrigen Leistung gerecht zu werden suchen. Frl. Lehmann gab der Königin Würde u. Hoheit, ihr Spiel war ungezwungen, ihr Dialog nicht bloß in textueller Beziehung sorgfältig studirt. Sie verdiente vollkommen die ihr bereitete Ovation. Hr. Kolbe gab sich mit Erfolg Mühe, etwas Modulation in sein Organ zu bringen. Er möge auf diesem Wege fortfahren, seine Haltung als König war angemessen.

Unseren geehrten Gast, Herrn Fritsche, sahen wir gestern nur in der kleinen, von ihm aus Gefälligkeit übernommenen Rolle des Bolingbroke, aber der gewandte Künstler dokumentirte sich auch darin hinreichend, um uns von seinem weiteren Auftreten viel Gutes erwarten zu lassen. Herr Leonhardt, d'Artagnan, hat durch Frische des Tons und lebhafte Haltung sehr befriedigt, das Gleiche kann von Frau Schön gesagt werden, die ihre bedeutende Rolle vorzüglich memorirt halte.

Herr Menike brachte den Kardinal gebührend zur Geltung, auch Herr Hendrich war als Graf Rochefort ausreichend. Unter den kleineren Partien ist die des Herrn Fischer und der Frau Leonhardt lobend hervorzuheben, die sich beide recht gut mit ihren Aufgaben abfanden. Ueberall war sorgfältiges Studium bemerkbar.

Literarisches.

Von der Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Bureaus sind soeben die Nummern 7—9 des VI. Jahrgangs (Monat Juli bis September) in einem Hefte von 13 Druckbogen erschienen. Sie enthalten folgende Aufsätze: Statistisches Seminar des königl. statistischen Bureaus, V. Kursus. — Die Größe, Beschaffenheit und Besteuerung der Fläche des preuß. Staatsgebietes. — Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel für Menschen und Thiere in den bedeutendsten Marktorten des preußischen Staates. — Das Freiberger Berg- und Hüttenwesen vor 100 Jahren und jetzt. — Ueber die Lage der Seefischerei in Belgien. — Die vollendeten und im Bau begriffenen russischen Eisenbahnen. — Die Nationalökonomie und Statistik in der französischen Akademie der Wissenschaften. — Die Verluste der königlich preußischen Armee an Offizieren und Mannschaften, Aerzten und Krankenträgern während des Feldzuges 1866. — Recensionen. — Bibliographie.

Wir behalten uns vor, auf diejenigen der vorgenannten Aufsätze zurückzukommen, welche gerade in jetziger Zeit von hohem Interesse sind.

Aus dem Verlage von Carl Flemming in Glogau liegen uns wieder einige Novitäten vor:

a) Hermann Wagners Hausschatz für die deutsche Jugend (Fortsetzung von „Jugend-Lust und Lehre") mit reichem und mannigfachem Inhalt, illustrirt durch 23 Bilder und 19 Holzschnitte nach Originalzeichnungen. Von den erzählenden Artikeln des 1. Bandes erwähnen wir nur Heinrich Smidts „Harte Steine mahlen schlecht", Schurichs „Soldatenleben im dreißigjährigen Kriege", Dr. Schüttes „Stein der Weisen." Von den wissenschaftlichen: Dr. Otto Buchers Abhandlung über den „Kalk." Das Buch sei der reiferen Jugend hiermit angelegentlich empfohlen. (Preis 2 Thlr. 15 Sgr.)

b) Vom Sagenbuch des preußischen Staats von Dr. Grässe, das wir hier schon früher besprochen haben, ist die 4., 5. und 6. Lieferung erschienen. Die Sammlung ergiebt den großen Reichthum der deutschen Volkssage; die 6. Lieferung schließt mit Nr. 530, der interessanten Brockensage.

c) Kinderscherz fürs Kinderherz. Lieder und Reime von Louise Thalheim, mit 24 Bildern in Holz geschnitten von Prof. Hugo Bürkner. Das Buch ist elegant ausgestattet. Sein Werth besteht in den vortrefflichen Holzschnitten, für die der Name Bürkner sprechen möge. Die erklärenden Verschen sind sehr gut gewählt für Kinder, die lesen lernen. (Preis 1 Thlr.)

d) König Friedrich Wilhelm I. und Kronprinz Friedrich von L. Würdig; mit vier Illustrationen von Carl Jäger.

Würdig erzählt schlicht im Volkstone. Aus dem Leben König Friedrich Wilhelm I. wie des Kronprinzen hat er die interessantesten Episoden herausgegriffen — das Tabackskolleg — des Kronprinzen Fluchtversuch — des Kronprinzen Vermählung — Rheinsberg. Das Büchelchen ist gemacht, Interesse an der vaterländischen Geschichte bei der Jugend zu wecken. (Preis 10 Sgr.)

e) Bei Königgrätz, eine Erzählung für die Jugend von Würdig, ebenfalls mit 4 Illustrationen. Die kleine Erzählung ist geschickt mit dem Siegesmarsche unserer Truppen in Böhmen verknüpft. (Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.)

Landwirthschaftliches.

P. Es finden sich wohl nur wenige Landwirthschaften, die keine Schweine hielten oder mindestens schlachteten, wohl aber dürften sich nur zu viele finden in denen die Borsten derselben unbeachtet verloren gehen. Obwohl nun die Schweineborsten in der Landwirthschaft keine Rolle spielen, so ist ihre Bedeutung in gewerblicher Beziehung keineswegs unwichtig und es bilden z. B. die russischen Borsten einen nicht unbedeuteten Handelsartikel.

Wo aber auch die Borsten gewonnen und gesammelt werden, da geschieht dies zu einer Zeit und in einer Weise, die den Gewinn bedeutend entwerthet. Zumeist werden sie unreif, von den geschlachteten Schweinen nach dem Brühen abgenommen, weil sie dann leicht ausgehen. In den meisten Fällen werden dann nur die Kammborsten, als die besseren, beachtet, die Seitenborsten und fast immer die Bauchborsten unbenutzt bei Seite geworfen. Solche Borsten werden, wenn sie eingetrocknet sind, von den Aufkäufern mit 4 bis 5 Sgr. pro Pfund bezahlt. Diese reinigen dieselben, sortiren sie und bringen sie durchschnittlich zum doppelten Preise wieder in den Handel.

Durch das Brühen haben aber die Borsten an Elastizität verloren und können zu einzelnen gewerblichen Zwecken nicht mehr benutzt werden. Um ungebrühte Borsten zu erhalten, schneidet man sie, besonders auf dem Kamme, mitunter ab, aber auch diese sind nicht die besten. Das Schwein wirft seine Borsten alljährlich Mitte Juni ab, es härt sich. In dieser Zeit hat die Borste die größte Länge und Elastizität, somit den höchsten gewerblichen Werth, und ihre Gewinnung zu dieser Zeit, im „reifen" Zustande die vortheilhafteste. Vorzugsweise liefern Zuchtsauen alsdann eine in jeder Beziehung gute Borste, da sie mehrere Jahre alt werden und die Borste dabei an Länge und Elastizität gewinnt. Daß durch das Abnehmen derselben die Mutterschweine zahmer werden, mag hier nicht unerwähnt bleiben.

Ueberhaupt lassen die Thiere sich den Winterpelz in der warmen Jahreszeit gern ausraufen, es verursacht ihnen keinen Schmerz und sie besorgen dies Geschäft durch Reiben an harten Gegenständen selbst, wenn man es unterläßt, um die genannte Zeit durch Schaben oder Kämmen die reifen Borsten zu gewinnen.

So gewonnene Borsten werden den russischen wenig nachstehen, und ist auch der durch ihr Sammeln erzielte Gewinn für den einzelnen Viehbesitzer kein großer, so ist er für das große Ganze in nationalökonomischer Hinsicht immer von Bedeutung.

Vermischtes.

* Görlitz, 30. November. [Eisenbahnunfall.] Auf der sächsischen östlichen Staatsbahn hat sich gestern Abend ein Unglück ereignet. Von dem Güterzuge, der um $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends hier eintreffen sollte, lösten sich etwa 30 Wagen in Folge des Zerreißens einer Kuppelung, und zwar bald, nachdem der Zug Bautzen verlassen. Die abgelösten Wagen folgten dem vorausfahrenden Zuge so lange, bis der vorderste entgleiste. Auf dies hierdurch gebildete Hinderniß fuhren die folgenden Wagen auf und zertrümmerten größtentheils. Ueber den Umfang des angerichteten Schadens ist Zuverlässiges noch nicht bekannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen; nur zwei Bremser haben leichte Kontusionen erlitten. — Der Bahnverkehr ist wieder hergestellt.

* Dresden, 29. November. Gestern ist plötzlich und unerwartet vom Schlage der General-Direktor des königlichen Hoftheaters und der Hofkapelle Herr von Könneritz, hinweggerafft worden. Die Hofbühne war in Folge dessen an diesem Abende geschlossen.

* Kassel, 26. November. Gestern fand die erste Zusammenkunft der Freimaurer, welche bislang unter der kurfürstlichen Regierung nicht geduldet waren, in den Räumen des Arbeiter-Fortbildungs-Gebäudes statt. Ein Logenbruder hatte zur Erinnerung des Tages Festmünzen prägen und an die Anwesenden vertheilen lassen. Auch hatten sich Deputationen von auswärts eingefunden, um an dem Feste Theil zu nehmen. (Gew. Tagebl.)

* Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Germania", Kapitän Ehlers, welches am 11. d. von Hamburg und am 14. d. von Southampton abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise bereits am 26. d. wohlbehalten in Newyork angekommen.

* Das Hamburg New-Yorker Postdampfschiff „Teutonia", Kapitän Haack, welches am 4. November von hier und am 8. November von Southampton abgegangen, ist laut telegraphischer Depesche am 22. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Angekommene Fremde.

Vom 5. Dezember.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Węsierski-Kwilecki nebst Frau aus Wroblewo, v. Lyskowski aus Grzybno, v. Sobieralski aus Rokowo und Fräul. v. Mikorska aus Polen, Rentier v. Jaraczewski aus Kopanin, Kaufmann Lewy aus Wongrowitz.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Kaniewski aus Lubowieczki, Frau Gutsbesitzerin v. Raczynska und Frau v. Bokuwiecka aus Pokrzywnica, Arzt Dr. Löwenstein aus Schwetz.

MYLIU'S HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Michaelis und Gotthelf aus Berlin, Jägel und Brinkmann aus Glauchau, Jantzen aus Aachen, Humbert aus Breslau, Fabrikant Meitzner aus Reichenbrand, die Rittergutsbesitzer Baron v. Steinkeller aus Srocin, v. Asdorf aus Kurawe, Gräfin Węsierska aus Zakrzewo, Frau v. Chlapowska aus Karczewo.

HERWIGS HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Lucée aus Düren, Hermsen aus Hamburg, Amacker aus St. Gallen, Haake aus Berlin und Morschhäuser aus Köln, Generalmajor v. Witzleben aus Bromberg, Rittergutsbesitzer Busse nebst Familie aus Brodzißzewo, Kreisrichter Krüger und Rechtsanwalt Langmeier aus Rogasen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Koczorowski nebst Frau aus Jasin, v. Kaniewski nebst Frau aus Kloni, v. Kowalski aus Sarbia, v. Bialkowski aus Pierzchno, v. Broeckere nebst Frau aus Slawoszewo, Frau v. Trampczynska nebst Tochter aus Grzybowo, Berndt aus Pianowo, v. Chelkowski aus Kalisch und v. Jaskowski aus Polen, Agronom v. Karpinski aus Chudzice, Gutsbesitzer Opitz aus Lowencin, die Partikuliers v. Jeziorowski aus Bromberg und v. Koszucki aus Warschau, Fabrikant Riegel aus Sorau, Administrator Sommer aus Leipzig, die Kaufleute Pariser aus Cottbus und Grunwald aus Obrzycko.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Malachowski aus Strzelno, Neumann und Kaczmarczyk aus Berlin und Genohr aus Breslau, Fräul. Berlig nebst Gesellschafterin aus Magdeburg, Gutsbesitzer v. Reyß aus Siedlimowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Westfeld aus Strzeszkowo, die Kaufleute Probstan aus Glogau, Bock aus Berlin und Lukowski aus Kriewen, Holzhändler Lenz nebst Frau aus Konin, Landwirth Roeberger aus Breslau, Lieutenant Dreising aus Morasko, Landwirth Jönsch aus Jerzykowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Drzenski nebst Familie und Węsierski aus Borzejewo, Golska nebst Schwester aus Polarzejewo und Grynwald aus Breslau, die Kaufleute Stan aus Gollancz und Rokowski aus Wreschen, Förster Heydys aus Czerniejewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung

verlooseter 3½ procent. Grossherzoglich Posenscher Pfandbriefe.

Bei der heute erfolgten Verloosung der zum Tilgungsfonds erforderlichen 3½ procentigen Pfandbriefe sind die nachbenannten Nummern gezogen worden:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
7	1348	Bobrowniki	Schildberg
53	2814	Bednary	Schroda
6	643	Chwałkowo	Gnesen
51	6133	Chocieszewice	Kröben
7	1419	Czarnysad	Krotoschin
8	5256	Chludowo	Posen
6	3572	Czeluscin	Kröben
9	3453	Ciołkowo	dito
4	2655	Czekanów	Adelnau
46	4991	Czerniejewo	Gnesen
10	6444	Czerminek	Pleschen
9	1222	Drzęczkowo	Fraustadt
6	4628	Dzięczyno	Kröben
30	3935	Dakowy mokre	Buk
11	168	Dąbrowa	Bomst
18	175	dito	dito
6	4507	Glinno	Wongrowitz
4	963	Gaj	Samter
9	968	dito	dito
5	4792	Gryżyna	Kosten
9	4796	dito	dito
5	2577	Gwiazdowo	Schroda
3	5935	Gąsawy	Samter
1	2060	Jarosławice	Schroda
1	3066	Jarogniewice	Kosten
8	355	Kembłowo	Wreschen
2	5469	Kamieniec	Kosten
9	2363	Kiekrz	Posen
1	1871	Koronowo	Fraustadt
6	499	Lubosz	Birnbaum
9	624	dito	Czarnikau
6	2384	Lubrze	Schroda
11	3846	Laszczyn	Kröben
3	4019	Lissowki	Posen
2	983	Lwówek (Neustadt)	Buk
4	2520	Międzylisie	Wongrowitz
47	5242	Mierzewo	Kröben
12	5959	Młodziejewice	Wreschen
15	5213	Nekla	Schroda
27	4841	Obiezierze	Obornik
35	4849	dito	dito
3	3780	Olszowa A.	Schildberg
9	1173	Pogrzybowo	Adelnau
18	1182	dito	dito
11	4391	Poniec (Punitz)	Kröben
28	4262	Pawlowice	Fraustadt
6	6255	Piątkowo czarne	Schroda
7	936	Pudliszki	Kröben
1	791	Posadowo	Buk
7	6325	Przysieka niem. (Deutsch Presse)	Kosten
10	5641	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst
6	665	Recz	Wongrowitz
51	4555	Rybowo	dito
7	5573	Skierszewo	Gnesen
8	4706	Sosnica	Krotoschin
4	1411	Starogrod	dito
8	1916	Turew vel Turwia	Kosten
13	3000	Ujazd i Łęka mała (klein)	dito
16	3003	dito	dito
22	3009	dito	dito
30	3017	dito	dito
66	5170	Urbanowo	Buk
17	3984	Wojnowice	dito
18	3985	dito	dito
1	1392	Wiewiorczyn	Mogilno
10	5704	Włościejewki	Schrimm
4	3687	Witucbowo	Birnbaum
18	3106	Xiąż	Schrimm
7	1319	Zakrzewo	Pleschen
17	1329	dito	dito
1	3373	Złotniki	Schroda
5	3497	Żydowo	Gnesen
2	5015	Żółcz	dito
		B. Ueber 500 Thlr.	
22	703	Brody	Buk
14	1941	Białokosz	Birnbaum
94	6015	Chocieszewice	Kröben
20	3479	Czeluscin	dito
21	6337	Czerminek	Pleschen
25	6341	dito	dito
91	6012	Chocieszewice	Kröben
38	3196	Chorynia	Kosten
20	4239	Chotowo	Adelnau
12	1152	Ceradz nowy (Neu Ceradz)	Samter
15	4571	Dzięczyno	Kröben
18	5656	Dziewierzewo	Wongrowitz
25	1056	Drzęczkowo	Fraustadt
27	2435	Działyń	Gnesen
31	2439	dito	dito
13	4421	Dziadkowo	dito
17	4425	dito	dito
11	4228	Grabonóg	Kröben
20	1124	Gutowy	Pleschen
19	2378	Gwiazdowo	Schroda
18	4056	Gołaszyn	Obornik
16	5039	Gądki	Schrimm
14	4359	Górka	Obornik
12	2348	Góra	Posen
32	819	Gaj	Samter
28	1212	Grąbkowo	Buk
41	3790	Gorastowo	Kosten
49	3798	dito	dito
17	3246	Gołuchowo	Pleschen
8	4044	Jankowo	Gnesen
34	3216	Kuklinowo	Krotoschin
43	3225	dito	dito
8	1847	Kempa	Samter
11	4494	Kowalewo	Chodziesen
15	5112	Kadzewo	Schrimm
18	2153	Kiekrz	Posen
22	2250	Konino	Samter
20	2653	Krajewice	Kröben
29	1989	Lubczyna	Schildberg
13	2171	Lubrze	Schroda
20	1750	Miastowice	Wongrowitz
43	5907	Młynów	Adelnau
13	2425	Obora	Gnesen
24	4260	Ostrobudki	Kröben
55	5335	Owinsk	Posen
17	2065	Piechanin	Kosten
74	4206	Pawłowice	Fraustadt
41	1029	Pogrzybowo	Adelnau
42	6372	Poklatki	Schroda
30	4326	Poniec (Punitz)	Kröben
38	4334	dito	dito
18	3139	Popowo P. 1.	Wongrowitz
9	1737	Rybowo	dito
23	3534	Sląskowo	Kröben
29	3540	dito	dito
9	2384	Sokolniki wielkie (gross)	Samter
27	3010	Sławno	Czarnikau
8	2573	Strzyżewko smykowe	Gnesen
13	756	Sowina kościelna	Pleschen
21	4088	Siekowo	Kosten
7	2498	Strzegowo	Adelnau
27	1668	Turew v. Turwia	Kosten
40	1469	Targowa górka	Schroda
59	5574	Taczanowo	Pleschen
21	2485	Tarnowo	Schroda
14	4435	Tunowo	Wongrowitz
71	5089	Urbanowo	Buk
18	4558	Uzarzewo	Schroda
20	3601	Witucbowo	Birnbaum
10	1435	Wargowo	Obornik
34	4127	Wilkowo i Siekowko	Kosten
34	2957	Xiąż	Schrimm
15	2310	Zadory	Kosten
19	2314	dito	dito
25	1163	Zakrzewo	Pleschen
18	2913	Zdzychowice	Schroda
19	2914	dito	dito
		C. Ueber 200 Thlr.	
88	5236	Baranowo A. B.	Schildberg
19	967	Bobrowniki A.	dito
16	2231	Bruczków	Krotoschin
53	4263	Borowo	Kosten
54	1885	Białcz (Belsch) et Skoraczewo	dito
57	3590	Bendlewo	Posen
57	5024	Czacz	Kosten
13	2366	Czekanów	Adelnau
21	1147	Dzierzanowo	Krotoschin
153	4543	Dąbrowa	Bomst
166	4556	dito	dito
37	1537	Drobnin	Fraustadt
110	3837	Dakowy mokre	Buk
51	5932	Dąbrówka	Obornik
21	4271	Dobczyn	Schrimm
43	990	Grąblewo	Buk
43	5846	Gorzyczki	Kosten
78	3767	Gorastowo	dito
54	4586	Gostyn II.	Kröben
26	3278	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz
32	5557	Kiączyn	Samter
17	2295	Kołaczkowo	Gnesen
24	5687	Kurcewo	Pleschen
50	5488	Kawcze	Kröben
55	5493	dito	dito
32	2120	Konino	Samter
37	2125	dito	dito
26	2805	Kotowo	Buk
47	3710	Karsy	Pleschen
51	5589	Lewkowo et Karski	Adelnau
22	2024	Lubrze	Schroda
27	5859	Morka	Schrimm
32	5864	dito	dito
23	2676	Mnichy (München)	Birnbaum
23	2089	Mszyczyn	Schrimm
19	780	Mierzewo	Gnesen
15	2443	Ninino	Obornik
18	2446	dito	dito
36	235	Nowe Ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt
23	5891	Nieszawa	Obornik
23	73	Owieczki	Gnesen
81	5189	Owińsk	Posen
16	6036	Pakosław	Buk
21	2765	Popowko	Obornik
32	3101	Popowo P. 1.	Wongrowitz
51	703	Pudliszki	Kröben
20	6020	Psarskie	Schrimm
76	5360	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst
26	5805	Rogaszyce	Schildberg
29	5808	dito	dito
23	46	Stołężyn	Wongrowitz
16	3941	Smiełowo	Samter
19	3701	Skaraczewo	Pleschen
66	1511	Turew v. Turwia	Kosten
63	1251	Targowa górka	Schroda
69	1257	dito	dito
72	5262	Wierzonka	Posen
119	3886	Wojnowice	Buk
39	897	Wojnieść vel Wojniec	Kosten
54	4101	Wilkowo i Siekowko	dito
51	4891	Wijewo	Fraustadt
54	3987	Wapno	Wongrowitz
39	2206	Zadory	Kosten
		D. Ueber 100 Thlr.	
105	5344	Baranowo A. B.	Schildberg
28	4632	Baborowo	Obornik
84	4030	Bendlewo	Posen
59	4571	Borowo	Kosten
45	3746	Ciołkowo	Kröben
53	3754	dito	dito
22	1122	Czarnysad	Krotoschin
23	3635	Chartowo	Posen
185	5772	Chociszewice	Kröben
70	3581	Chorynia	Kosten
27	1011	Ceradz nowy (Neu-Ceradz)	Samter
39	5693	Chudzice	Schroda
25	1273	Dzierzanowo	Krotoschin
33	5520	Dziewierzewo	Wongrowitz
26	4582	Dobczyn	Schrimm
48	3878	Dłoń vel Dłonie	Kröben
173	4804	Dąbrowa	Bomst
42	5920	Dąbrówka	Kröben
78	5944	Dąbrowka	Obornik
27	55	Grzymysławice	Wreschen
126	4207	Gorastowo	Kosten
65	2779	Gościejewo	Krotoschin
102	5590	Gorzewo	Obornik
109	5597	dito	dito
56	3658	Gołuchowo	Pleschen
52	752	Gaj	Samter
49	5579	Górka	Krotoschin
38	5665	Gąsawy	Samter
43	3476	Garzyn	Fraustadt
17	4400	Jankowo	Gnesen
78	3610	Kuklinowo	Krotoschin
85	3617	dito	dito
74	5566	Kawcze	Kröben
41	3211	Kotowo	Buk
33	5734	Kurcewo	Pleschen
43	5624	Kiączyn	Samter
38	3710	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz
56	5250	Łąg	Schrimm
38	408	Lubosz	Birnbaum
29	2295	Lubrze	Schroda
59	5646	Lewkowo et Karski	Adelnau
63	5650	dito	dito
25	2487	Międzylisie	Wongrowitz
29	2491	dito	dito
36	4076	Myszkowo	Samter
23	1630	Młynów	Adelnau
46	284	Noweogrody (Neue Gärte)	Fraustadt
96	5300	Owinsk	Posen
99	5303	dito	dito
58	451	Prusim	Birnbaum
45	6032	Poklatki	Schroda
47	6034	dito	dito
26	3170	Popowko	Obornik
28	3172	dito	dito
23	182	Pijanowice	Kröben
34	2246	Podlesie kościelne	Wongrowitz
21	3222	Psarskie	Samter
68	4726	Rybowo	Wongrowitz
28	1877	Sliwniki	Adelnau
39	4847	Sosnica	Krotoschin
67	3531	Strychowo	Gnesen
90	1408	Targowa górka	Schroda
22	1925	Wszemborz	Wreschen
65	4459	Wilkowo i Siekowko	Kosten
205	4420	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
162	4292	Wojnowice	Buk
71	3301	Xiąż	Schrimm
40	323	Zalesie	Kröben
37	5611	Zalesie małe (klein)	Krotoschin
		E. Ueber 40 Thlr.	
52	1191	Brody	Buk
33	3097	Bieganowo et Borkowo	Wreschen
231	5297	Chocieszewice	Kröben
237	5303	dito	dito
59	5268	Czestram vel Golejewko	dito
49	5485	Czerminek	Pleschen
208	4693	Czerniejewo	Gnesen
156	4080	Dakowy mokre	Buk
51	4589	Gryżyna	Kosten
56	1227	Gaj	Samter
62	2176	Godurowo	Kröben
62	3502	Garzyn	Fraustadt
56	4676	Grochowiska pańskie	Mogilno
71	695	Kobylniki	Kosten
65	2323	Krosna	Schrimm
14	3430	Karsewo II.	Gnesen
30	3737	dito	dito
71	2643	Konino	Samter
38	2801	Kołaczkowo	Gnesen
55	4570	Kobylepole	Posen
63	3060	Krajewice	Kröben
21	2456	Lechlin	Wongrowitz
52	942	Lubosz	Birnbaum
69	2347	Lubczyna	Schildberg
14	2292	Lubonia	Fraustadt
15	2293	dito	dito
43	3174	Mnichy (München)	Birnbaum
57	4818	Mierzewo	Kröben
49	2113	Mikołajewice	Gnesen
52	744	Noweogrody (Neue Gärte)	Fraustadt
53	745	dito	dito
57	749	dito	dito
79	4623	Nieczajna	Obornik
102	364	Owieczki	Gnesen
104	366	dito	dito
116	378	dito	dito
129	381	dito	dito
124	386	dito	dito
128	390	dito	dito
119	391	dito	dito
54	3834	Oporowo	Fraustadt
53	4308	Ostrobudki	Kröben
28	2731	Parusewo	Wreschen
14	1525	Paryż	Wongrowitz
50	3102	dito	dito
66	967	Prusim	Birnbaum
28	3296	Psarskie	Samter
59	3538	Popowo P. 1.	Wongrowitz
42	5327	Rogaszyce	Schildberg
101	616	Siemianice	dito
113	137	Stołężyn	Wongrowitz
43	1107	Węgorzewo	Gnesen
108	4964	Wierzonka	Posen
188	4113	Wojnowice	Buk
20	4706	Żółcz	Gnesen
		F. Ueber 20 Thlr.	
47	411	Baborowko	Samter
118	3149	Bendlewo	Posen
36	2352	Bieganowo i Borkowo	Wreschen
49	2794	Babin	Schroda
84	2861	Bednary	dito
50	1889	Bąblin	Obornik
223	3887	Czerniejewo	Gnesen
105	2815	Chorynia	Kosten
93	493	Chwałkowo	Gnesen
54	49	Dąbrowa	Wongrowitz
52	78	Grzymysławice	Wreschen
63	756	Gutowy	Pleschen
165	3269	Gorastowo	Kosten
101	2202	Gościejewo	Krotoschin
54	4356	Gąsawy	Samter
55	4025	Jasienie	Kosten
65	3791	Kobylepole	Posen
80	206	Kobylniki	Kosten
28	4052	Lutynia	Krotoschin
14	2130	Łęgniszewo	Wongrowitz
25	2360	Łęgniszewo	Wongrowitz
45	2717	Macewo	Pleschen
46	2718	dito	dito
50	3181	Myszkowo	Samter
45	2329	Mączniki i Podkoc	Adelnau
60	1419	Mikołajewice	Gnesen
69	4069	Niegolewo	Buk
129	3816	Obiezierze	Obornik
99	3569	Poniec (Punitz)	Kröben
52	3657	Popowo tomkowe	Gnesen
72	4171	Parzenczewo et Kotusz	Kosten
50	1798	Podlesie kościelne	Wongrowitz
67	2770	Popowo P. 1.	dito
49	4635	Poklatki	Schroda
23	966	Połażejewo	dito
33	2552	Psarskie	Samter
82	3669	Rybowo	Wongrowitz
33	4259	Srebrnegórki	dito
35	4261	dito	dito
54	359	Siedmiorogowo	Krotoschin
49	1489	Sliwniki	Adelnau
53	3431	Siekowo	Kosten
28	3349	Smiełowo	Samter
39	3006	Sokolniki	Gnesen
98	4043	Trzuskotowo	Posen
151	2523	Ujazd et Łęka mała (klein)	Kosten
224	3427	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt
112	2611	Xiąż	Schrimm
124	2623	dito	dito

Dieselben werden daher deren Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons von **Johannis 1867**, event. dem Talon oder der Rekognition darüber, entweder in dem bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine, namentlich in der Zeit **vom 21. Januar bis zum 4. Februar 1867**, spätestens aber bis zu dem Einlösungstermine zur vorläufigen Empfangnahme eines Rekognitions-Scheines, oder in dem Einlösungstermine selbst **vom 1. bis 16. Juli 1867** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, die Sonn- und Festtage ausgenommen, zur Empfangnahme des Geldbetrages bei unserer Kasse einzureichen. Sollte in diesem Einlösungstermine die Einlieferung nicht geschehen, so werden die Inhaber zufolge der Vorschrift im Artikel 4. §. 13. der Verordnung vom 15. April 1842 und des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1864 mit ihrem Realrechte auf die in dem gekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Wer die Rekognition oder die baare Valuta durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst acht Tage nach Ablauf der oben bestimmten Termine auf seine Gefahr und Kosten erhalten, muss aber in einem frankirten Schreiben unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs 14 Tage vorher darauf antragen.

Eine zweite Aufforderung wird nicht ergehen, es werden indess die Besitzer nachstehender Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
7	47	Bojanice	Fraustadt	W64
17	5491	Baranowo A u. B	Schildberg	W65
7	4444	Baborowo	Obornik	dito
105	6164	Bzowo	Czarnikau	J 66
111	6170	dito	dito	W65
20	6102	Chocieszewice	Kröben	J 66
54	6136	dito	dito	W64
11	648	Chwałkowo	Gnesen	J 66
19	4964	Czerniejewo	dito	W65
31	4976	dito	dito	J 66
8	5222	Czacz	Kosten	dito
12	6073	Czestram v. Golejewko	Kröben	W65
2	1856	Dalabuszki	Kosten	J 66
13	3565	Dłoń v. Dłonie	Kröben	dito
7	4716	Dusina	Schrimm	dito
3	2623	Działyń	Gnesen	dito
8	4630	Dzienczyno	Kröben	J 65
5	1130	Dzwonowo	Wongrowitz	J 66
3	5108	Gądki	Schrimm	W64
8	5113	dito	dito	J 66
15	5989	Głebokie	Schroda	dito
3	4329	Golenczewo	Posen	dito
3	2189	Gołuń	Schroda	dito
8	3363	Goluchowo	Pleschen	dito
27	3890	Gorastowo	Kosten	dito
30	3893	dito	dito	W65
2	2032	Godurowo	Kröben	J 66
1	28	Grzymysławice	Wreschen	dito
4	1281	Gutowy	Pleschen	dito
6	3416	Kiciszewo (Kutschkau)	Meseritz	dito
9	3419	dito	dito	dito
4	4040	Kokorzyn	Kosten	dito
3	6038	Kurcewo	Pleschen	dito
7	6042	dito	dito	W65
13	1020	Lagiewniki	Krotoschin	J 66
31	5336	Łąg	Schrimm	W65
7	988	Lwówek (Neustadt)	Buk	J 66
12	2201	Lubszyna	Schildberg	dito
10	1983	Miastowice	Wongrowitz	dito
7	2908	Mnichy (München)	Birnbaum	dito
86	4898	Nowe ogrody i Długie (Neue Gärte u. Alt-Laube)	Fraustadt	W65
8	5271	Oporowo	dito	J 66
2	2135	Osiek	Adelnau	dito
34	5445	Owinsk	Posen	dito
12	4246	Pawlowice	Fraustadt	W65
12	2286	Piechanin	Kosten	J 66
6	3265	Popowo polskie	Wongrowitz	J 66
9	3268	dito	dito	J 65
5	1067	Przybysławice	Adelnau	J 66
13	4785	Przybysław	Wreschen	dito
8	526	Prusim	Birnbaum	dito
5	5078	Przylepki	Schrimm	dito
5	6451	Psarskie	dito	dito
2	661	Recz	Wongrowitz	dito
50	3274	Strychowo	Gnesen	dito
5	6340	Strzydzewo	Pleschen	J 65
2	2053	Sliwniki	Adelnau	J 66
3	3515	Sokolniki	Gnesen	dito
47	5679	Taczanowo	Pleschen	W63
6	2791	Trzebaw	Posen	J 66
7	2792	dito	dito	dito
5	4492	Tunowo	Wongrowitz	J 64
22	262	Wilkowo niem. (Dtsch. Wilke)	Fraustadt	J 65
168	4128	dito	dito	J 66
174	4134	dito	dito	W65
175	4135	dito	dito	J 66
9	3692	Witucbowo	Birnbaum	J 65
3	1394	Wiewiorczyn	Mogilno	J 66
31	3998	Wojnowice	Buk	dito
4	1248	Wonieść v. Wojniec	Kosten	dito
10	5149	Wroniawy	Bomst	dito
5	2089	Wszemborz	Wreschen	W65
8	3063	Zdychowice	Schroda	J 66
		B. Ueber 500 Thlr.		
19	458	Baborowko	Samter	J 66
12	4384	Baborowo	Obornik	dito
12	3164	Babin	Schroda	dito
42	5379	Baranowo A. B.	Schildberg	dito
29	2047	Białcz et Skoraczewo	Kosten	dito
25	1421	Brodowo	Schroda	J 65
27	1423	dito	dito	W65
4	4313	Chaławy	Schrimm	J 66
78	5729	Chojno II.	Kröben	dito
130	6051	Chocieszewice	dito	dito
38	5150	Czacz	Kosten	W65
89	4914	Czerniejewo	Gnesen	J 66
100	4925	dito	dito	dito
28	5985	Czestram v. Golejewko	Kröben	dito
54	3842	Dakowy mokre	Buk	W65
61	3849	dito	dito	J 66
134	4599	Dąbrowa	Bomst	dito
37	6251	Dąbrowka	Obornik	dito
14	4309	Dobczyn	Schrimm	J 65
24	1705	Drobnin	Fraustadt	J 66
15	2287	Gembice	Czarnikau	W65
10	4227	Grabonóg	Kröben	W63
10	2544	Gowarzewo	Schroda	J 66
16	181	Gostyń II.	Kröben	dito
15	2374	Gwiazdowo	Schroda	dito
15	1119	Gutowy	Pleschen	dito
19	1123	dito	dito	dito
30	1214	Grąblewo	Buk	dito
11	4697	Gronówko	Kosten	dito
15	4701	dito	dito	dito
31	2527	Gościejewo	Krotoschin	dito
32	6147	Gorzyczki	Kosten	dito
12	1266	Gołanice (Golmitz)	Fraustadt	dito
8	1834	Jarosławice	Schroda	dito
28	5709	Kawcze	Kröben	dito
6	4687	Kąkolewo	Fraustadt	dito
18	3306	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz	W63
12	6169	Kleparz I.	Gnesen	W65
13	42	Kotowiecko	Pleschen	dito
5	2986	Konarzewo	Kröben	J 66
110	5178	Kromolice	Krotoschin	dito
19	852	Łagiewniki	dito	dito
23	856	dito	dito	dito
57	324	Łęka wielk. (Gr. Łęka)	Kröben	W65
65	332	dito	dito	J 66
10	4242	Lipnica	Samter	W65
28	515	Lubasz	Czarnikau	J 65
38	525	dito	dito	W65
10	872	Lubinia wielkie (Gr. Lubina)	Pleschen	J 64
24	2256	Lubonia	Fraustadt	J 66
28	5866	Młodziejewice	Wreschen	dito
21	3428	Modliszewo	Gnesen	dito
17	2227	Mszyczyn	Schrimm	dito
32	5134	Nekla	Schroda	W63
32	4809	Nieczajna	Obornik	J 66
37	4814	dito	dito	dito
31	5294	Niegolewo	Buk	J 65
11	6190	Nieszawa	Obornik	W65
44	4769	Obiezierze	dito	J 66
58	4783	dito	dito	dito
21	6128	Osiek	Kröben	dito
15	4251	Ostrobudki	dito	J 65
2	1764	Ostrowite	Mogilno	J 66
11	6367	Pakosław	Buk	dito
12	5313	Pamiątkowo	Posen	dito
5	1359	Popowo Ignacewo	Gnesen	dito
8	3687	Rostworowo	Posen	dito
14	4104	Skrzypno I. u. II. u. Wola duchowna	Pleschen	dito
11	1826	Sliwniki	Adelnau	dito
4	1306	Słaborowice	dito	dito
9	6236	Strzydzewo	Pleschen	dito
30	1671	Turew v. Turwia	Kosten	dito
9	3401	Wapno	Wongrowitz	J 65
43	4010	dito	dito	J 66
178	4086	Wilkowo niem. (Dtsch. Wilke)	Fraustadt	W65
181	4071	dito	dito	J 66
183	4073	dito	dito	dito
25	4118	Wilkowo u. Siekowko	Kosten	W64
38	4131	dito	dito	W65
13	2612	Wegry II.	Adelnau	J 66
9	2198	Wierzenica	Posen	dito
58	3899	Wojnowice	Buk	dito
65	3906	dito	dito	dito
7	2759	Wilkonice	Kröben	dito
31	2954	Xiąż	Schrimm	dito
13	3389	Żydowo	Gnesen	dito
		C. Ueber 200 Thlr.		
23	3130	Babin	Schroda	J 66
73	3214	Bednary	dito	W65

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
32	1785	Białokosz	Birnbaum	J 66
17	2232	Bruczków	Krotoschin	dito
27	1108	Brześnica	Schrimm	dito
30	5702	Brzezie I. u. II.	Adelnau	W64
17	937	Ceradz nowy (neu)	Samter	W65
24	5046	Chludowo	Posen	W64
31	6012	Czerminek	Pleschen	J 66
141	4824	Czerniejewo	Gnesen	dito
81	3808	Dakowy mokre	Buk	J 65
89	3816	dito	dito	J 66
67	5948	Dąbrówka	Obornik	W65
38	3511	Droszew	Pleschen	dito
27	4935	Gądki	Schrimm	J 66
40	5652	Głębokie	Schroda	dito
43	5655	dito	dito	W62
39	2180	Gembice	Czarnikau	J 66
19	2064	Goniczki	Wreschen	dito
20	2065	dito	dito	dito
87	3776	Gorastowo	Kosten	dito
41	5514	Górka	Krotoschin	dito
32	3570	Grodzisko	Pleschen	dito
30	4681	Gryżyna	Kosten	dito
31	2487	Jaworowo	Gnesen	J 66
17	5217	Kamieniec	Kosten	dito
52	3715	Karsy	Pleschen	dito
59	5497	Kawcze	Kröben	W65
25	3277	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz	dito
16	2294	Kołaczkowo	Gnesen	J 66
20	2298	dito	dito	dito
14	4444	Kowalewo	Chodziesen	dito
31	3864	Kochlowy	Schildberg	dito
35	1793	Krosna	Schrimm	dito
38	1796	dito	dito	dito
19	3923	Lissówki	Posen	dito
40	1821	Lubczyna	Schildberg	dito
23	3020	Macewo	Pleschen	W65
27	3024	dito	dito	J 66
26	888	Mączniki	Schroda	dito
72	6001	Mchy (Emchen)	Schrimm	dito
27	3403	Modliszewo	Gnesen	dito
32	3408	dito	dito	dito
25	3640	Myszkowo	Samter	W62
116	4756	Nowe ogrody i Długie (Neue Gärte und Alt-Laube)	Fraustadt	J 65
88	4918	Obiezierze	Obornik	J 66
20	2316	Obora	Gnesen	dito
33	5834	Osiek	Kröben	W65
14	3669	Olszowa A.	Schildberg	W64
34	4226	Ostrobudki	Kröben	J 66
20	5177	Pamiątkowo	Posen	dito
17	2361	Piotrkowice	Wongrowitz	dito
67	854	Pogrzybowo	Adelnau	W65
17	6017	Psarskie	Schrimm	J 66
33	422	Prusim	Birnbaum	dito
46	5820	Siedlemin	Pleschen	dito
32	105	Siemianice	Schildberg	J 64
23	4593	Sosnica	Krotoschin	W64
40	1733	Stwolno	Kröben	J 66
46	1739	dito	dito	dito
47	1740	dito	dito	J 65
16	5722	Sworowo	dito	J 66
54	1242	Targowa górka	Schroda	dito
84	5274	Wierzonka	Posen	dito
195	4047	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	dito
54	2896	Xiąż	Schrimm	dito
31	272	Zalesie	Kröben	W65
35	276	dito	dito	J 63
35	5326	Zielądkowo	Obornik	J 66
36	563	Zrenica	Schroda	J 65
D. Ueber 100 Thlr.				
29	4633	Baborowo	Obornik	W64
118	5331	Baranowo A. B.	Schildberg	J 66
78	3645	Bednary	Schroda	dito
64	4576	Borowo	Kosten	dito
49	1343	Brodowo	Schroda	dito
22	2538	Bruczków	Krotoschin	dito
23	2539	dito	dito	dito
157	5804	Bzowo	Czarnikau	dito
208	5795	Chocieszewice	Kröben	dito
66	3557	Chorynia	Kosten	J 63
38	566	Chwałkowo	Gnesen	J 66
69	5180	Czacz	Kosten	dito
36	5698	Czarnotki	Schroda	W65
25	1125	Czarnysad	Krotoschin	W64
29	1129	dito	dito	J 66
172	5022	Czerniejewo	Gnesen	W63
89	158	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	J 66
118	4230	Dakowy mokre	Buk	J 65
134	4246	dito	dito	dito
178	4809	Dąbrowa	Bomst	J 66
86	5952	Dąbrowka	Obornik	W64
31	2232	Domasław wielki	Wongrowitz	W65
46	1712	Drobnin	Fraustadt	dito
47	1612	Drzewce und Czarkowo (Dribitz und Czarkowo)	Kröben	J 66
45	921	Drzęczkowo	Fraustadt	dito
46	922	dito	dito	dito
101	5150	dito	dito	J 65
72	4854	Dusina	Schrimm	J 66
89	2679	Działyn	Gnesen	dito
70	2660	dito	dito	W64
24	1272	Dzierzanowo	Krotoschin	J 66
51	3948	Droszew	Pleschen	W64
34	5521	Dziewierzewo	Wongrowitz	J 65
35	5662	Gąsawy	Samter	W64
37	4408	Gołaszyn	Obornik	J 66
47	5495	Gorzewo	dito	W63
22	4530	Grabonóg	Kröben	W65
55	3009	Grzybowo v. Chrzanowice	Gnesen	J 65
46	5010	Grochowiska pańskie	Mogilno	J 66
33	973	Gutowy	Pleschen	dito
37	977	dito	dito	dito
41	981	dito	dito	dito
36	2582	Gwiazdowo	Schroda	dito
40	2586	dito	dito	dito
8	1336	Jankowo	Pleschen	W61
25	1889	Jarosławice	Schroda	W65
36	3564	Jurkowo	Kosten	W64
46	2401	Konino	Samter	J 66
49	2404	dito	dito	dito
50	2405	dito	dito	W65
43	222	Kobylniki	Kosten	J 66
18	5912	Konarskie	Schrimm	dito
23	4641	Korzkwy	Pleschen	W63
41	2937	Krajewice	Kröben	W65
64	2076	Lubczyna	Schildberg	J 66
62	548	Lubasz	Czarnikau	W65
22	5254	Lutynia	Krotoschin	dito
57	5251	Łąg	Schrimm	J 66
40	1779	Miastowice	Wongrowitz	dito
41	1792	Mikołajewice	Gnesen	dito
42	3841	Modliszewo	dito	dito
33	2369	Mszyczyn	Schrimm	dito
54	5273	Niegolewo	Buk	dito
102	4935	Obiezierze	Obornik	W63
98	5302	Owińsk	Posen	J 65
23	2531	Parusewo	Wreschen	W65
25	2533	dito	dito	J 66
44	2149	Piechanin	Kosten	dito
48	2153	dito	dito	dito
21	180	Pijanowice	Kröben	dito
76	878	Pogrzybowo	Adelnau	dito
81	883	dito	dito	dito
78	4598	Poniec (Punitz)	Kröben	dito
49	4713	Popowo Tomkowe	Gnesen	dito
54	447	Prusim	Birnbaum	W63
53	4905	Przybysław	Wreschen	dito
91	5452	Rakoniewice	Bomst	J 64
48	1655	Rąbin	Kosten	J 66
52	1659	dito	dito	W65
33	1882	Sliwniki	Adelnau	J 66
28	3829	Sokolniki	Gnesen	W64
54	1964	Stwolno	Kröben	J 65
57	1967	dito	dito	W65
74	5462	Taczanowo	Pleschen	J 66
76	1394	Targowa górka	Schroda	dito
93	1411	dito	dito	dito
50	2724	Tarnowo	dito	dito
58	2732	dito	dito	dito
60	2902	Trzebaw	Posen	dito
85	1680	Turew vel Turwia	Kosten	dito
93	1688	dito	dito	W65
104	3193	Ujazd i Łęka mała (klein)	dito	J 66
27	580	Węgorzewo	Gnesen	W65
14	3079	Wilkonice	Kröben	J 55
120	312	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	W65
208	4423	dito	dito	dito
166	4296	Wojnowice	Buk	J 66
79	3309	Xiąż	Schrimm	dito
52	2506	Zadory	Kosten	dito
17	2250	Zbytka	Wongrowitz	dito
20	2253	dito	dito	dito
E. Ueber 40 Thlr.				
42	3559	Babin	Schroda	W65
123	4943	Baranowo A. B.	Schildberg	J 66
31	1472	Bobrowniki A.	dito	J 64
36	1477	dito	dito	J 66
81	1033	Bzowo	Czarnikau	J 63
87	3579	Chorynia	Kosten	J 66
28	4552	Chyby	Posen	dito
223	5289	Chocieszewice	Kröben	J 65
235	5301	dito	dito	W64
21	3553	Chlondowo	Gnesen	J 64
63	3721	Ciołkowo	Kröben	dito
43	5211	Chudzice	Schroda	J 65
34	1424	Chrustowo	Wreschen	dito
21	1343	Czachóry	Adelnau	W64
66	2050	Drobnin	Fraustadt	J 66
57	3869	Droszew	Pleschen	dito
56	1358	Drzeczkowo	Fraustadt	W60
47	4492	Dzienczyno	Kröben	W65
69	2687	Gembice	Czarnikau	J 66
34	2588	Goniczki	Wreschen	W65
143	4053	Gorastowo	Kosten	J 63
120	5144	Gorzewo	Obornik	J 69
43	4365	Górka	dito	dito
68	4532	Gostyn II.	Kröben	dito
25	4292	Grabonóg	dito	W64
53	3820	Grabowo	Wreschen	J 62
35	544	Grzymysławice	dito	J 66
48	1405	Gutowy	Pleschen	J 64
62	2985	Jaworowo	Gnesen	J 66
13	3429	Karsewo II.	dito	dito
82	5114	Kawcze	Kröben	dito
16	4554	Kąkolewo	Fraustadt	dito
32	831	Kembłowo	Wreschen	W65
46	4147	Kokorzyn	Kosten	J 66
20	1417	Konino	Buk	W63
59	3293	Kotowo	dito	W64
31	4300	Lipnica	Samter	J 66
79	2357	Lubczyna	Schildberg	J 66
74	1074	Lubasz	Czarnikau	W64
26	1231	Lwówek (Neustadt)	Buk	J 63
112	4027	Łaszczyn	Kröben	W62
48	1241	Łagiewniki	Krotosehin	J 64
31	1968	Młynów	Adelnau	J 66
29	1274	Mierzewo	Gnesen	dito
100	5471	Mchy (Emchen)	Schrimm	dito
39	3071	Mączniki i Podkoc	Adelnau	dito
87	4631	Nieczajna	Obornik	dito
65	4892	Niegolewo	Buk	dito
13	4186	Niemierzewo	Birnbaum	dito
38	2821	Obora	Gnesen	W65
36	1599	Orzeszkowo	Birnbaum	J 65
37	858	Osiek	Kosten	W65
89	351	Owieczki	Gnesen	dito
123	385	dito	dito	dito
113	375	dito	dito	J 66
126	388	dito	dito	dito
136	398	dito	dito	dito
127	389	dito	dito	J 64
13	1524	Paryż	Wongrowitz	J 66
34	1533	dito	dito	dito
26	4903	Pamiątkowo	Posen	dito
136	4275	Pawłowice	Fraustadt	dito
59	2431	Piechanin	Kosten	dito
34	666	Pijanowice	Kröben	dito
63	4584	Przybysław	Wreschen	J 62
90	4351	Poniec (Punitz)	Kröben	J 63
93	4354	dito	dito	J 65
55	3534	Popowo polskie (Polnisch-Poppen)	Wongrowitz	W62
99	5020	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst	J 66
77	4450	Rybowo	Wongrowitz	dito
36	1308	Sarbinowo	dito	J 65
38	2071	Skoraszewice	Kröben	W64
17	3459	Sobiesiernie	Posen	J 65
38	706	Sokolniki małe (klein)	Samter	dito
86	110	Stołężyn	Wongrowitz	J 66
89	113	dito	dito	dito
99	123	dito	dito	dito
104	128	dito	dito	dito
106	130	dito	dito	dito
117	141	dito	dito	dito
73	2254	Stwolno	Kröben	dito
86	5036	Taczanowo	Pleschen	J 63
73	3024	Trzebaw	Posen	J 66
89	4860	Trzuskotowo	dito	W65
134	3275	Ujazd i Łęka mała (klein)	Kosten	W65
90	4779	Urbanowo	Buk	J 66
79	4231	Wilkowo i Siekowko	Kosten	dito
214	4201	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	dito
60	1279	Wiśniewo	Wongrowitz	W64
26	2216	Wszemborz	Wreschen	J 66
100	3365	Xiąż	Schrimm	W65
104	3369	dito	dito	dito
76	1446	Zakrzewo	Pleschen	W62
74	1444	dito	dito	W65
79	1449	dito	dito	dito
52	5003	Zielądkowo	Obornik	W64
F. Ueber 20 Thlr.				
47	1886	Bąblin	Obornik	J 64
42	813	Bobrowniki A.	Schildberg	W64
44	815	dito	dito	W65
24	3278	Bożejewo	Schroda	J 64
51	4423	Brzezie I. u. II.	Adelnau	J 65
36	2019	Bruczków	Krotoschin	dito
47	3718	Brzostownia	Schrimm	W63
31	235	dito	dito	J 65
90	423	Bzowo	Czarnikau	W63
181	4451	dito	dito	J 66
52	2365	Charbowo	Gnesen	W63
113	2823	Chorynia	Kosten	W65
29	3772	Chyby	Posen	J 66
34	2852	Chartowo	dito	dito
59	2569	Chojno I.	Kröben	dito
29	694	Czachóry	Adelnau	J 65
44	2125	Czerlin	Wongrowitz	J 66
43	882	Czarnysad	Krotoschin	dito
48	887	dito	dito	dito
51	890	dito	dito	dito
231	3895	Czerniejewo	Gnesen	W65
180	3298	Dakowy mokre	Buk	W63
101	243	Dąbrowa	Bomst	W65
102	244	dito	dito	J 60
44	3363	Dalabuszki	Kosten	W63
77	1359	Drobnin	Fraustadt	W65
64	702	Drzęczkowo	dito	J 66
92	3762	Dusina	Schrimm	dito
95	3765	dito	dito	dito
56	4358	Gąsawy	Samter	J 66
67	1469	Godurowo	Kröben	W65
69	1471	dito	dito	dito
63	2649	Górka duchowna	Kosten	W64
27	1747	Gorzuchowo I. u. II.	Gnesen	W62
171	3275	Gorastowo	Kosten	J 66
53	918	Gołonice (Golmitz)	Fraustadt	dito
68	4297	Górka	Krotoschin	dito
70	3755	Gostyń II.	Kröben	dito
44	70	Grzymisławice	Wreschen	dito
48	74	dito	dito	dito
52	3133	Grodzisko	Pleschen	J 64
53	3134	dito	dito	dito
59	752	Gutowy	dito	J 65
65	758	dito	dito	dito
24	3407	Jankowo	Gnesen	W65
33	2979	Jaroszewo	Wongrowitz	J 65
58	4028	Jasienie	Kosten	J 66
32	2962	Karsewo II.	Gnesen	W64
85	211	Kobylniki	Kosten	J 66
57	2914	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz	dito
60	2917	dito	dito	W63
12	2481	Koninko	Samter	J 66
82	1921	Konino	dito	dito
86	1925	dito	dito	dito
81	108	Kotowiecko	Pleschen	dito
31	1275	Koronowo	Fraustadt	J 60
119	2837	Kuklinowo	Krotoschin	J 60
69	1620	Krosna	Schrimm	W65
76	1627	dito	dito	dito
56	1810	Kiekrz	Posen	dito
10	779	Kęszyce	Adelnau	dito
30	3591	Kłony	Schroda	W65
54	4322	Kiączyn	Samter	dito
24	1750	Lechlin	Wongrowitz	J 66
59	374	Lubosz	Birnbaum	J 65
53	601	Łagiewniki	Krotoschin	J 64
64	4050	Łąg	Schrimm	W65
135	3249	Łaszczyn	Kröben	J 66
61	2179	Lussowo	Posen	dito
50	2429	Mnichy (München)	Birnbaum	dito
51	2430	dito	dito	W62
54	855	Marcinkowo dolne	Mogilno	W64
52	853	dito	dito	J 64
53	1985	Międzylisie	Wongrowitz	W65
70	10	Modliszewko	Gnesen	W62
55	2969	Niedzwiady	Wongrowitz	J 64
16	3409	Niemierzewo	Birnbaum	J 66
63	3060	Obra	Krotoschin	dito
69	3066	dito	dito	dito
136	3823	Obiezierze	Obornik	W63
61	3532	Ostrobudki	Kröben	J 66
63	3534	dito	dito	dito
128	4091	Owinsk	Posen	dito
141	684	Pogrzybowo	Adelnau	dito
51	1799	Podlesie kościelne	Wongrowitz	W63
98	3568	Poniec (Punitz)	Kröben	J 65
15	2167	Pożarowo	Samter	W63
70	3799	Przybysław	Wreschen	J 66
43	3932	Przylepki	Schrimm	dito
107	4189	Rakoniewice (Rakwitz)	Bomst	J 65
111	4193	dito	dito	dito
24	3197	Rostworowo	Posen	W64
54	2082	Runowo	Wongrowitz	W65
57	2085	dito	dito	J 66
79	3666	dito	dito	dito
61	366	Siedmiorogowo	Krotoschin	W59
54	3432	Siekowo	Kosten	W65
120	149	Siemianice	Schildberg	J 66
127	156	dito	dito	dito
36	3447	Skrzypno I. u. II. i Wola duchowna	Pleschen	dito
78	3095	Sląskowo	Kröben	dito
48	1488	Sliwniki	Adelnau	J 65
23	2669	Smuszewo	Wongrowitz	W62
73	3909	Stawiany	dito	J 61
29	4232	Starkowiec	Krotoschin	J 65
34	4260	Srebrnegórki	Wongrowitz	W64
90	1561	Stwolno	Kröben	J 66
42	3039	Swiączyn	Schrimm	dito
92	4037	Trzuskotowo	Posen	dito
29	2998	Wapno	Wongrowitz	J 65
118	4140	Wierzonka	Posen	J 66
218	3421	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt	dito
7	392	Węgry II.	Adelnau	J 61
37	2414	Wolanki	Gnesen	J 63
56	503	Węgorzewo	dito	W65
104	728	Wonieść vel Wojniec	Kosten	J 66
20	2873	Wronczyn	Schroda	dito
91	786	Zakrzewo	Pleschen	dito
35	4311	Żydowo	Posen	W65

welche in den früheren Terminen gelooset, von den Inhabern aber bis jetzt bei uns nicht abgeliefert sind, an endliche portofreie Einreichung derselben und Abhebung der Kapitalien dafür erinnert.

Alle eingesandten und nicht kursfähigen Pfandbriefe werden den Einsendern, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, auf ihre Gefahr und Kosten remittirt. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass der Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht von unserer Kasse, sondern von der Provinzial-Landschafts-Kasse bewirkt wird, weshalb wir die mit den Pfandbriefen oder Rekognitionen bei uns eingehenden Talons ohne Weiteres den betreffenden Interessenten auf deren Kosten zurücksenden lassen werden.

Posen, den 20. November 1866.

General-Landschafts-Direktion.

LOOSE

zur 2. Serie der vom König-Wilhelm-Verein veranstalteten Geld-Lotterie zum Preise von 2 Thlr. pro $1/1$ Loos und 1 Thlr. pro $1/2$ Loos empfiehlt der königliche Lotterie-Einnehmer

Fr. Bielefeld.

Posen, den 5. Dezember 1866.

Zum Besten preuß. Krieger und deren Hinterbliebenen

10,000 Thlr.

Nur 1 Thlr. kostet ein Loos zu der am 31. Januar k. J. (also schon im nächsten Monat) bestimmt stattfindenden **garantirten Verloosung** des vollkommen **schuldenfreien**

Mineralbades Fiestel bei Minden

mit 14 Morgen Kurgarten, 8 Gebäuden und 7 Schwefelquellen als **Hauptgewinn** und außerdem **zahlreichen Nebengewinnen** in **Equipagen, Pferden,** echten neuen **Silbersachen** (Theeservice, 20 Zuckerschalen, 40 Paar s. Leuchter, 80 Dtzd. s. Löffel) **100 Lütticher Gewehren, 50 Velour-Teppichen, 366 Staats-Prämien-Loosen** 2c.

Alle Loose, auf welche keiner dieser größeren Gewinne fällt, erhalten eine zu 21 Bädern berechtigende, auf 10 Jahre gültige Freibade-Karte im Werthe von 7 Thlrn. als Ersatz, **es muß somit jedes Loos ohne Ausnahme am 31. Januar gewinnen.**

Ziehung öffentlich vor Notar, Verwaltungsrath und Zeugen. Ausführlicher **Plan** wird jedem **Loose** beigefügt, ebenso die **Gewinnliste** Jedem sogleich nach der Ziehung franko übersandt. **Loose** à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme zu beziehen von

Julius Spanier, Hauptagent in **Hannover.**

Geld-Verloosung in Frankfurt a. M.

Am 12. und 13. Dezember d. J. findet mit Genehmigung der königl. preußischen Regierung die Ziehung erster Klasse 151. Frankfurter Stadtlotterie statt. Diese Lotterie hat bei nur 24,000 Loosen 12,511 Gewinne, darunter die Hauptpreise Fl. **200,000, 100,000, 40,000, 25,000 2c. 2c.**

Ganze Original-Loose kosten nur Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. $21\frac{1}{2}$ Sgr., viertel 26 Sgr. und achtel 13 Sgr. Die Beträge können in baar, Papiergeld und Banknoten jeder Art, oder Postmarken eingesendet werden. Auf Verlangen erhebe ich dieselben auch per Postvorschuß.

Um die Aufträge prompt ausführen zu können, bitte ich solche baldigst zu ertheilen. Verloosungsplan und s. Z. die amtliche Gewinnliste gratis durch

Carl Schäffer in **Frankfurt a. M.**

Am 10. Dezember d. J.
Ziehung II. Klasse 148.

Hannoverscher  Lotterie.

Hierzu empfiehlt noch **Originallose**

ganze	halbe	viertel
à 11 Thlr. 20 Sgr.	à 5 Thlr. 25 Sgr.	à 2 Thlr. $27\frac{1}{2}$ Sgr.

Auswärtige Aufträge werden auf das Promptеste effektuirt, Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sofort nach Entscheidung zugesandt.

Die Haupt-Kollektion von **A. Molling** in Hannover.

Eine Wohnung, **Kanonenplatz Nr. 9.** 3 Treppen hoch, bestehend aus 3 Stuben, 1 Küche nebst Zubehör ist eingetretener Verhältnisse wegen von heut ab bis ult. September 1867 für den Preis von 65 Thalern zu vermiethen und kann sofort bezogen werden.
Näheres zu erfragen Sandstraße Nr. 8.

Am Neust. Markt, 1 Treppe, ist eine gut möblirte Stube mit Bett und Bedienung sofort zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Z.

Eine möblirte Stube ist **Bergstraße Nr. 5.** zu vermiethen.

Alter Markt 55. 3 Tr. h., 1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, findet bei einer anständigen Familie Wohnung und Beköstigung. Näheres St. Adalbert 48, 1. Etage.

Einen Lehrling suchen fürs Komptoir
Gebr. Jablonski, Breitestr. 22.

Ein Ballen Papier ist gefunden worden, abzuholen Markt 81. bei **Chmielina.**

Reelles

Heiraths-Gesuch.

Ein junger, gut situirter Gutsbesitzer in den 30er Jahren, in der Nähe der preußischen Grenze in Polen ansässig, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege wegen Mangel an Damenbekanntschaft eine Lebensgefährtin. Einiges Vermögen ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung, es wird vielmehr auf Adel der Gesinnung und Häuslichkeit gesehen. Gefällige Offerten mit Photographie franko unter ***B. G.*** poste restante ***Robakow,*** Provinz Posen. Strengste Diskretion selbstverständlich.

Zu Festgeschenken

empfehlen wir unser wohlassortirtes

Musikalien-Lager

älterer und **neuester** Zeit und gewähren wir beim **Ankauf** den

höchsten Rabatt.

Zu besonderer **Beachtung** empfehlen wir den soeben erschienenen

Weihnachts-Katalog,

welcher **gratis** ausgegeben und auf Verlangen **franko** versandt wird.

Ed. Bote & G. Bock,
Hof-Musikalienhandlung,
Posen, Wilhelmsstraße **21.**

(Eingesandt.)

Ein Mährchenbuch

von Dr. Herm. Kletke,
in höchst eleganter Ausstattung.

Welcher Mutter, welcher Dame ist nicht die herrliche Sammlung: Album deutscher Dichter, von demselben Verfasser bekannt? Dieser beliebte Dichter hat nun der Jugend etwas Neues in Mährchen gespendet, würdig sich denen Grimm's, Arndt's und Andersen's anzureihen, und daß sie sich eben so viel Gönner verschaffen werden, dafür spricht der gute Geschmack des Publikums. R. d. B.

Vorräthig ist dieses Buch in der Buchhandlung von
Joseph Jolowicz, Markt 74.

Soeben ist erschienen und durch jede Buchhandlung und königl. Postanstalt zu beziehen, in **Posen** durch ***Ernst Rehfeld,*** Wilhelmsplatz 1.:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.
Nr. 8. 1866.

Bearbeitet nach den Materialien des königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin. **30 Bogen.** 8. **Mit einer neuen grossen Uebersichtskarte der Eisenbahnen und der bedeutenderen Post- und Dampfschiffverbindungen** in **Europa.** geh. Preis 15 Sgr.

(Inserate jeder Art werden darin angenommen, Tarif befindet sich zu Anfang der Anzeigen.)

Berlin, 27. November 1866.
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Bei **Joh. Urban Kern** in Breslau ist soeben erschienen und in Posen vorräthig bei **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz Nr. 1.:

Wie die Kinder Glück wünschen!

Gelegenheitsgedichte f. d. Jugend von **Rosalie Koch.** Vierte vermehrte Auflage. 16. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Zu Geburts-, Neujahrs- und anderen festlichen Gelegenheiten bietet diese neue Auflage des beliebten Büchleins eine große Auswahl **passender sinniger Gedichte für Kinder** dar.

Zum Besten

der National-Invaliden-Stiftung. Sonnabend den 8. Dezember, Abends 6 Uhr, im neuen Saale, Wilhelmsplatz 12.:
Zweiter Vortrag über Friedrich d. Gr., der siebenjährige Krieg; die Theilung Polens; von Dr. Siegfried Hüppe.

Jeder Vortrag bildet ein vollkommen abgeschlossenes Ganze. Billets à 15 Sgr., zu dem 2. und 3. Vortrage à 20 Sgr. sind bei den Herren Ed. Bote & G. Bock und an der Kasse zu haben.

Stenographischer Verein nach Stolze.

Versammlung sämmtlicher Mitglieder
Donnerstag, den 6. d. M. Abends 8 Uhr in der Mittelschule.

Anmeldungen zum neuen Kursus werden bis spätestens den 12. d. M. bei den Herren: M. J. Kamieński, Magazinstraße 15. N. Kantorowicz, Wronkerstraße 92. und S. Nolle, Wasserstr. 7. entgegengenommen.

Der Vorstand.

Verein christl. Handlungsgehilfen.

Donnerstag den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn **Feldmanowski**: Vom Einflusse der italienischen Literatur auf die polnische.

Die im Programm des **geselligen Vereins im Logenlokale** für Sonnabend den 8. d. M. angesetzte gesellige Zusammenkunft ist wegen eines an diesem Abend stattfindenden Wohltätigkeitskonzerts auf **Donnerstag den 27. d. M. (dritten Weihnachtsfeiertag)** verlegt.

Familien-Nachrichten.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Philippine** geb. **Heimann,** von einem muntern Knaben zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an.
Glowno-Mühle, den 4. Dezember 1866.
Oscar Asch.

Nach langen und schweren Leiden entschlief heute, im festen Glauben an seinen Heiland, dem er gelebt, mein innig geliebter Vater, der Missionsprediger
Johann Heinrich Graf
im Alter von 69 Jahren.
Posen, den 5. Dezbr. 1866.
Thusnelda Graf,
zugleich im Namen meines abwesenden Bruders.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. E. Krüger in Frankfurt a. O. mit dem Wurstfabrikanten Reinh. Wuttge in Brandenburg a. H., Frl. E. Lemme mit dem Postexpedienten F. Schmidt, verw. Frau Dr. H. Grundmann geb. Mendheim mit dem Bergassessor Degenhardt, Frl. H. Wisotzky mit dem Stadtgerichtsrath Mebes in Berlin, Frl. Clara Stammann mit dem Regierungsassessor Otto v. Helldorff in Hamburg.

Verbindungen. Herr E. v. Heyden-Leistenow mit Frl. Camilla v. Neumann in Berlin, Hr. H v. Löper mit Frl. Anna v. Holleben in Szczepankowo.

Geburten. Ein Sohn dem Hauptmann im Kadettenkorps Baron v. Lüdinghausen genannt Wolff in Berlin, dem Hrn. v. Keudell in Gielgudyzki. — Eine Tochter dem Premier-Lieut. im 8. ostpr. Infant.-Regt. Nr. 45. Dieckmann in Graudenz.

Todesfälle. Rentier Lutze in Berlin. Graveur Spitzing in Berlin. Seilermeister Fabricius in Berlin. Hofapotheker Krauske in Potsdam. Superintendent Wagener in Ziebingen. General der Infanterie a. D. v. Pfuel in Berlin. Oberstlieutenant v. Bassewitz in Schimm.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Kein Theater.

Donnerstag. Erstes Gastspiel des Herrn ***Fritsche*** aus Wiesbaden. **Uriel Acosta.** Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow. — Uriel Acosta — Hr. Fritsche.

Freitag. Sechstes Gastspiel des Fräulein **Aurelie** vom Stadttheater zu Breslau. Zum Benefiz für Herrn **Eduard Schön: Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-romantische Oper in 3 Akten von Mosenthal. Musik von Nicolai. Besetzung der Hauptrollen: Frau Fluth — Frl. Aurelie, als Gast. Frau Reich — Frl. Holland, aus besonderer Gefälligkeit. Anna — Frl. Hirschberg. Fenton — Herr Erber. Falstaff — Herr Schön. Herr Fluth — Herr Friedenberg.

In Vorbereitung: **Liebhabereien.** Neueste Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Salingré.

Concert im Logenlokale

zum Besten eines
Fonds zur Bekleidung armer Kinder.
Sonnabend am 8. d. M.
Abends 7 Uhr

findet das Concert bestimmt statt. Die Liedertafel hat ihre Mitwirkung gütigst zugesagt, auch werden mit Genehmigung der geehrten Theaterdirektion einige der hervorragendsten Bühnen-Mitglieder sich freundlichst betheiligen.

Billets zu 10 Sgr. (ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen) sind käuflich in den Buchhandlungen von ***Ernst Rehfeld*** und von ***Bote & Bock.***

Kassenpreis 15 Sgr.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet im Interesse der Armen **das Komité.**

Lamberts Salon.

Heute Mittwoch den 5. Dezbr. 1866.
Fünftes Sinfoniekonzert von der Kapelle ded 50. Regiments. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Billetverkauf in den bekannten Kommanditen.

Donnerstag den 6. Dezbr.
Erstes Sinfonie-Abonnementkonzert in **Sterns Saal.** Billets zu nummerirten Sitzplätzen à Stück 1 Thlr., gültig für 3 Konzerte, sind nur allein bei Herren **Bote & Bock** zu haben. — Kassenpreis: Sitzplätze 15 Sgr., Stehplätze 10 Sgr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
C. Walter, Kapellmeister.



Aschs Café,

Markt Nr. 10.

Heute Mittwoch **Konzert** und **Gesangvorträge** der Familie ***Walther*** aus Böhmen.

Mein **Marmor-Billard** von **Zebra-Holz** aus der berühmten **Billardfabrik v. H. Fahlbusch** in **Breslau** empfehle ich den Herren **Billardspielern zur geneigten Beachtung.**

Harduin Schulze,
kl. Gerberstr. Nr. 4.

Donnerstag, den 6. Dezember frische Wurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet. **Pisauke,** Schrodka 7.

Donnerstag, den 6. Dezember c. **Eisbeine** bei ***A. Kuttner,*** Halbdorfstr. Nr. 2.

Zrazy.
Donnerstag Abend: Dresd. Waldschl. Bier, gr. Ritterstr. Nr. 9. ***H. Baltes.***

Zu jeder Tageszeit

vorzüglichen Kaffee, die ganze Portion für 1 Sgr. Desgleichen andere warme Getränke billig u. gut in der neuen Kaffeewirthschaft von
Gnensch, Schulstraße Nr. 13.

Morgen Abend, Donnerstag, den 6. Dezbr.
Wurst-Abendbrot
in der **Hoffmann**'schen Brauerei.

Posener Marktbericht vom 5. Dezember 1866.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	—	—	3	2	6
Mittel-Weizen	2	21	3	2	25	—
Ordinärer Weizen	2	12	6	2	15	—
Roggen, schwere Sorte	2	2	6	2	5	—
Roggen, leichtere Sorte	1	29	—	2	—	—
Große Gerste	1	25	—	1	27	6
Kleine Gerste	1	22	6	1	25	—
Hafer	1	1	—	1	2	—
Kocherbsen	2	3	9	2	5	—
Futtererbsen	2	—	—	2	1	3
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	6	—	12	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 4. Dezember 1866 . . . 15 Thl — Sgr — Pf bis 15 Thl 5 Sgr — Pf
" 5. " " . . . 14 " 22 " 6 " " 14 " 27 " 6 "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 5. Dezember 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{1}{4}$ Br., $88\frac{3}{8}$ Gd., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{4}$ Br., 89 Gd., polnische Banknoten $80\frac{3}{4}$ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Dezbr. $49\frac{1}{4}$, Dezbr. 1866/Jan. 1867 49, Jan.-Febr. 1867 49, Febr.-März 1867 49, März-April 1867 49, Frühjahr 1867 49.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 3000 Quart, pr. Dezbr. $14\frac{11}{12}$—15, Jan. 1867 15, Febr. 1867 $15\frac{1}{12}$, März 1867 $15\frac{1}{4}$, April 1867 $15\frac{5}{12}$, Mai 1867 $15\frac{7}{12}$.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Dezbr. Wind: WSW. Barometer: 28. Thermometer: früh 3° +. Witterung: Trübe und feucht.

Die flauen Berichte von außerhalb haben auf die Stimmung für Roggen natürlich nicht vortheilhaft wirken können und doch waren Verkäufer anfänglich noch sehr schüchtern und erst allmälig traten sie entschiedener in den Markt, so daß das Geschäft zu nachgebenden Preisen sich erst spät entwickeln konnte. Die Haltung blieb gedrückt bis zum Schluß. Im Effektivgeschäft war es still, nur beste Qualitäten sind beliebt. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis $56\frac{1}{2}$ Rt.

Rüböl beinahe geschäftslos und im Werthe unverändert. Waare ist knapp ausreichend im Markte.

Spiritus ist neuerdings nicht unwesentlich niedriger verkauft worden, schließt aber mit überwiegendem Begehr zu den gewichenen Preisen. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis $15\frac{5}{8}$ Rt.

Weizen loko still, Termine matt.

Hafer loko billiger käuflich, Termine flau. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 27 Rt.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 70—85 Rt. nach Qualität, bunter poln. 78 a $79\frac{1}{2}$, weißbunter 81 a $\frac{7}{12}$ Rt. frei Mühle bz., p. 2000 Pfd. Dezbr. $77\frac{1}{2}$ Rt. Br., April-Mai $78\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Mai-Juni $79\frac{1}{4}$ a $78\frac{1}{2}$ bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko $55\frac{1}{2}$ a $57\frac{3}{4}$ Rt. nach Qualität gef., Dezember $56\frac{3}{4}$ a 57 a $56\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Dezbr.-Jan. $55\frac{3}{4}$ a 56 a $55\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Jan.-Febr. $55\frac{1}{2}$ bz., Frühjahr $54\frac{1}{8}$ a $\frac{3}{8}$ a $53\frac{7}{8}$ a 54 bz., Mai-Juni $54\frac{1}{2}$ a 54 bz., Juni-Juli $55\frac{1}{2}$ Br.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 45—52 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. $25\frac{1}{2}$ a $28\frac{1}{2}$ Rt., poln. $26\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$, feiner do. $27\frac{1}{4}$ Rt., böhm. 27 Rt. ab Bahn bz., Dezbr. 27 Rt. bz., Dezbr.-Jan. 27 Br., Frühjahr $27\frac{3}{4}$ bz., Mai-Juni 28 bz., Juni-Juli $28\frac{1}{2}$ Br.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 62—70 Rt., Futterwaare 52—60 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß $12\frac{2}{3}$ Rt. bz., Dezbr. $12\frac{1}{2}$ a $\frac{13}{24}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Dezbr.-Jan. $12\frac{3}{8}$ bz., Jan.-Febr. $12\frac{1}{3}$ bz., April-Mai $12\frac{3}{8}$ bz., Mai-Juni $12\frac{5}{12}$ bz.

Leinöl loko $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß $16\frac{1}{8}$ a 16 Rt. bz., Dezbr. $16\frac{1}{4}$ a $15\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. $16\frac{1}{4}$ a $15\frac{7}{8}$ bz. u. Gd., 16 Br., April-Mai $16\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{8}$ a $\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni 17 a $16\frac{7}{12}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Juni-Juli $17\frac{1}{6}$ a 17 bz. (B. H. Z.)

Stettin, 4. Dezbr. Wetter: Regnigt, + 6° Reaum. Barometer 28. Wind: SW.

Weizen etwas niedriger, loko p. 85pfd. gelber 76—$81\frac{1}{2}$ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Dezbr. 81 Br., $80\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr 83, $82\frac{3}{4}$ bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 53—55 Rt. bz., pr. Dezbr. 54⅜, ¼ bz., Dezbr.-Jan. 54 Br., Frühjahr 53 bz. u. Gd., Mai-Juni 53½ Rt. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl behauptet, loko 12⅓ Rt. Br., ¼ Gd., Kleinigkeiten 12⅙ bz., pr. Dezbr. 12⅛, ⅛ bz., Dezbr.-Jan. 12⅛ Br., April-Mai 12½ Br.

Spiritus niedriger, loko ohne Faß 16¼ Rt. bz., Kleinigkeiten vom Lager 16 5/12 bz., kurze Lieferung ohne Faß 16 bz., pr. Dezbr. 15⅞, 17/24 bz., ¾ Br., Dezbr.-Jan. 15¾ Br., Frühjahr 16¼ Br., ⅛ bz. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wispel Roggen.

Reis, fein mittel Arracan 5¾ Rt. tr. bz, ord. Bengal 4 Rt. tr. bz.

Pfeffer, Singapore 11¾ Rt. tr. bz.

Syrup, französischer 6 5/12 Rt. tr. bz.

Hering, schott. crown und full Brand 12, 12 1/12 Rt. tr. bz.

Baumöl, Malaga 18 5/12, ½ Rt. tr. bz., 18⅔ Rt. gef., kleine Fässer 18⅔ Rt. tr. bz., Gioja 19 Rt. tr. bz.

Astrachanischer Robben-Thran 13½ Rt. bz.

Leinsamen, Pernauer ex Schiff 12¼, ⅓ Rt. bz., pr. Febr. 12¾ bz. u. Gd., 13 Rt. gef. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 4. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Kleesaat rothe, fest, ordin. 12—13, mittel 13¾—14¾, fein 16—18, hochf. 18½—19. Kleesaat weiße, matt, ordin. 18—20, mittel 22—23½, fein 25—27, hochf. 28—29.

Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, pr. Dezbr. 51¾—⅝ bz, Dez.-Jan. 51 bz. u. Br., Jan.-Febr. 50¾ bz. u. Br., April-Mai 49¼—49 bz.

Weizen pr. Dezember 73 Br.

Gerste pr. Dezember 49 Br.

Hafer pr. Dezember 45 Br.

Raps pr. Dezember 97½ Br.

Rüböl wenig verändert, loko 12⅓ Br., pr. Dezbr. 12¼ bz., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 12 1/12 Br., April-Mai 12⅙ Br., 12 1/12 bz. u. Gd., Mai-Juni 12⅙ Br.

Spiritus niedriger, loko 15 11/12 Br., 15⅔ Gd., pr. Dezbr. 15⅔ bz., April-Mai 16⅙ Br.

Zink ruhig, aber fest. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 4. Dezember 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93—98	87	83—85 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	89—92	86	82—84 „	
Roggen	68—69	67	66 — „	
Gerste	57—59	55	50—52 „	
Hafer	34—33	31	32 — „	
Erbsen	68—72	64	55—60 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	208	200	180 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	190	180	170 „	
do. Sommerfrucht	170	160	150 „	
Dotter	170	160	150 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 4. Dezbr. Weizen 75—78 Thlr., Roggen 60—62 Thlr., Gerste 47—56 Thlr., Hafer 27½—29 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare abermals niedriger, Termine ohne Kauflust. Loko ohne Faß 16⅜ Thlr., mit Faß 16 5/12 Thlr., pr. Dezbr. 16½ Thlr., Dezbr.—Jan. 16⅝ Thlr., Jan.—Febr. 16¾ Thlr., April—Mai 17 1/12 Thlr., Mai—Juni 17 5/12 Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 16 1/12 a 16⅙ Thlr., Dezbr. 16 1/12 Thlr. angeboten, 16 Thlr. Br., Januar—Mai 16⅙ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 4. Dezbr. Wind: Süd. Witterung: Trübe. Morgens 2° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 66—71 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 73—76 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 50—51 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 48—52 Thlr. Kocherbsen 54—58 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus 16½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Berliner Viehmarkt.

Am 3. Dezember c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Hornvieh 1862 Stück. Fette Waare wurde vorzugsweise zum Exportgeschäft gesucht und mit 16—18 Thlr. bezahlt, circa 300 Stück wurden nach Hamburg und 50 Stück nach den Rheinlanden verkauft, mittlere Waaren wurden mit 12—14 Thlr., ordinäre 9—11 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 4054 Stück, Exportgeschäfte fanden nicht statt, beste feine Waare wurde mit 16—17 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schafvieh 1660 Stück, welche zu hohen Preisen bei lebhaftem Verkehr aufgeräumt wurden.

An Kälbern 544 Stück, welche zu hohen Preise bezahlt wurden. (N. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 4. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko 4, Termine 2 Thlr. niedriger. Pr. Dezember 5400 Pfd. netto 140, pr. Frühjahr 137 Bankothaler. Roggen loko und Termine matt. Pr. Dezbr. 5000 Pfd. Brutto 88, pr. Frühjahr 88½. Oel geschäftslos, loko 26, pr. Mai 27¼. Kaffee fest. Zink umsatzlos, doch fest. — Regen.

Paris, 4. Dezbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Dezember 100, 00, pr. Januar-April 101, 00, pr. Mai-August 101, 00. Mehl pr. Dezember 72, 50, pr. Januar-April 74, 50. Spiritus pr. Dezember 61, 00.

Amsterdam, 4. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen niedriger, pr. März 206 a 205, pr. Mai 207 a 206.

Liverpool (via Haag), 4. Dezbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Guter Markt.

Middling Amerikanische 14, middling Orleans 14¼, fair Dhollerah 10¾, good middling fair Dhollerah 10⅜, middling Dhollerah 10, Bengal 7½, good fair Bengal 8¼, Domra 10¾.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4. Dez.	Nchm. 2	27" 10''' 37	+ 4°6	SSW 2	bedeckt. Ni.
4. „	Abnds. 10	27" 9''' 08	+ 5°0	SSW 2-3	bedeckt. Ni. [1])
5. „	Morg. 6	27" 9''' 17	+ 7°5	SW 3	bedeckt. Ni. [2])

[1]) Regenmenge: 22,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) „ 2,4 „ „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Dezember 1866 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 4 Zoll.
„ „ 5. „ „ „ „ 1 „ 7 „

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.			Abgehende Posten.		
4 U. 30 M. früh	Pers.-Post von	Trzemeszno.	7 U. — M. früh	Botenpost nach	Dombrowka.
4 - 35 - -	-	Wreschen.	7 - 30 - -	Pers.-Post -	Pleschen.
4 - 40 - -	-	Wongrowitz.	7 - — - -	-	Schwerin a.W.
5 - — - -	-	Krotoschin.	7 - 15 - -	-	Unruhstadt.
8 - 25 - -	-	Obornik.	8 - 10 - -	-	Nakel.
8 - 50 - -	-	Schwerin a.W.	8 - — - -	-	Krotoschin.
10 - — - -	-	Ostrowo.	8 - 30 - -	-	Gnesen.
10 - 15 - -	-	Züllichau.	12 - — - Mitt.	-	Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm.	-	Strzałkowo.	1 - — - Nm.	-	Gnesen.
3 - — - -	-	Gnesen.	6 - — - -	-	Obornik.
6 - 40 - -	-	Gnesen.	6 - 45 - -	-	Ostrowo.
7 - — - -	Botenpost -	Dombrowka.	7 - 30 - -	-	Züllichau.
7 - 30 - -	Pers.-Post -	Krotoschin.	7 - — - -	-	Schwerin a.W.
7 - 20 - -	-	Unruhstadt.	7 - 15 - -	-	Krotoschin.
7 - 5 - -	-	Nakel.	10 - 30 - -	-	Wongrowitz.
8 - 15 - -	-	Pleschen.	11 - 30 - -	-	Trzemeszno.
9 - 35 - -	-	Schwerin a.W.	11 - 30 - -	-	Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von Kreuz	5[40] Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau	5[40] Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz	9[8] -	9[40] -	- Breslau	8[45] Vrm.	9[31] Vrm.
Pers.-Z. - Kreuz	4[39] Nm.	4[50] Nm.	- Breslau	4[24] Nm.	4[49] Nm.
Gem. Z. - Breslau	9[16] Vrm.	—	- Kreuz	—	12[55] Nm.
Pers.-Z. - Breslau	11[13] Vrm.	11[25] Vrm.	- Kreuz	11 Vrm.	11[23] Vrm
Gem. Z. - Breslau	7[54] Nm.	—		—	—
Pers. Z. - Breslau	9[21] Nm.	9[50] Nm.	- Kreuz	9[5] Nm	9[41] Nm.

Nachtrag.

Berlin, 4. Dezember, Abends. Der Ober-Staatsanwalt hat beim Ober-Tribunal die Nichtigkeitsbeschwerde wegen der bekannten Rede Twestens im Abgeordnetenhause über die Justizverwaltung eingereicht und zwei Jahre Gefängniß beantragt. (Tel. Dep. d. Schl. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. Dzeember 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98¾ B
Staats-Anl. 1859	5	103¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	98¾ bz
do. 56, 1859	4½	98⅞ bz
do. 1864	4½	98¾ bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅛ bz
do. 1853	4	89⅛ bz
do. 1862	4	89⅛ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	120 bz
Staats-Schuldsch.	3½	85 bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	81¾ G
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	98¾ bz
do. do.	3½	81¾ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	78⅞ bz
do.	4	88¾ G
Ostpreußische	3½	— —
do.	4	85½ bz 4½%92⅝
Pommersche	3½	78¾ bz [bz
do. neue	4	89⅜ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88⅜ bz
Schlesische	3½	87 bz
do. Litt. A.	3½	— —
Westpreußische	3½	77 bz
do.	4	85⅜ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	92¾ G
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90⅜ bz
Pommersche	4	90⅜ bz
Posensche	4	89¼ bz
Preußische	4	90¼ G
Rhein.-Westf.	4	93 bz
Sächsische	4	91½ bz
Schlesische	4	91½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45 B
do. National-Anl.	5	51¾ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	58½ G
do. 100fl.Kred.Loose	—	68½ B
do.5prz.Loose(1860)	5	62¾ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	38 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	58 G
Italienische Anleihe	5	54 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63½ bz
6. do.	5	82¼ bz
Englische Anl.	5	85 bz u G
N.Russ.Egl.Anl	3	52 bz
do. v. J. 1862	5	85¾ bz
do. 1864	5	87½ B
do. engl.	5	88 B
do Pr.-Anl.1864	5	92¾ bz, n. 86½ [bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63¼ bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	89¾ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	61 bz
Part. O. 500 Fl.	4	88¾ G
Amerik. Anleihe	6	75⅞-¾ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53 G
NeueBad.35fl.Loose	—	29¼ B
DessauerPräm.Anl.	3½	96½ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107½ B
Braunschwg. Bank-	4	87 bz u B
Bremer do.	4	117⅛ G
CoburgerKredit-do.	4	90 Kl bz u B
Danzig. Priv.-Bk.	4	110 G
Darmstädter Kred.	4	84½ B
do. Zettel-Bank	4	95¼ B
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	99 Mhr bz
Genfer Kreditbank	4	27¼ G
Geraer Bank	4	105 G
Gothaer Privat do.	4	97 G
Hannoversche do.	4	83¾ G
Königsb. Privatbk.	4	113 G
Leipziger Kreditbk.	4	81 etw bz u G
Luxemburger Bank	4	80 etw bz
Magdeb. Privatbk.	4	92 G
Meininger Kreditbk.	4	94½ bz
Moldau. Land. Bk.	4	18½ B
Norddeutsche do.	4	120 G
Oestr. Kredit- do.	5	58½ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	91 B
Posener Prov. Bank	4	101 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	150¾ bz jg 141½
Schles. Bankverein	4	113 G [bz
Thüring. Bank	4	76 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ G
Weimar. Bank.	4	94¼ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	110 Kl bz
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	80 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ B
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	93 G
Aachen-Mastricht	4½	51 bz
do. II. Em.	5	51 bz
Bergisch-Märkische	4½	96½ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	76⅞ bz
do. Lit. B.	3½	76⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	93¼ bz
do. V. Ser.	4½	92¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	93 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	83 G
do. II. Ser.	4½	92¼ G
Berlin-Anhalt	4	91 G
do.	4½	96 bz
do. Litt. B.	4	95½ B
Berlin-Hamburg	4	92½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 B
do. Litt. B.	4	88 B
do. Litt C.	4	87¼ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97½ B
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	84½ B
do. III. Em.	4	83¼ B
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	83⅜ B
do. V. Em.	4	82¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— — IV— —
do. 1865	4½	93½ bz
Magdeb. Halberst.	4½	96 B
Magdeb. Wittenb.	3	67¼ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 B
Niederschles. Märk.	4	88¾ G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	89 G
do. conv. III. Ser.	4	88 bz
do. IV. Ser.	4½	96½ G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	88 bz
do. Litt. D.	4	88 bz
do. Litt. E.	3½	78½ bz
do. Litt. F.	4½	93½ bz
Oestr. Französ. St.	3	239 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	215½-16 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	79¼ bz
do. Prior. Obl.	4½	92¾ G
do. 1862	4½	92¾ G
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94½ G
do. II. Em.	4½	94½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	91 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	91 B
do. IV. Ser.	4½	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	31⅜ bz
Altona-Kieler	4	142 bz, jg 135
Amsterd. Rotterd.	4	105 bz [bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	154½ bz
Berlin-Anhalt	4	222 B
Berlin-Hamburg	4	159 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	214 bz
Berlin-Stettin	4	129 bz
Berlin-Görlitz	4	70½ B
do. Stamm-Prior.	5	100 B
Böhm. Westbahn	5	60½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	142½ B
Brieg-Neiße	4	102½ bz
Cöln-Minden	4	149 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	51 B
do. Stamm-Pr.	4½	76 bz
do. do.	5	82¼ B
Gal. C.-Ludwg.	5	86½ B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	151 G
Magdeb. Halberst.	4	197 B
Magdeb. Leipzig	4	271 B, B 88¾ B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	132-31¼ bz
Mecklenburger	4	77½ bz
Münster-Hammer	4	89½ B
Niederschles. Märk.	4	89¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	85 G
Nordb., Frd. Wilh.	4	80½-81¼-81 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	175 bz
do. Lt. B.	5	154 G
Oest. Franz. Staat.	5	107½-¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	105¼-4¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75½ bz
Rheinische	4	118 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77¾ bz
Stargard-Posen	4½	93½ bz
Thüringer	4	134 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅔ bz
Gold-Kronen	—	9. 8¼ G
Louisd'or	—	110⅞ B
Sovereigns	—	6. 22¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 11¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	462½ etw bz u B
Dollars	—	1 11¾ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 28 Sgr B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99⅝ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	78⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155½ bz, jg 148 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	107½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	111½ G
Minerva, Brgw. A.	5	30¾ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 4. Dezember.

Amstrd. 250fl. 10 T.	5	144 bz
do. 2 M.	5	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152 bz
do. do. 2 M.	4	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6 22¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	78⅛ bz
do. do. 2 M.	6	77⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56 22 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	89 bz
do. do. 3 M.	7	87¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	81 bz

Die Börse war heut ziemlich tendenziös. Die Eisenbahnaktien waren zwar fest, wurden aber nur wenig gehandelt; nur Nordbahn wurden etwas belebter und Warschau-Terespol wurden in Posen mit 75½ umgesetzt und wurden noch begehrt; Amerikaner und Italiener waren nur Anfangs etwas begehrter, später still; östreich. Fonds schwach behauptet; Russen bedeutend matter; preußische Fonds fest; Wechsel in mäßigem Verkehr.

Breslau, 4. Dezember Bei günstiger Stimmung, jedoch beschränktem Geschäft woren nur Amerikaner und Oberschlesische Eisenbahnaktien beliebt und höher. Preußische Fonds still bei wenig veränderten Kursen.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 58¾ B. Oestr. Loose 1860 63½ B. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 75¼-⅞ bz. Schles. Bank-Verein 114 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 142½ G. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 93¼ B, 92¾ G. dito Prior.-Oblig. Litt. E. 93¼ B, 92¾ G. Köln.Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 101½ G. Oberschles. Lit. A. u. C. 175 bz u G. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 88¾ B. dito Prior.-Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 78¼ G. Oppeln-Tarnowitzer 76½ B. Kosel-Oderb. 51¾ B. dito Prior.-Oblig. —. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oestreich. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien. —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geschäftslos.

Schlußkurse. Preuß. Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105½. Hamburg. Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 91⅛. Finnländ. Anleihe —. Neue 4½ % Finnländ. Pfandbriefe —. 1 % Spanier —. 3 % Spanier —. 6 % Vereinigte Staatenanleihe per 1882 75¼. Oestreich. Bankantheile 653. Oestr. Kreditaktien 136¾. Darmstädter Bankaktien 211½. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreich. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigs-hafen-Bexbach 152. Hessische Ludwigsb. 132. Darmstädter Zettelb. 211½. 1854er Loose 57½. 1860er Loose 63. 1864er Loose 66¼. Badische Loose 51. Kurhessische Loose —. Bayersche Prämienanleihe 95¾. Oestr. National-Anlehen 50¾. 5% Metalliques —. 4½ % Metalliques 37⅞. 5% östreich. Anleihe von 1859 59⅛.

Wien, 4. Dezember. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matte Haltung.

Neues 5% steuerfreies Anlehen —. 5 % Metalliques 57, 70. 1854er Loose 75, 00. Bankaktien 710, 00. Nordbahn 152, 80. National-Anlehen 66 30. Kreditaktien 151, 10. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 205, 30. Galizier 219, 75. Czernowitzer 185, 25. London 129, 00. Hamburg 96, 00. Paris 51, 10. Frankfurt 108, 00. Amsterdam 108, 80. Böhm. Westbahn 155, 00. Kreditloose 129, 25. 1860er Loose 80, 30. Lombardische Eisenbahn 202, 00. 1864er Loose 72, 25. Silber-Anleihe 74, 75. Anglo-Austrian B. 81, 50. Napoleonsd'or 10, 30. Dukaten 610. Silberkupons 127, 25.

Wien, 4. Dezember. (Abendbörse.) Sämmtliche Effekten waren angeboten. Kreditaktien 150, 60, Nordbahn 152, 50, 1860er Loose 80, 00, 1864er Loose 71, 90, Staatsbahn 204, 20, Galizier 220, 00, Czernowitzer 185, 25.

Hamburg, 4. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds fest, nur Norbahn und Kiel-Altona matter. Valuten behauptet.

Schlußkurse. National-Anleihe 51¾. Oestreich. Kreditaktien 57½. Oestreich. 1860er Loose 62. 3 % Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 110. Norddeutsche Bank 121. Rheinische Bahn 116. Nordbahn 79¾. Altona-Kieler alte 140. Altona-Kieler neue 133½. Finnländische Anleihe 81⅛. 1864er russische Prämienanleihe 87. Neue russische Prämienanleihe 81½. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 68¼. Diskonto 3¾ %.

London lang 13 Mk. 4¼ Sh. Br., 13 Mk. 4½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6 Sh. Br., 13 Mk. 5⅞ Sh. bz. Amsterdam 35, 65, 35, 68 bz. Wien 89½, not., 89⅜ bz. Paris 99 not., 98¾ bz. Petersburg 27⅝ not., 27¾ bz.

London, 4. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Regenwetter.

Konsols 88¼. 1 % Spanier 31⅛. Sardinier 73. Italien. 5% Rente 55. Lombarden 15½. Mexikaner 18⅛. 5 % Russen 86½. Neue Russen 86½. Silber 60⅞. Türkische Anleihe 1865 32¼. 6% Ver. St. pr. 1882 70⅜.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sh. Wien 13 Fl. 25 Kr.

Paris, 4. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war unbelebt. Die 3% eröffnete in träger Haltung zu 69, 62½ und schloß zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 65. Italienische 5 % Rente 56, 40. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 407, 50. Kredit-mobilier-Aktien 582, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 388, 75. Oestr. Anleihe de 1865 302, 50 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 80¼.

Petersburg, 4. Dezember. (Schlußkurse.) Börse fest. Talg ohne Umsatz.

Wechselkurs auf London 3 Monat 32 3/16 d. do. auf Hamburg 3 Mt. 28⅜ Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 158½. do. auf Paris 3 Monat 336 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 112¾. 1866er Prämien Anleihe 104¾. Imperials —.

Gelb. Lichttalg pr. August (mit Handgeld) 51 gefordert, 50 geboten.

Amsterdam, 4. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Flau.

Neue östreich. steuerfr. Anl. —. 5 % Metalliques Lit. B. 66½. 5 % Metalliques 43½. 2½ % Metalliques 21 13/16. 5 % Oestr. Nat.-Anl. 47⅜. Silberanleihe 53⅞. 1 % Spanier 30⅜. 3 % Spanier 30⅞. 6 % Ver. St. pr. 1882 74¼. Holl. Integrale 53 7/16. Mexikaner 17⅛. 5 % Stieglitz de 1855 76¼. 5% Russen de 1864 86 9/16.

Londoner Wechsel, kurz 11, 76½ Br.

Rotterdam, 4. Dezember, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 53⅞. Oestreich. National-Anleihe 47⅞. Oestreich. 5 % Metalliques 43⅞. Oestr. Silber-Anleihe 1864 54¼. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 187, 00. Russ. Prämien-Anleih 169, 00. 1882er Verein. Staaten-Anleihe 74⅜. Inländ. 3 % Spanier 31⅛. London 3 Monat 11, 64. Paris 3 Monat 46, 60.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.